

# F-Flagge

**MAGAZIN FÜR DEN FERNMELDERING e.V.**



42. Jahrgang - Nr. 3 - 2015



**Führungsunterstützung  
Informationstechnik  
Führungsdienste  
Fernmeldetruppe  
Elektronische Kampfführung**

**Jahrestreffen 2016  
mit Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen  
vom 22. bis 24. April 2015 in Koblenz  
Programm und Anmeldeformular in diesem Heft**

**1**

## Wer kann helfen ?

Ihr Wissen und Ihre Mitarbeit  
sind gefragt !

In der Ausgabe 2-2015 der F-Flagge stellte  
Hauptmann Wolfgang Schmidt die  
Lehrmittelsammlung der FüUstgSBw vor.  
Diese Sammlung enthält auch Exponate,  
über deren Verwendungszweck keine  
Unterlagen mehr existieren.

**Hier ist nun Ihre Hilfe gefragt.**

**2**

Bei den hier abgebildeten Exponaten handelt es um  
Geräte der digitalen Datenverarbeitung, zu denen  
Hauptmann Schmidt so gut wie keine Informationen  
vorliegen. - Daher die Bitte an Sie:

**Wenn Sie diese Geräte kennen, so wäre es hilfreich, wenn  
Sie ihm Ihre Informationen wissen ließen.**

Des Weiteren sucht Hauptmann Schmidt für die  
Lehrmittelsammlung Exponate wie Fernmeldegerät,  
Orden und Ehrenzeichen, Uhrkunden und andere Auf-  
zeichnungen, für die Sie keine Verwendung mehr haben.  
Auch diese würde Hauptmann Schmidt gerne für die  
Lehrmittelsammlung entgegen nehmen.

**Hauptmann Schmidt können Sie wie folgt erreichen**

**Tel. 08157 273 – 2571**

**FspNBw 90-6233-2571**

**wolfgang7schmidt@bundeswehr.org**

**Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit und  
Interesse an der Lehrmittelsammlung!**

*Hauptmann a.D. Peter Schatz*

**3****4****5**

## Herausgeber

Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten

## Geschäftsführender Redakteur

Oberstleutnant a.D. Peter Dypka

## Redaktionsbüro & Layout

Hella Schoepe-Praun

## Redaktionsmitarbeiter

Oberst a.D. Hans Apelt

## Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe

siehe Beiträge / Autorenzeilen

## Druck

Druckerei Fuck Koblenz  
www.f-druck.de

## Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de  
redaktion@fernmeldering.de

## Nächste F-Flagge

**Redaktionsschluss: 31. Oktober 2015**

Geplantes Erscheinungsdatum:

**15. Dezember 2015**

## Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.

BLZ: 370 696 27

KtoNr: 281 280 10

IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10

BIC: GENO DED 1RBC

**ISSN 1614-1334**

## Der Fernmeldering im Netz

[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

## Webmaster

Oberstleutnant

Ulrich Graf von Brühl-Störlein

webmaster@fernmeldering.de

## Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über  
das Redaktionsbüro.

Für Mitglieder des Fernmeldering ist der  
Preis für die F-Flagge (4 Exemplare pro  
Jahr einschließlich Beilagen) im Mit-  
gliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglie-  
der beträgt der Bezugspreis im Jahres-  
abonnement (4 Ausgaben) 20,- €.   
Mitgliederliste gehen nur an Mitglieder.

## Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder. Übersandte Beiträge  
werden vorbehaltlich einer redaktionel-  
len Bearbeitung veröffentlicht.

## Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröf-  
fentlicht/Anzeigen geschaltet werden.  
Bedingungen und Preise sind der aktu-  
ellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe  
2015) zu entnehmen, die über die Re-  
daktion bezogen oder auf  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)  
abgerufen werden kann.

<b>Der Vorsitzende berichtet</b>	<b>2</b>
<b>Der Geschäftsführer berichtet</b>	<b>4</b>
<b>Der Kassenwart berichtet</b>	<b>5</b>
<b>Die Regional- und Standortbeauftragten berichten</b>	<b>6</b>
<b>Leser berichten</b>	<b>8</b>
 <b>Ankündigung Jahrestreffen 2016</b>	<b>9</b>
<b>Briefe und Fragen an den Fernmeldering</b>	<b>12</b>
<b>60 Jahre Bundeswehr</b>	<b>15</b>
<b>Interview</b>	<b>17</b>
General-Inspekteur Volker Wiekert: "Ich denke, man ist gut beraten, die Probleme richtig einzuordnen..."	17
<b>Zeitgeschehen</b>	<b>22</b>
<b>Ausland</b>	<b>27</b>
Flexibilität und Anpassungsfähigkeit – eine Forderung für alle Einsätze von Generalleutnant Hans-Werner Fritz	27
<b>Führungsunterstützung</b>	<b>29</b>
Über Optionen der Vernetzung der letzten Meile von Brigadegeneral Dr. Michael Färber	30
<b>Ausbildung</b>	<b>32</b>
So kann technologiegestützte Ausbildung gelingen	32
<b>Internationale Partner</b>	<b>35</b>
EVU / Schweiz - Delegiertenversammlung 2015	35
<b>Aus den Regionen</b>	<b>37</b>
<b>37</b> Tag der Bundeswehr ++ <b>39</b> SystemNet ++ <b>40</b> FüUstgSBw ++ <b>40</b> FüUstBtl 383 ++ <b>41</b> BITS ++ <b>42</b> FüUstBtl 292 ++ <b>43</b> ElokaBtl 931 ++ <b>44</b> ElokaBtl 911 ++ <b>45</b> FüUstgBtl 382 ++ <b>46</b> FüUstgBtl 383 ++ <b>47</b> BITS ++ <b>48</b> FüUstgBtl 292 ++ <b>49</b> ElokaBtl 912 ++ <b>50</b> FüUstgBtl 282 ++ <b>51</b> ElokaBtl 932 ++ <b>51</b> FüUstgBtl 293 ++ <b>52</b> ElokaBtl 932 ++ <b>53</b> FüUstgBtl 282 ++ <b>54</b> Sportliches	
<b>Gedicht(liches) von Oberst a.D. Hans Apelt</b>	<b>55</b>
Zukunft braucht Herkunft - Odo Marquard, Philosoph	
<b>Historische Themen</b>	<b>56</b>
Die Besichtigung des Zentralen Funkdienstes im September 1990 und das Ende der Funk/Funktechnischen Aufklärung der NVA	56
<b>Veranstaltungshinweise</b>	<b>59</b>
<b>Buchbesprechung</b>	<b>61</b>
<b>Aktuelles Stichwort</b>	<b>62</b>
<b>Fernmeldering intern</b>	<b>63</b>
<b>63</b> Vorstand und feste Mitarbeiter ++ <b>64</b> Personalien ++ <b>66</b> Geburtstage	
<b>Blick zurück</b>	<b>67</b>
Vor 70 Jahren... OTL a.D. Konrad Guthardt erinnert sich	
<b>69</b> Anmeldung Jahrestreffen 2016	
<b>71</b> Beitrittserklärung Fernmeldering ++ <b>72</b> Änderungs-Mitteilung	

Titelfoto: Bundeswehr / Wilke



*Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
geschätzte Kameradinnen und Kameraden,  
liebe Mitglieder des Fernmelderings!*

Nach Herausgabe der Ausgabe 2-2015 haben mich zahlreiche Vorschläge zur inhaltlichen Ausgestaltung der F-Flagge erreicht. Diese Hinweise sind durchaus berechtigt und in diesem Sinne möchten wir Ihnen auch weiterhin eine gute Komposition der Themen aus verschiedenen Perspektiven anbieten.

Die vergangenen Monate waren beherrscht durch die **Wirtschaftskrise in Griechenland** mit all' den möglichen Auswirkungen auf die Europäische Union. Mit einem Referendum sollte über die Vorschläge der internationalen Geldgeber entschieden werden. Nach meiner persönlichen Auffassung sollten und müssen wir aber auch die **aktuellen Entwicklungen in der Ost-Ukraine** beobachten. Eine völkerrechtliche Bewertung ist nicht einfach, umso mehr kommt es jetzt darauf an, erforderliche Handlungsmöglichkeiten in den verschiedenen Ressorts abzuleiten.

Dieser Aspekt führt mich zu den **aktuellen Entwicklungen in der NATO** mit den Auswirkungen auf die Bundeswehr. Eine Reaktion der NATO war die Implementierung der **Very High Readiness Forces Joint Task Force (VJTF)** als Teil der NATO Response Force (NRF). Ein erstes sichtbares Zeichen war im Juni die Übung NOBLE JUMP 2015, an der etwa 2.100 Soldaten, darunter 350 deutsche Soldaten, beteiligt waren. Zudem werden in den nächsten Monaten weitere NATO-Stützpunkte in den baltischen Staaten, in Polen, in Rumänien und in Bulgarien, die sogenannten **NATO Force Integration Units (NFIU)** mit deutscher Beteiligung eingerichtet.



*Oberst i.G.  
Manfred Kutz  
Vorsitzender Fernmeldering e.V.*

Vor diesem Hintergrund sehe ich auch die Artikel in dieser Ausgabe der F-Flagge, zumal alle Organisationsbereiche und Teilstreitkräfte der Bundeswehr in die zuvor skizzierten Entwicklungen involviert sind. Der enorme Zuspruch und die durchweg positiven Reaktionen zum **Tag der Bundeswehr** am 13. Juni 2015 haben einmal mehr deutlich gemacht, dass die Bundeswehr in unserer Gesellschaft akzeptiert und zugleich ein durchaus attraktiver Arbeitgeber für Soldatinnen und Soldaten wie für zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen ist.

Umso mehr müssen wir uns um die uns anvertrauten Frauen und Männer kümmern und die erforderliche Ausstattung zur richtigen Zeit am richtigen Platz haben. Die gegenwärtigen Untersuchungen im Bereich der **Rüstungsprojekte** stimmen mich positiv. Neben den materiellen Ressourcen kommt es aber auch darauf an, dass wir die Gesundheit und die persönlichen Belange bei der Dienstgestaltung berücksichtigen. Auf der Basis einer entsprechenden, europaweit geltenden Arbeitszeitregelung wird zum 1. Januar 2016 mit der „**Arbeitszeitverordnung Soldat**“ eine gesetzliche Dienstzeitregelung in Kraft gesetzt, die diesem Ansatz zumindest für den „Grundbetrieb“ Rechnung tragen soll. Für besonders definierte Ausbildungs- und Übungsabschnitte und Einsätze bzw. einsatzgleiche Verpflichtungen wird es besondere Regelungen geben.

*Ein voller Erfolg:*

*An 15 Standorten wurden am 1. Tag der Bundeswehr die ganze Vielfalt der Bundeswehr vorgestellt*





## Der Vorsitzende berichtet



Mit dem für Anfang September geplanten **Netzwerktreffen 2015** in Mons wollten wir neue Wege gehen und den Blickwinkel auf Fähigkeiten und Strukturen innerhalb der NATO weiten. Leider konnten wir dieses Netzwerktreffen aufgrund der wenigen Anmeldungen nicht durchführen. Dennoch möchte ich mich an dieser Stelle bei all' denen bedanken, die sich bereit erklärt haben, diese Veranstaltung durchzuführen. Wir werden dennoch an dem Ansatz festhalten und jährlich ein Netzwerktreffen anbieten. Ideen und Vorschläge hierfür sind jederzeit willkommen!

Ich gehe davon aus, dass ich aufgrund meiner gegenwärtigen Verwendung als Abteilungsleiter J6 im Multinational Corps Northeast über die aktuellen Entwicklungen der NATO und zu ersten Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung der EU-Arbeitszeitrichtlinie beim **Jahrestreffen 2016 in Koblenz** berichten kann.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch daran erinnern, dass wir in diesem Rahmen wieder zu einer **Mitgliederversammlung** einberufen und, wie bereits an anderer Stelle angekündigt, die Neuwahl des Vorstandes durchführen werden. Daher möchte ich Sie schon jetzt bitten, das Wochenende vom 22. bis 24. April 2016 für den Fernmeldering e.V. zu „reservieren“, zumal der Standort Koblenz gut erreichbar ist und nicht zuletzt aufgrund seiner Geschichte „sehens- und erlebenswert“ ist.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr  
Manfred  
Kutz

Erstmals in der mehr als 40-jährigen Geschichte der Universität der Bundeswehr München wurde der Beförderungappell vor dem Schloss Nymphenburg der Stadt München ausgerichtet. Am 27. Juni 2015 beförderte der parlamentarische Staatssekretär Dr. Ralf Brauksiepe, in Vertretung von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen, 443 Offizieranwärter, davon 100 weiblich, zum Leutnant bzw. Leutnant zur See und damit zum ersten Offizierdienstgrad. Neben Dr. Brauksiepe („Die Anforderungen an die Armee des 21. Jahrhunderts sind hoch. Sie übernehmen schon in jungen Jahren Führungsverantwortung.“) würdigte auch der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Georg Eisenreich, das Engagement der Soldatinnen und Soldaten in seiner Ansprache.

Auch die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, wandte sich

### Erster Beförderungappell vor Schloss Nymphenburg

direkt an die Studierenden: „Die

Universität bietet Ihnen viel – aber wir wissen auch, dass Sie dafür viel leisten müssen. Sie studieren in der in Deutschland kürzestmöglichen Studienzeit, das heißt, Ihr Zeitplan ist straff und der Prüfungsdruck ist groß“. Im Gegenzug seien die Studierenden nach erfolgreichem Absolvieren der Prüfungen auf dem besten Weg in die Führungspositionen dieser Gesellschaft – in der Bundeswehr und später in der zivilen Berufswelt.

Neben den zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern nahmen auch hochrangige Persönlichkeiten aus der

bayerischen Wirtschaft und Politik an der Veranstaltung teil.

v.l.: Oberst Detlev Adelmann, Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Staatssekretär Georg Eisenreich und Staatssekretär Dr. Ralf Brauksiepe

Foto: UniBw/Daniel Neitzel



Musikalisch begleitet wurde der Appell durch das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr aus Garmisch-Partenkirchen. Dem Appell vorausgegangen war ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit in Nymphenburg.



Die Planung, Erkundung und wesentliche Vorbereitungen für unser nächstes **Jahrestreffen** in Koblenz sind angelaufen. Die relativ zentrale Lage und gute Erreichbarkeit waren wesentliche Faktoren für die Wahl. Zusätzlich betreten wir Neuland, indem wir bei einem unserer Traditionsverbände zu Gast sind. Die Kameradschaft der Fernmelder Koblenz/Lahnstein e.V. mit ihrem Vorsitzenden, Herrn **Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel**, freut sich darauf, uns im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen. Das vorläufige Ergebnis können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen.



Oberst a.D.  
Klemens Bröker  
Geschäftsführer Fernmeldering e.V.

Da im nächsten Jahr eine **ordentliche Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes** im Mittelpunkt des Treffens steht, ist es uns ein Hauptanliegen, eine möglichst hohe Teilnehmerzahl zu gewährleisten. Das Hotel Mercure ist zwar etwas teurer, bietet aber alles aus einer Hand, ist direkt am Rhein gelegen und erspart uns zusätzliche Fahrtkosten, da alle Ziele fußläufig erreichbar sind.

Nachdem wir in der jüngeren Vergangenheit der Führungsunterstützung der Streitkräftebasis einen breiten Raum der Aufmerksamkeit gewidmet haben, wollen wir auch der **Fernmeldetruppe des Heeres** ein entsprechendes Forum zur Selbstdarstellung bieten. Ich denke, dass auch hier die neuesten Entwicklungen und Umstrukturierungen das Interesse aller finden. Nur im Zusammenwirken aller Kräfte macht das Gesamtsystem Sinn. In diesem Zusammenhang kann und möchte ich schon heute den Beitrag "*Neuausrichtung der Führungsunterstützung im HEER2011 - Paradigmenwechsel für Aufgabenwahrnehmung und Selbstverständnis von Führungsunterstützung, Führungsdienst und Fernmeldetruppe des Heeres*" ankündigen, den der General der Fernmeldetruppe, Oberst i.G. Peter Uffelmann, in unserer F-Flagge 4-2015 veröffentlicht wird.

An der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr in Feldafing nimmt die Ausgestaltung der sogenannten **Lehrmittelsammlung** Formen an. Am nächsten Gabrielstag der Schule, der am 23. September stattfindet, wird diese einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darin integriert befindet sich auch unser Archiv mit Arbeitsraum. Unser Ziel ist, eine Möglichkeit anzubieten zur aktiven Mitarbeit durch interessierte Mitglieder unserer Gemeinschaft. Teilweise hat sich herausgestellt, dass bei den Aktiven Kenntnisse über be-

stimmtes Fernmeldegerät nicht mehr vorhanden sind. Mögliche Arbeitsfelder könnten sich daher in Arbeitsgruppen, z.B. Technik oder Tradition und Geschichte aufgliedern lassen. Bei Interesse bitte ich, insbesondere die Ehemaligen im Umfeld der Schule, sich zur weiteren Ausgestaltung an mich zu wenden.

Das Angebot **Netzwerktreffen**, vom 04.09. bis 06.09.2015, in Mons/ Belgien ist aus Mangel an Teilnehmern ausgefallen. An dieser Stelle möchte ich mich zumindest für die Planung und Mühe, die das Team um **Oberst Thomas Wirsching** in Mons in diese Veranstaltung gesteckt hat, im Namen des Fernmelderings bedanken.

Unsere **Webseite** im Internet nimmt immer mehr Form an. Hierfür gebührt unserem Webmaster, Herrn **Oberstleutnant Ulrich Graf von Brühl-Störlein**, ein besonderer Dank. Alle Mitglieder sind aufgerufen, durch konstruktive Beiträge an der weiteren Ausgestaltung mitzuarbeiten.

In der Hoffnung, dass jeder die Urlaubszeit für sich nutzen konnte, verbleibe ich

Ihr

Geschäftsführer  
Klemens Bröker

**"Wer sich selbst treu bleiben will, kann nicht immer anderen treu bleiben."**

Christian Morgenstern



**Sehr geehrte Mitglieder des Fernmeldering e. V. !**

Seit 2012 haben wir das Premiumadressverfahren bei der Deutschen Post abonniert. Dadurch werden wir in die Lage versetzt, zeitnah Informationen durch die Deutsche Post zu erhalten, wenn Sie nicht mehr unter der uns bekannten Adresse erreichbar sind.

Leider versäumen Mitglieder immer wieder, uns mitzuteilen, wenn ein Umzug ins Haus steht und Sie somit unter einer neuen Adresse erreichbar sind. Dies hat zur Folge, dass Sie unter anderem auch unsere F-Flagge nicht mehr erhalten.

**Denn: Bei einem, von Ihnen gestellten Nachsendeantrag, wird die F-Flagge nicht automatisch an Ihre neue Adresse nachgeschickt!**

Der Service Premiumadressverfahren kostet natürlich auch Geld und muss mit Ihrem Mitgliedsbeitrag zusätzlich finanziert werden. So mussten wir der Deutschen Post für die Dienstleistung Premiumadressverfahren im Jahr 2014 € 238 überweisen. Meine Bitte an Sie: Wenn eine Adressänderung ansteht, nutzen Sie unser Änderungsformular. So ersparen Sie uns unnötige Arbeit und vor allem aber zusätzliche Kosten und Sie erhalten garantiert druckfrisch die F-Flagge.



*Hauptmann a.D.  
Peter Schatz  
Kassenwart Fernmeldering e.V.*

Eine weitere Bitte richtet sich an diejenigen der Mitglieder, die Ihren Jahresbeitrag - jährlich bzw. für mehrere Jahre - im Voraus selbst überweisen.

**Prüfen Sie bitte Ihre Unterlagen, ob Sie für das Jahr 2015 Ihren Jahresbeitrag entrichtet haben!**

Falls dies noch nicht der Fall war, bitte ich Sie, dies in den nächsten Tagen nachzuholen.

Zu für heute guter Letzt möchte ich Sie noch auf unseren "Wer kann helfen"-Aufruf hinweisen, den Sie bereits auf der inneren Umschlagseite vorne gesehen haben. Wäre schön, wenn Herrn Hauptmann Wolfgang Schmidt und "seiner" Lehrmittelsammlung der FüUstgSBw geholfen werden könnte!

Für Fragen stehe ich natürlich jederzeit gerne zur Verfügung...

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

**Oberstleutnant Rainald Hartmann erhält Spanisches Verdienstkreuz**

Oberstleutnant Rainald Hartmann, langjähriges Mitglied des Fernmeldering e.V., wurde am 23. Juni 2015 im Rahmen des Übergabepells der Multinationalen Führungsunterstützungsbrigade Eurokorps (MNCS Bde EC) in Strasbourg durch den ESP stellvertretenden Kommandierenden General des Eurokorps, Generalmajor Orozco, mit dem „Cruz Mérito Militar con Distintivo Blanco“ ausgezeichnet. Dieses Verdienstkreuz wurde am 3. August 1864 durch Königin Isabella II. von Spanien gestiftet und ist zur Auszeichnung von Offizieren gedacht, die sich im Spanischen Heer durch besondere Verdienste hervorgehoben haben. Mit der Auszeichnung wurde die



beispielhafte Zusammenarbeit zwischen OTL Hartmann, seit September 2011 stellvertretender Kommandeur und Chef des Stabes der MNCS Bde EC, und dem ESP Anteil im Eurokorps gewürdigt. In der Brigade (Stab und unterstellte multinationale Truppenteile) beträgt der Anteil des ESP Personals – wie auch im Korpsstab – etwas über 20 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung übergab dann der BEL Kommandierende General Generalleutnant Buchsenschmidt das Kommando über die Brigade vom ESP Oberst Juan Gomez Martin, der diese Position 2 Jahre innehatte, an den FRA Oberst Philippe Iacono.



## Berichte

### von den Regional- und Standortbeauftragten



#### Der Regionalbeauftragte Ost berichtet



**Hauptmann  
Martin Heusler**  
Tel.: 0160/94930964  
fernmeldering@martin-heusler.de

men, aber **spätestens bis zum 05.11.2015**. - Ich freue mich schon jetzt auf diese Veranstaltung und hoffe wie stets auf viele Teilnehmer.

Bei Fragen oder Anregungen scheuen Sie bitte nicht, mich zu kontaktieren!

Mit kameradschaftlichen Grüßen



**Oberleutnant  
Eddie Kropfgans**  
Tel.: 033678 / 66 - 28 27  
fernmeldering@kropfgans.de

**Z**unächst etwas in eigener Sache: Ich habe beim Jahrestreffen in Daun den Fernmeldering-Vorstand darüber informiert, dass ich mein Amt als Regionalbeauftragter zum Ende des Jahres niederlegen werde, weil mir meine Lebensplanung nicht mehr die Zeit läßt, die ich auf diese interessante Aufgabe gerne verwenden möchte. Ich freue mich, in Oberleutnant Eddie Kropfgans mittlerweile einen Nachfolger gefunden zu haben und bitte alle, ihn ebenso zu unterstützen, wie ich dankenswerterweise stets unterstützt wurde.

Apropos Unterstützung: Beim Erscheinen dieser Zeilen liegen unser 2. und 3. Gelber Abend 2015 hinter uns. Mitte Juni war Neubrandenburg unser Treffpunkt, wo Oberstleutnant a.D. Hans-Jürgen Ulfert und Hauptmann Jörn Friedrich Keller ein informationsreiches Programm bereit hielten. Im August trafen wir uns als Gäste von Oberstleutnant Frank Schiller beim Einsatzführungskommando in Potsdam. Beide Veranstaltungen waren rundum gelungen - mein ganz besonderer Dank geht hierfür an alle Organisatoren und Mitwirkende!

Und nun ein Blick in die Zukunft: Am **12. November ab 17 Uhr** wird das letzte Treffen des Jahres 2015 im Ausbildungskommando des Heeres stattfinden. Nach der Begrüßung werden den Gästen zunächst das Ausbildungskommando und anschließend moderne technologiegestützte Ausbildungsmittel des Heeres näher gebracht. Der anschließende gemütliche Teil soll außerhalb der Kaserne stattfinden, die Unterkunft kann in einer der - allerdings wenigen - Stuben erfolgen. - Bitte lassen Sie mir bitte Ihre Teilnahme rechtzeitig zukommen,

**A**ls künftiger Nachfolger von Herrn Hauptmann Martin Heusler als Regionalbeauftragter Ost möchte ich gern diese Gelegenheit nutzen, mich Ihnen kurz vorzustellen: Nach meinem Abitur im Jahr Juli 2007 bin ich als Wehrpflichtiger in die Bundeswehr (Logistiktruppe) eingetreten und im Juli 2008 in die Offizierlaufbahn gewechselt. Nach den obligatorischen Offizieranwärterlehrgängen habe ich von 2009 bis 2013 an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg Betriebswirtschaftslehre studiert und mit dem Master abgeschlossen.

In Hamburg bin ich im Zuge der Gründung des "Freundeskreises der Führungsunterstützungs- und Fernmeldekräfte" an der HSU Hamburg im Jahr 2011 durch den jetzigen Regionalbeauftragten Nord, Herrn Hauptmann Sven Koch, Mitglied des Fernmelderings geworden.

Seit Februar diesen Jahres bin ich Angehöriger des Führungsunterstützungsbataillons 381 in Storkow (Mark), dort eingesetzt als Zugführer in der 2. Kompanie.

Meinen privaten Lebensmittelpunkt habe ich zusammen mit meiner Frau und unserer Tochter südlich von Dresden im Osterzgebirge.

Ich freue mich, künftig im Fernmeldering mitarbeiten zu können!

Mit kameradschaftlichen Grüßen





### Gelber Abend im Juni in Neubrandenburg Oberstleutnant a.D. Hans-Jürgen Ulfert



Am 10. Juni fand der Gelbe Abend in Neubrandenburg beim FmBtl 801 statt. Aufgrund der voranschreitenden Auflösung des Bataillons haben wir uns in der OHG der Tollense-Kaserne getroffen. Dort wurden aus 12 Gemeldeten 37 Teilnehmer: Hauptmann Jörn Keller hatte seine Unteroffiziere mitgebracht, zudem waren auch wieder Vertreter der Ehemaligen des Bundeswehrverbandes unter den Teilnehmern.

Aufgebaut war u.a. eine sehr interessante Technikschaу, zudem war das Treffen für die jungen Kameraden nicht nur eine Weiterbildung, sondern auch Gelegenheit, mit den Älteren ins Gespräch kommen.



Hauptmann Martin Heusler begrüßte die Teilnehmer. Er stellte den Fernmeldering vor und informierte über aktuelle Themen. Der Stv Kdr FmBtl 801, Major Dirk Trauterman, zeigte die Veränderungen der Fernmeldetruppe auf und informierte über die Auflösung des FmBtl 801 unter gleichzeitigem Aufwuchs der FmKräfte im Bereich der PzGrenBrig 41. Danach ging es zur Technikschaу. Gerade für die älteren Kameraden war es schon sehr erstaunlich, wie sich in relativ kurzer Zeit die Kommunikationstechnik so grundlegend geändert hat. Wenn es vor 20 Jahren kaum Computer im Dienstzimmer gab, so haben wir heute modernste, über Satelliten vernetzte Arbeitskabinen zur Führung der Truppen im Gelände.



Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Abendessen und anschließender Diskussion. Für alle Teilnehmer war es eine sehr interessante Veranstaltung. Ein besonderer Dank für die gesamte Organisation gilt Hauptmann Jörn Keller, der auch gleich als neuer Standortbeauftragter des Fernmelderings für Storkow gewonnen werden konnte, und seinen Männern.



Besuch von Queen Elizabeth II. in Deutschland



**Ein "Einmal im Leben"- Erlebnis war Brigadegeneral Hartmut Pauland vergönnt: Gemeinsam**

**mit seiner Frau Cornelia war er zum Gartenfest des britischen Botschafters zu Ehren von Königin Elisabeth II. eingeladen.**

**Hier sein Erlebnisbericht:**

*Es war natürlich eine ganz tolle Sache, in der Residenz des britischen Botschafters dabei sein zu dürfen. Trotz Protokoll verlief alles eher zwanglos, zudem trug das für UK-Verhältnisse untypische Wetter (angenehm warm; kein Regen) zur guten Stimmung bei.*



*Die Gästeliste war schon imposant: Die 600 Gäste kamen aus allen Bereichen: Politik, Wirtschaft, Kultur, Film, Militär; Behörden und waren Ehemalige wie Aktive gleichermaßen.*



*Kurze Rede, ganz langer Sinn: Mein Frau Cornelia und ich waren ja bestimmt schon auf vielen Empfängern, aber dieser war wirklich etwas ganz-ganz Besonderes!*

*Cornelia und ich hatten auch Gelegenheit, dem Botschafter Sir Simon McDonald KCMG persönlich für die Einladung zu danken. Er war richtig happy, dass alles so problemlos abgelaufen war.*

*Es war natürlich verboten, die Queen direkt zu fotografieren oder sich gar an einem Selfie zu versuchen! Anbei daher von der Britischen Botschaft offiziell herausgegebene Fotos.*





## Jahrestreffen 2016 des Fernmeldering e.V.

vom 22. bis 24. April 2016

in Koblenz



Zu unserem Jahrestreffen 2016 werden wir zu Gast beim  
Traditionsverein „**Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.**“  
in Koblenz sein.



Das **Programm** (Änderungen vorbehalten) finden Sie auf den folgenden Seiten.

Als **Unterkunft** haben wir für die gesamte Gesellschaft gebucht:

### Hotel Mercure am Rhein

Julius-Wegeler-Str. 6, 56068 Koblenz

Tel.: 0261 / 1360

[mercure.com/de/hotel-2004-mercure-hotel-koblenz/index.shtml](http://mercure.com/de/hotel-2004-mercure-hotel-koblenz/index.shtml)

Die Zimmerpreise sind derzeit noch Gegenstand von Verhandlungen,  
wir werden sie in der nächsten F-Flagge veröffentlichen.

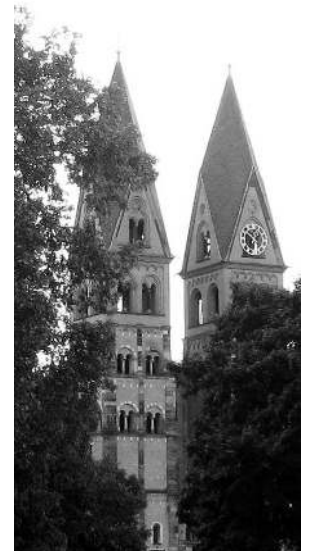
Das Hotel verfügt im Haus über ein ansprechendes Gastronomie-Angebot - gute Voraussetzung also zu Gesprächen und zur Kontaktpflege auch außerhalb unseres Tagungsprogramms. - Zudem liegt es in Fußwegnähe zu den Veranstaltungsstätten.

**Tipp** - Nutzen Sie die günstigen Preise für zwei oder mehr Übernachtungen, um bereits am Freitag das Kameradschaftstreffen ohne „Druck“ und Alkoholverhalt genießen können.

Analog zu seinem dann 55jährigen Bestehen des Fernmeldering e.V. werden im Jahr 2016 die **Tagungskosten € 55,00 p.P.** betragen.

In der Tagungspauschale enthalten sind:

Verwaltungskosten, Besichtigungen, Kaffeepause, Abendessen am Samstag, Imbiss am Sonntag. - Getränke und sonstiger Verzehr sind individuell zu bezahlen.





Jahrestreffen 2016 vom 22. bis 24. April 2016 Koblenz



### Termine:

**20.03.2016** - Meldeschluss für eine verbindliche Anmeldung

**01.04.2016** - Versand der Informationsschreiben mit Überweisungsträgern an die Teilnehmer

**11.04.2016** - Zahlungsfrist für die Überweisung der Teilnahmegebühren

***Bitte beachten Sie** - Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist eine kostenfreie Rückerstattung bereits gezahlter Teilnehmerkosten **nach dem 11. April 2016** nicht mehr möglich.*

Das **Anmeldeformular** finden Sie auf Seite 69 dieser F-Flagge zum Heraustrennen.

**Programm und Anmeldeformular**  
finden Sie auch auf unserer Website:  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)



**Bei zusätzlichem Informationsbedarf**  
wenden Sie sich bitte **telefonisch, brieflich oder**  
**elektronisch an unseren Geschäftsführer,**  
**Oberst a.D. Klemens Bröker**  
oder

**unseren Kassenwart, Hauptmann a.D. Peter Schatz**



**Wir hoffen - und freuen uns - auf zahlreiche Anmeldungen!**

***Tipp** - Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.*

### Rahmenprogramm am Samstagnachmittag

**Seilbahnfahrt zur Festung Ehrenbreitstein mit Imbiss, Führung und Kaffeetrinken**

**118** Meter über dem Rhein hat man von der Festung aus den wohl fantastischsten Ausblick auf Koblenz und den Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Die Festung Ehrenbreitstein, die zweitgrößte erhaltene Festung Europas, wurde in ihrer heutigen Gestalt zwischen 1817 und 1828 erbaut. Ihr Ursprung reicht bis in das Jahr 1000 zurück. Heute befinden sich auf der Festung neben dem Landesmuseum Koblenz mit seinen vielfältigen Ausstellungen (z.B. zur Technikgeschichte und Archäologie des Landes, zur Festungsgeschichte mit über 20 spannenden Stationen, multimediale Inszenierungen u.v.m) auch das Ehrenmal des Heeres und die Jugendherberge Koblenz.

**D**er Konradiner Ehrenbert ließ um das Jahr 1000 eine Burg erbauen, aus deren Namen „Ehrenbertstein“ im Laufe der Zeit „Ehrenbreitstein“ wurde. Im 11. Jahrhundert ging die Burg in den Besitz des Trierer Erzbischofs Poppo über, dessen Nachfolger die Anlage vergrößerte. Im 12. Jahrhundert wurde der Burgberg um die Burg Helfenstein bereichert, Sitz der späteren Grafen. Im 15. Jahrhundert erfolgte unter Erzbischof Richard von Greiffenclau der Ausbau zu einer gegen Artillerie gesicherten Festung.

**W**ährend des Dreißigjährigen Kriegs verzeichnete die Burg einen regen Besitzerwechsel. 1797 belagerten französische Truppen die Festung, konnten aber erst 1799 durch Aushungern eine Übergabe erzwingen. 1801 ließen sie die Festung sprengen. Im Jahre 1815, nachdem durch den Wiener Kongress die rheinischen Gebiete Kurtriers zum Königreich Preußen übergangen, befahl König Friedrich Wilhelm III. den Ausbau Koblenz' zur Festungsstadt, es entstand eine der größten Festungsanlagen Europas.





**Programm  
für das Jahrestreffen 2016 des Fernmelder e.V.  
in Koblenz  
vom 22. bis 24. April 2016**



**Projektoffizier:** Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: 0261 / 5 46 68, Juergen.Siegel@t-online.de

**Meldekopf:** Hotel Mercure

<b>Zeit</b>	<b>Programm</b>	<b>Ort</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Freitag, 22. April 2016</b>	<b>Anreise</b>		individuell
20 Uhr	Kameradschaftsabend	Hotel Mercure	
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Samstag, 23. April 2016</b>	Frühstück	Hotel Mercure	
9.00 Uhr	<b>Begrüßung</b>	Hotel Mercure/ Tagungszentrum	Vorsitzender FmR / O a.D. Siegel
9.10 - 9.30 Uhr	Vortrag: Der Traditionsverband stellt sich vor		O a.D. Siegel
<b>Damenprogramm</b>			
9.30 - 12.30 Uhr	noch festzulegen		Traditionsverein
<b>Herrenprogramm</b>			
9.30 - 10.15 Uhr	Vortrag: Die Fernmeldetruppe des Heeres		O i.G. Uffelman
10.15 - 10.45 Uhr	<b>Kaffeepause</b>		
10.45 - 12.30 Uhr	<b>Mitgliederversammlung mit Rechenschaftsbericht Vorstand und Neuwahl Vorstand</b>		Vors. Fernmelder
<b>Gemeinsames Programm</b>			
13.00 bis 17.00 Uhr	<b>Nachmittagsprogramm</b> - Deutsches Eck - Gondelfahrt zur Festung Ehrenbreitstein - Gelegenheit zu Imbiss und Kaffee - Führungen in Gruppen - Gondelfahrt zurück		Traditionsverein
19.00 - ca. 23.00 Uhr	<b>Festliches Abendessen</b>	Hotel Mercure	
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Sonntag, 24. April 2016</b>	Frühstück	Hotel Mercure	
ab 9.30 Uhr	Fahrt zur Falkenstein-Kaserne	individuell	
10.00 - 10.45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit anschließender Kranzniederlegung	OHG	StO-Pfarrer / Vorsitzender FmR
10.45 - 12.30 Uhr	Imbiss und Verabschiedung	OHG	ProjOffz / Vorsitzender FmR

**Änderungen vorbehalten !**

**Stand: 31. Juli 2015**

## Zum Beitrag "Blick zurück" - Warum Bundeswehr? / F-Flagge 2-2015

*So war es, so ist es und so wird's hoffentlich auch bleiben: die Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland heißen - aus gutem Grund - **BUNDESWEHR!***

*Sie gliedert sich in die Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe, Marine und neuerdings auch Streitkräfte(!)basis. Wie im Artikel ausgedrückt: eine Selbstverständlichkeit! Und nicht "Armee", wie man in den letzten Jahren immer wieder mal vernimmt.*

*In diesem Zusammenhang den größten Unsinn hab' ich vor Jahren bei der Verabschiedung eines Regimentskommandeurs gehört, der von sich sagte, er habe in drei Armeen gedient: In der "Armee des Kalten Kriege", in der "Armee der Einheit" und in der "Einsatzarmee"!*

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Josef Pütz**

**Oberstleutnant der Reserve**

### **Hierzu Anmerkung des Geschäftsführers:**

*Herr Pütz, Sie sprechen mir aus der Seele. Der Vollständigkeit halber muss aber auch der Sanitätsdienst noch genannt werden.*

## Zur F-Flagge 2-2015

*Zunächst fiel mir auf, dass sehr viele Artikel dieses Heftes aus dem Internet stammen. Dies ist ja auch nicht verwunderlich, da offenbar weiterhin nur wenige Mitglieder Beiträge liefern. Aber auch die Auswahl erscheint mir recht einseitig auf Führungsunterstützung (in neuester Definition) fokussiert. Nicht dass mich auch dieses interessiert, aber ich darf doch daran erinnern, dass jedenfalls auf dem Titelblatt (und sicherlich auch in der Satzung) „Elektronische Kampfführung“ und „Führungsdienste“ steht (gibt es eigentlich FüDste noch? Nur im sog. Leitbild kann man davon noch lesen, offenbar aber nur als Merkposten an ehemalige Angehörige von Luftwaffe und Marine, die aber in der realen Mitgliedschaft weiterhin sehr selten sind).*

*Aber nun im Einzelnen: Die Umstrukturierung der Streitkräftebasis von 2013 mit dem Fähigkeitskommando Militärisches Nachrichtenwesen/Kommando Strategische Aufklärung ist nach meiner Erinnerung an der F-Flagge völlig vorbeigegangen, von der Auflösung des EloKaBataillons 922 (früher Heeres- FmBtl 220) habe ich dort ebenso nichts gelesen; zwischen Flensburg und Stadum gab es ja auch einige Veränderungen. Und von dem Gelöbnis der Rekruten der EloKaBtl 912 und 932 hat man in der letzten F-Flagge wohl nur deshalb lesen können, weil daran an denselben Orten zeitgleich die Nachwuchskräfte zweier FüUstgBtl teilgenommen haben. Von der Schule in Feldafing/Pöcking/Lechfeld ist zwar oft die Rede, von der Schule in Flensburg eher nicht. Eine Empfehlung geht dahin, dass auch mal - wenn originäres Material nicht vorliegt - auf die Website des KSA geschaut wird, nämlich ob es dort etwas für unsere Mitglieder wissenswertes gibt - und vielleicht unserer wackeren Redakteurin dabei etwas militärfachliche Stütze zukommen zu lassen. Und früher gab es immer noch jemanden, der Korrektur gelesen hat. Jetzt wohl nicht mehr; was man an der Fülle von Bindestrichen merkt, die in Heft 2 den Text unserer Ministerin begleiten.*

*Und ganz aktuell blickt die F-Flagge zurück auf ein Kameradschaftstreffen (durchgeführt an einem „uralten“ Elo-Ka-Standort!!) und druckt zwar richtigerweise wörtlich den Vortrag des Kommandeurs FüUstgKdo ab, sieht sich aber (mangels Hintergrundwissens!) nicht in der Lage, den Inhalt des örtlichen KdrEloKaBtl wenigstens in Auszügen wiederzugeben. Gerade weil dieser Beitrag als „interessante Bereicherung“ qualifiziert wird und es doch auch eigentlich Aufgabe des Treffens ist, über alle Bereiche zu in-*

### **Hierzu Antwort des Geschäftsführers:**

*vielen Dank für Ihre Resonanz, denn das ist etwas, was wir brauchen, um unsere Arbeit gut oder besser zu machen.*

*In einem Punkt stimme ich Ihnen zu, dass der Beitrag von Herrn Herbusch nicht genügend Achtung gefunden hat. Wir werden das in geeigneter Weise nachholen.*

*Im Einzelnen:*

**Ja**, wir sind ein Sammelbecken alter Bundeswehrstrukturen und -Geschichte.

**Nein**, die Umstrukturierung zur KSA ist nicht an uns vorbeigegangen. Im Gegenteil, von unserer Seite habe wir mehrfach versucht, immer wieder Verbindungen zu knüpfen, damals noch über "alte" Elokaneer und persönliche Freunde wie den Stv Kdr KSA oder den Kdr der Schule in Flensburg.

*Anfänglich gab es sogar Widerstände aus dem KSA und später wurden unsere dauernden Versuche, über die Eloka-Btl wieder Verbindungen zu knüpfen, dann doch toleriert, aber mehr auch nicht. Un-*

formieren und die Kluft zwischen den früheren Truppengattungen zu überbrücken, ist ein einziger karger Absatz aus zwei nichtssagenden Sätzen einfach zu wenig. Da hätte ich wenigstens schon gern erfahren, was der Verfasser des Berichts aus diesem „interessanten“ Vortrag mitgenommen hat. Ich hoffe, dass die F-Flagge den Vortrag des Oberstleutnants Herbusch, den auch ich für bemerkenswert hielt, wenigstens in bearbeiteter Form nachreicht.

By the way: Eine große Vielfalt an Fotos ist zwar erwünscht, aber in vielen Fällen sind diese in der Wiedergabe einfach zu klein, um Einzelheiten (Personen) zu erkennen. Hier wäre manchmal größeres Format der größeren Mannigfaltigkeit vorzuziehen. Glücklicherweise habe ich bei den historischen Artikeln immer sehr wenige Abbildungen, daher sind diese dort größer.

Und zur Statistik auf der Umschlag-Innenseite: Auch Oberste sind Stabsoffiziere, beide gehören zu den Offizieren. Aber dies ist nun ganz und gar unwichtig und wird sicher nicht missverstanden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen  
**Rudolf Grabau**  
Oberst a.D.

ser Angebot steht, aber ohne Resonanz werde ich mich nicht weiter engagieren. Wenn überhaupt jemand hier etwas tun kann, sind das die Elokaneer in unseren Reihen. Ansonsten wird auch dieser "Zweig" über kurz oder lang einfach verschwinden.

Etwas Ähnliches ist uns doch mit der OpInfoTruppe auch passiert. Hier gab es noch traurigere Entwicklungen.

Was wir aber nicht wollen, ist alte Kameraden auszugrenzen, nur weil sie nicht mehr in eine neue Bundeswehrstruktur passen.

Und **Ja**, wir bewegen uns eindeutig in Richtung Führungsunterstützung, wobei wir schon wieder aufpassen müssen, das Heer nicht zu verlieren.

Sie sehen, dass wir uns der Problematik voll bewusst sind und auf allen Ebenen versuchen, die Schäflein zusammenzuhalten, aber ohne Engagement und Akzeptanz auf freiwilliger Basis ist ein Verein wie unserer gefordert, sich den jeweiligen Entwicklungen auch anzupassen.

## Wer kennt Heinz Wilhelm Gustav Breuer?

Auf der Suche nach dem Funker Heinz Wilhelm Gustav Breuer, geb. 8.3.1921, meinem Vater, bin ich auf Ihre Seite gestossen.

Mein Vater wurde im Russlandfeldzug, später in Nord-Afrika, als Funker eingesetzt. Von dort kam er in amerikanische Gefangenschaft. - Meine Frage an Sie, gibt es bei Ihnen Listen einzusehen, die vielleicht seinen Namen ausweisen, wann er wo gewesen ist und in welches amerikanische Lager er gekommen ist?

Ich hoffe auf eine positive Antwort und verbleibe mit freundlichen Grüßen

**I. Cantez**

### Hierzu Aufruf des Geschäftsführers:

Wer Frau Cantez vielleicht weiterhelfen kann, möge sich bitte mit mir in Verbindung setzen.

## Warum eigentlich F-Flagge?

Auf einem kleinen Ehemaligentreffen mit zwei weiteren Fernmelde-Reservisten aus den 1980er Jahren (alle Hptm d.R.) ist die Frage aufgetreten, was denn das rote Tuch mit dem weißen F bedeutet hatte. (Siehe hierzu Bild im Anhang aus ebay).

Es gibt zwei Meinungen: Hinweis auf eine Fernmeldestelle oder auf einen Feuerlöscher. (...)

Da die Zeitschrift des Fernmelderings "Die F-Flagge" heißt, hoffe ich, dass Sie mir eine nachweisliche Antwort geben können.

Mit freundlichen Grüßen  
**Joachim Lehnert**  
Hauptmann d.R.

### Hierzu Antwort des Geschäftsführers:

Das Bild zeigt einen Flaggensatz "Fernmeldestelle", der Bestandteil der Ausrüstung für jeden Fernmeldetrupp des Heeres war./ ist?. Dieses Zeichen diente dem Zweck, auf dem Gefechtsfeld jedem Soldaten die nächstgelegene Möglichkeit anzuzeigen, Meldungen abzusetzen oder zu empfangen, oder zurückzufinden zur Führung.

**Die meistgestellten Fragen**

**(und Antworten)**

**auf die Anzeige "Cloud"**

**in der F-Flagge 2-2015 waren:**

**Eine stets aktuelle Mitgliederliste...**

... können alle Mitglieder des Fernmeldering e. V. aus der Fernmeldering-Cloud herunterladen!

**Übrigens... Aus der Cloud heraus ist auch stets die aktuelle F-Flagge online abrufbar!**

**Wer hat Zugang zu der Cloud?** - Zugang zur Cloud haben ausschließlich Mitglieder des Fernmeldering e.V.

**Wie kommt man in die Cloud?** - Der Zugang zur Cloud führt ausschließlich über eine bei unserem Webmaster hinterlegte eMail-Adresse, die von ihm für die Cloud freigeschaltet wird.

**Warum gibt es für die Cloud kein Passwort?** - Auf den Zugang via Passwort wurde ganz bewußt verzichtet, da man dieses beim Ausscheiden von Mitgliedern jeweils hätte verändern - und allen Mitgliedern neu bekannt geben hätte müssen, was wiederum mit hohen Portokosten verbunden gewesen wäre.

**Was steht in der Cloud?** - In der Cloud stehen derzeit die jeweils aktuelle Ausgabe der F-Flagge zum Downloaden sowie eine stets auf dem aktuellen Stand gehaltene Mitgliederliste des Fernmeldering e.V. im Pdf-Format.

**Wie lange kann man die F-Flagge aus der Cloud heraus downloaden?** - Jeweils bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe. Die älteren Ausgaben "wandern" dann ins Archiv "F-Flagge", das mittlerweile auf der Website des Fernmeldering e.V. (www.fernmeldering.de) angelegt wurde.

**Warum gibt es die Mitgliederliste nicht mehr in gedruckter Form?** - Weil die "Druck-Version" einen erheblichen Nachteil hat: Sie kann über das ganze Jahr hinweg nicht aktualisiert werden. Zudem verbleiben durch den Wegfall von Druck- und Versandkosten für die ge-

druckte Mitgliederliste Euro 2.200 in der Kasse des Fernmeldering e.V., die für andere wichtige Aufgaben verwendet werden können.

**Warum steht die Mitgliederliste in der Cloud und nicht beispielsweise in einem geschützten Mitglieder-Bereich auf der Website?** - Weil beim geschützten Mitglieder-Bereich wieder ein Paßwort ins Spiel kommen müßte - womit dann wieder das Problem verbunden wäre, wie das Paßwort kostengünstig kommuniziert werden könnte.

**Für weitere Fragen zur Cloud**  
**Webmaster**  
**Oberstleutnant Ulrich Graf von Brühl-Störlein**  
**ulrich\_bruehlstoerlein@t-online.de**  
**webmaster@fernmeldering.de**

**Stichwort Datenschutz - sind die Daten in der Cloud sicher?** - Ja, denn es haben ja ausschließlich Mitglieder des Fernmeldering e.V. Zugang zur Cloud.

**Wie bekommt man einen Zugang zur Cloud?** - Bitte informieren Sie uns per Mail an [redaktion@fernmeldering.de](mailto:redaktion@fernmeldering.de), dass Sie Ihre private eMail-Adresse für die Cloud freigeschaltet haben möchten. Nach 2 bis 3 Tagen erhalten Sie eine systembedingte Mail der Telekom. Diese ist bitte gut und wieder-auffindbar abzuspeichern, weil der Zugang zur Cloud nur aus dieser Telekom-Mail heraus funktioniert (wozu dort "*Zu den geteilten Dateien Fernmeldering*" anzuklicken ist).

**Was passiert, wenn sich meine eMail-Adresse ändert, z.B. bei einem Provider-Wechsel?** - Da der Zugang zur Cloud nur über die beim Webmaster hinterlegten eMail-Adressen erfolgt, ist uns in diesem Falle bitte per Mail die neue eMail-Adresse durchzugeben, die dann neu für die Cloud freigeschaltet wird.



## Als die Bundeswehr-Soldaten reisen lernten

www.60jahrebundeswehr.de / Tobias F. König

Am 2. März 1960 dann rücken Bundeswehrsoldaten erstmals zu einem Auslandseinsatz aus. Zwei Tage zuvor hatte ein Erdbeben der Stärke 5,7 auf der Richterskala die marokkanische Stadt Agadir zerstört. Das Sanitätsbataillon 5 der jungen Bundeswehr sollte erstmals im Rahmen humanitärer Hilfe bei der Versorgung von Verletzten im Ausland helfen.

Stabsapotheker Hanns Heidemanns glaubt zunächst an einen Karnevalsscherz, als ihn am Veilchendienstag ein Kraftfahrer der Bundeswehr zu Hause aufsucht und ihm mitteilt, er müsse sofort nach Afrika abreisen. Der spätere Generalapotheker weiß spontan nichts anderes zu entgegnen, als mit welcher Straßenbahn er denn bitte nach Afrika fahren solle. Aber der Kraftfahrer hat sich keinen Scherz erlaubt. Auf Befehl von Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß wurde das Sanitätsbataillon 5 der 5. Panzerdivision unter Oberfeldarzt Dr. Carl Merkle damit beauftragt, schnellstmöglich einen Hauptverbandplatz (HVP) im marokkanischen Katastrophengebiet von Agadir einzurichten. Dort hatte sich am 29. Februar kurz vor Mitternacht ein Erdbeben ereignet, das fast die gesamte Stadt zerstörte. Tausende Menschen waren getötet worden, noch mehr waren verletzt. Die marokkanische Regierung, die sich zu diesem Zeitpunkt im Übergang zur Unabhängigkeit von Frankreich und Spanien befand, war mit der Bewältigung dieser Katastrophe heillos überfordert und erbat internationale Hilfe. Die USA, Spanien und Frankreich ließen ebenso wie Deutschland die Hilfsmaßnahmen sofort anlaufen.



**Die Bundeswehr war ein Kind des Kalten Krieges. 1955 zur Landesverteidigung gegründet, wandelte sich ihr Aufgabenspektrum im Verlauf ihres Bestehens grundlegend.**

**Am 12. November 1955 erhalten in einer Fahrzeughalle der Bonner Ermekeil-Kaserne die ersten 101 Freiwilligen - darunter die heutigen Mitglieder des Fernmelderings Oberst a.D. Hans Apelt, Oberstleutnant a.D. Karl Marquardt, Oberstleutnant a.D. Wilhelm Straub und Oberst a.D. Adolf Strauss - ihre Ernennungs-urkunden. Rund 10 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat die Bundesrepublik Deutschland wieder Soldaten. Ihre vornehmliche Aufgabe besteht darin, im sich verschärfenden Ost-West-Konflikt zur Verteidigung Westeuropas beizutragen. Die übrigen NATO-Staaten, die bereits 1949 ein Verteidigungsbündnis eingegangen waren und Westdeutschland Anfang Mai 1955 aufgenommen hatten, halten einen Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik mittlerweile für unverzichtbar. Gemeinsam mit den NATO-Verbündeten sollen die Deutschen eine möglichst große Abschreckung erzielen. So soll ein Krieg mit den Staaten des Warschauer Pakts möglichst unwahrscheinlich werden.**

### Rückruf aus dem Karnevalsurlaub

Allerdings befinden sich zu diesem Zeitpunkt die meisten deutschen Soldaten, die für den Einsatz in Frage kamen, im Karnevalsurlaub. Die Alarmierung beginnt. Soldaten werden von Lehrgängen zurückbeordert, Feldjäger holen mäßig erfreute Soldaten aus Karnevalskneipen, andere können telefonisch zurückbefohlen werden. Gleichzeitig wird das benötigte Material aus Depots beschafft und verladen. Die erste Herausforderung ist bewältigt. Am darauffolgenden Tag, Aschermittwoch, heben die ersten „Noratlas“-Transportflugzeuge des Lufttransportgeschwaders (LTG) 62 vom Flughafen Köln-Wahn ab. An Bord: medizinisches Material, 48 Soldaten, einige Reporter, zwei Dolmetscher und ein Verwaltungsbeamter. Nach einer Zwischenlandung in Madrid, bei der letzte Zollformalitäten, die Uniformtrageerlaubnis sowie das Fehlen von Reisedokumenten einiger Soldaten geregelt werden können, landet die erste deutsche Maschine am 3. März auf dem Flugplatz von Agadir.

Die Lage vor Ort erweist sich als chaotisch. Auf Arbeitsebene fehlen Ansprechpartner, Informationen sind kaum vorhanden und es herrscht Uneinigkeit darüber, wo und wie die Bundeswehr eingreifen soll. Schließlich wird den deutschen Kräften nach einigen Stunden ein ehemaliger Campingplatz rund acht Kilometer südlich der Stadt als Standort für den HVP zugewiesen. Am Mittag des 6. März ist die einem Kreiskrankenhaus ebenbürtige Einrichtung einsatzbereit. Trotz aller Widrigkeiten, die Klima und das für die Wüste ungeeignete Material mit

### Chaos in Marokko

Die Lage vor Ort erweist sich als chaotisch. Auf Arbeitsebene fehlen Ansprechpartner, Informationen sind kaum vorhanden und es herrscht Uneinigkeit darüber, wo und wie die Bundeswehr eingreifen soll. Schließlich wird den deutschen Kräften nach einigen Stunden ein ehemaliger Campingplatz rund acht Kilometer südlich der Stadt als Standort für den HVP zugewiesen. Am Mittag des 6. März ist die einem Kreiskrankenhaus ebenbürtige Einrichtung einsatzbereit. Trotz aller Widrigkeiten, die Klima und das für die Wüste ungeeignete Material mit

sich bringen, läuft der medizinische Betrieb auf Hochtouren. In den kommenden Tagen werden 40 000 Impfdosen gegen Typhus und Cholera verabreicht. Zudem können rund 100 Patienten stationär betreut, 80 Operationen durchgeführt und über 1000 Patienten ambulant versorgt werden.

### Luftbrücke nach Afrika

Gleichzeitig unterhalten die Lufttransportgeschwader 61 und 62 eine Luftbrücke. Material zum Betrieb des HVP, Verpflegung, Feldpost und Hilfsgüter werden aus Deutschland eingeflogen, Verletzte zur besseren Versorgung nach Casablanca überführt und Zivilisten aus dem Katastrophengebiet nach Spanien, Frankreich und Deutschland ausgeflogen. Am Ende des Einsatzes werden die 36 eingesetzten Maschinen eine Gesamtstrecke von 278.000 Kilometern zurückgelegt und dabei 1494 Passagiere und mehr als 180 Tonnen Material befördert haben.

### Seuchenbekämpfung

Neben dem medizinischen Personal und den Transportfliegern kommt ein ABC-Abwehrtrupp sowie die Besatzung der Bundeswehr-Funkstelle Agadir zum Einsatz. In die Verantwortung des ABC-Abwehrtrupps fallen die Desinfektion der Arbeits- und Unterkunftsgebiete sowie die Entseuchung der Flüchtlingslager und der Überreste der Stadt. Eine schwere Aufgabe: In



Foto: Bundeswehr/Rene Hornfeck

Agadir liegen hunderte Leichen unter den Trümmern begraben. Die Funkstelle hält seit dem 6. März Verbindung nach Bonn. Das tonnenschwere Modul war durch eine US-amerikanische Transportmaschine vom Typ Douglas C-124 „Globemaster“ von Ramstein aus nach Agadir gebracht werden müssen. Für die „Noratlas“ war sie eine Nummer zu groß.

### „Alle deutschen Soldaten gesund. Einsatz beendet.“

Am 21. März befiehlt der Verteidigungsminister schließlich den Abschluss der Hilfsmaßnahmen. Das medizinische Material bleibt als Geschenk im Land und wird offiziell der marokkanischen Regierung übergeben. Zeitgleich beginnen der Abbau der Zelte sowie das Verpacken des Materials. Die ersten Teile des 150 Mann starken Einsatzkontingents werden ausgeflogen, während die übrigen Kräfte auf das zum Transport gecharterte Schiff „Möwe“ warten. Dieses hat infolge eines Maschinenschadens einige

Tage Verspätung. Am 6. April setzen die Befehlshaber den letzten Funkspruch aus Agadir ab: „Möwe eingetroffen, Verladebeginn sofort. [...] Abfahrt Möwe wird durch Schiff gefunkt. Alle deutschen Soldaten gesund. Einsatz Agadir beendet. Gez. Klüter und Dr. Merkle“. Am 13. April läuft die „Möwe“ in Bremerhaven ein und bringt die letzten Soldaten des ersten deutschen Auslandseinsatzes nach Hause.

### Auftakt einer Erfolgsstory

In den abschließenden Erfahrungsberichten von Oberfeldarzt Merkle und dem Truppenamt wird der Einsatz in Agadir als Erfolg gewertet. Das Personal habe die Aufgaben trotz der belastenden klimatischen Bedingungen professionell und motiviert bewältigt. Das schnelle und beherrzte Handeln sei entscheidend für den Erfolg der gesamten Aktion gewesen. Zudem habe sich die Ausrüstung der Sanitätsbataillone im humanitären Einsatz bewährt. Merkle stellt abschließend nicht ohne Stolz fest, dass es im deutschen Lazarett nicht einen Toten gegeben habe. Insgesamt kann die erste Entsendung deutscher Soldaten als Auftakt einer erfolgreichen Geschichte weltweiter Einsätze der Bundeswehr gewertet werden. In Agadir bewährte sich die Bundesrepublik Deutschland erstmals als verlässlicher Partner in Krisensituationen und festigte zugleich die Grundlagen für ein leistungsstarkes und einsatzfähiges Sanitätswesen.

Bild: Bundeswehr



Im Frühjahr 1992 dann beginnt in Kambodscha dann der erste UN-Auslandseinsatz der Bundeswehr. Durch ihre professionelle Arbeit erwerben sich die deutschen Sanitäter schnell den Respekt der Kameraden und Einheimischen. Doch die Mission bringt auch den ersten Toten eines Auslandseinsatzes: Am 14. Oktober 1993 wird der 26-jährige Sanitätsfeldwebel Alexander Arndt Opfer eines Attentates.

Der Generalinspekteur im Deutschlandfunk-Gespräch mit Rolf Clement:

*"Ich denke, man ist gut beraten, die Probleme richtig einzuordnen..."*

**Volker Wiekert,**

geboren 1954, ist seit dem 21. Januar 2010 der 15. Generalinspekteur der Bundeswehr. Er trat im Juli 1974 beim Panzerbataillon 315 in Wildeshausen in die Bundeswehr ein. Beförderungen: Leutnant (1977), Oberleutnant (1979), Hauptmann (1984), Major (1990), Oberstleutnant (1993), Oberst (1997), Brigadegeneral (2002), Generalmajor (2004), Generalleutnant (2008), General (19. Januar 2010). Ende Mai gab Bundesverteidigungsministerin von der Leyen bekannt, dass Volker Wiekert bis 2017 in seinem Amt verbleiben wird.

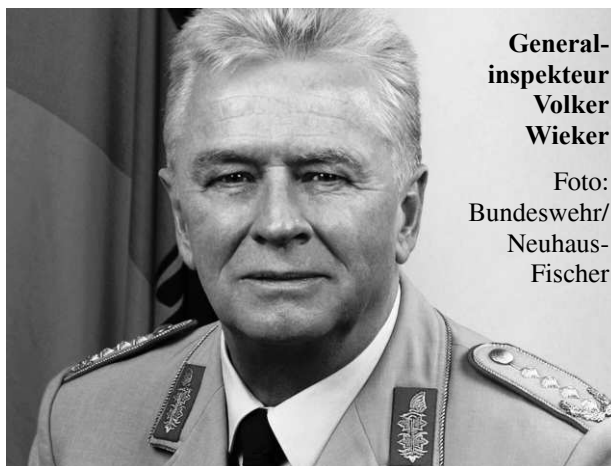
**Rolf Clement,**

geboren 1953, ist Reserveoffizier sowie Journalist und Buchautor (u.a. "50 Jahre Bundeswehr"). Er ist sicherheitspolitischer Experte des Deutschlandfunks, der Studiengruppe Sicherheitspolitik bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik sowie des Beirats für innere Führung der Bundeswehr. 1999 erhielt er den Karl-Carstens-Preis der Bundesakademie für Sicherheitspolitik. Er begleitete bereits mehrfach deutsche Verteidigungsminister bei Truppenbesuchen im Ausland und auf NATO-Konferenzen.

**Das Gespräch fand Ende Mai statt.**

**Herr General, in Europa ist eine große Übungstätigkeit zu vermerken. Die Bundeswehr geht mit der NATO demnächst in die sogenannte "Speerspitzen-Übung", und wir merken auch auf der russischen Seite, dass da Manöver sind. Schaukelt sich da was hoch?**

*Ich denke, nein. Aber die Vorgänge in der Ukraine, aber auch an der Südflanke der NATO haben doch gezeigt, dass sich Krisen und Konflikte sehr viel dynamischer entwickeln können, als wir das bislang angenommen haben, insbesondere auch mit Blick auf Europa. Deswegen hat sich die NATO auf dem Gipfel in Wales auch zu dem sogenannten "Readiness Action Plan" bekannt, der eine Fülle von Maßnahmen einschließt. Auf der einen Seite die sogenannten "Re-Assurance Maßnahmen". Dabei reden wir über Air Policing, insbesondere im Baltikum, eine Verdichtung der AWACS-Flüge mit zusätzlichen Orbits über Rumänien und Bulgarien. Wir reden über ständige maritime Einsatzverbände in der Ostsee, aber auch im Mittelmeer und im Schwarzen Meer. Wir reden über Seeraum-*



**Generalinspekteur Volker Wiekert**

Foto: Bundeswehr/Neuhaus-Fischer

*fernüberwachung über der Ostsee und auf der anderen Seite über sogenannte "Anpassungsmaßnahmen", die maßgeblich darauf gerichtet sind, das Multinationale Korps Nord-Ost in einen größeren und verbesserten Einsatzbereitschaftsstand zu setzen. Aber auch, ähnlich wie übrigens zu Zeiten des Kalten Krieges, als wir noch die großen Reforger-Übungen durchführten, hier auf deutschem Territorium, durch die Einrichtung sogenannter NATO Force Integration Units, mit denen man sich selbst, also die Host Nation, im Wesentlichen die ostwärtigen Staaten, die Voraussetzungen schaffen möchten, Truppenteile der NATO aus anderen Ländern ohne große Vorberei-*

*ung auf dem eigenen Territorium aufzunehmen. Ein dritter Aspekt ist dann noch die sogenannte "Persistent Presence". Das heißt, insbesondere die baltischen Staaten, aber auch Polen, die Slowakei, Ungarn, möchten, dass gewissermaßen auf einer Rotationsbasis immer auch Truppenteile der NATO-Verbündeten auf ihrem Territorium üben. Daran beteiligen wir uns gegenwärtig auch in Kompaniestärke im Baltikum.*

**Das, was jetzt mit der Verlegung von Truppen nach Polen beginnt, was ist das Ziel davon?**

*Wir hatten uns im Nachgang des Gipfels in Wales gemeinsam mit den Niederländern und den Norwegern bereit erklärt, in 2015 unser Land Component Command, das wir gemeinsam mit den Deutsch-Niederländischen Korps stellen, gewissermaßen als Testbett zu nutzen, um eine solche brigadestarke Formation rasch und einsatzbereit verlegen zu können. Diese Alarmierungsübung, die Sie ansprechen, und auch die Verlegeübung im Juno, dient schlicht dem Zweck, hier nun fundierte Erkenntnisse zu gewinnen, was es bedarf, eine sol-*

*che Verlegung dann auch tatsächlich durchzuführen und umzusetzen. Wenn Sie in Moskau säßen, wie würden Sie diese Übungsanlage der NATO bewerten?*

*Ich würde sie in der Tat dahingehend bewerten, dass die NATO umfassend und durchgreifend ihre Maßnahmen und Veranlassungen zum Herstellen der Einsatzbereitschaft überprüft und das auch nach außen durch Übungen dokumentiert.*

**Aber Sie würden darin keine Angriffsoperation gegen russische Interessen sehen?**

*Nein, in keiner Weise. In keiner Weise, denn diese Übungen sind ja nicht mit einem offensiven Charakter angelegt, sondern es handelt sich um reine Verlegeübungen zur Herstellung der Einsatzbereitschaft an den Bündnisgrenzen.*

**Aber es könnte schon sein, dass es in den nächsten Wochen darüber eine heftige politische Diskussion gibt?**

*Das erwarte ich nicht.*

**Wie einsatzbereit ist eigentlich die NATO für eine solche Aufgabe insgesamt gesprochen – jetzt mal nicht nur auf die Bundeswehr, sondern insgesamt gesprochen?**

*Tatsächlich bin ich ganz dankbar für die Frage, denn seit gut einem Jahr beobachten wir ja auch in Deutschland eine intensive Debatte über die Einsatzbereitschaft deutscher Einheiten und Verbände, über ihre Verfügbarkeit, über den sogenannten "Tagesklarstand der Großwaffensysteme". Und die Tatsache, dass die NATO sich auf ihrem Gipfel in Wales zu diesem Readiness Action Plan bekannt hat, deutet ja darauf hin, dass sich auch unsere Verbündeten mit der gleichen Herausforderung konfrontiert sehen. Das heißt, dass das, was wir uns als Warnzeiten, Vorbereitungszeiten, Verlegezeiten verordnet haben, zwar auf dem Papier steht, aber in der Realität doch noch erhebliche Defizite aufweist. Und das wollen wir gemeinsam überkommen, ge-*

*meinsam im Verbund der NATO. Daher auch diese Übungsanlage, die genau das unter Beweis stellen soll.*

**Also kann es durchaus sein, dass Sie am Ende der Übung feststellen werden: 'Na ja, so ganz geklappt hat es noch nicht'?**

*Durchaus, durchaus. Ich will noch nicht mal so weit gehen zu sagen: 'Ganz geklappt hat es noch nicht'. Aber es werden sicherlich Erkenntnisse gewonnen, was überhaupt in einem solchen Zeitrahmen leitbar ist, welche Vorbedingungen geschaffen werden müssen und erfüllt sein müssen, hinsichtlich der strategischen Vorlegfähigkeit zu Land, zu Wasser und in der Luft, bis hin zu den bürokratischen Hemmnissen, die nun die Transits von Truppenteilen durch europäische Nationen über europäisches Territorium regeln.*

**Jetzt haben wir eine ganze Menge auf einmal aufgelistet an Problemen, die entstehen können. Man hört ja auch aus dem Heer, dass man so richtig einsatzbereit im Moment nicht sei.**

*Ich habe natürlich auch das Interview des Inspekteur des Heeres zur Kenntnis genommen. Man muss allerdings eben auch sagen, wenn der General Kasdorf zu einer solchen Bewertung gelangt, dann ist das natürlich immer auch ein wenig Rückschau und Bilanz des eigenen Wirkens über nun mehr annähernd sieben Jahre in der Command Group des deutschen Heeres. Wir alle handeln ja unter den gegebenen Rahmenbedingungen, die wir so nicht verändern können, aber darin durchaus in der Lage sind, Prioritäten für die eigene Teilstreitkraft, und in meiner Position für die Streitkräfte insgesamt, zu setzen. Dass dabei die Einsätze zunächst einmal im Vordergrund stehen mussten, will sagen, die Truppe mit dem Besten, was wir verfügbar machen können, auszustatten, ist, glaube ich, etwas, was ich nicht näher erläutern muss.*

*Natürlich ist dabei der Grundbe-*

*trieb vernachlässigt worden, mehr aber eben noch das, was ich an Erneuerung und Modernisierung der Streitkräfte insgesamt möglich machen muss – das ist insgesamt immer schwierig, in eine stagnierende oder fallende Finanzlinie hinein. Umso glücklicher bin ich, dass es der Ministerin gelungen ist, nun mehr mit dem Eckwertebeschluss der Bundesregierung in Übereinstimmung mit dem Finanzminister eine ansteigende Plafond-Linie ab 2016 zu realisieren. Denn nun kann ich die Spielräume besetzen, die ich früher im Grunde aus dem Betrieb erwirtschaften musste, um eine Grunderneuerung/Modernisierung durchzuführen.*

**Man hat nie ausreichend Geld, aber finden Sie, dass das für Ihre nötigsten Maßnahmen ausreicht, was jetzt im Haushalt eingestellt werden wird?**

*Zunächst einmal ja. Natürlich ist es immer so, dass die Wunschliste länger ist als das, was man sich dann tatsächlich verordnen kann, aber ich denke schon, dass wir auf dieser Grundlage die Spielräume zurückgewinnen, die wir benötigen, um diese Grunderneuerung durchzuführen.*

**Sie haben gerade administrative Probleme angesprochen. Die Tatsache, dass man nach Ende der Block-Konfrontation ja einiges abgebaut hat, was man früher für den Kalten Krieg vorgehalten hat, was man jetzt vielleicht wieder braucht, müssen Sie da sogar an gesetzliche Änderungen denken?**

*Nein. Da sehe ich zunächst einmal eher bürokratische Hemmnisse, die sich eben im Laufe der Jahre, im übrigen auch im Zuge der NATO-Erweiterung ergeben haben, aber keinen grundsätzlichen gesetzlichen Änderungsbedarf. In der Tat haben Sie Recht: Vieles von dem, was jetzt initiiert wurde seitens unserer neuen Mitgliedsstaaten, erinnert ein wenig an das, was Deutschland als Host Nation leistete in Zeiten des Kalten Krieges. Die soge-*

nannten Reforger-Übungen stehen ja für "Return Forces To Germany", die sogenannten "POMCUS Sites", Prepositioning of Material from Continental US, also die Einlagerung von Material, das dann sehr schnell durch Truppe besetzt werden konnte, um über Übungsräume dann in die vorderen Stellungen zu verlegen. All das erfährt eine gewisse Wiedergeburt, allerdings – allerdings auch diese Einschränkung muss deutlich gelten – unter der Maßgabe der Vereinbarung in der NATO-Russland-Grundakte.

**Wenn ich aber daran denke, dass wir heute zum Beispiel Schwertransporte 30 Tage vorher geneh-**

**migen müssen, wenn Sie innerhalb von fünf Tagen nach Polen verlegen müssen, können Sie diese 30 Tage nicht einhalten.**

Ja.

**Muss man da nachsteuern und steuern? Machen Sie das oder fahren Sie einfach los?**

*Das ist wahr. Ja, das ist ein bürokratisches Hemmnis. Es bedarf eines Federstriches, das zu ändern, indem wir es einfach verordnen, dass die Anmeldefrist für einen solchen Fall reduziert wird. Im übrigen – ganz interessant –, genau das war auch Gegenstand des CHOD-Meetings auf NATO-Ebene ...*

**CHOD, das sind die Chefs, die Generalstabschefs.**

*... in der vergangenen Woche in Brüssel, als wir im Grund für jedes einzelne Land dann die Transitbestimmungen noch einmal aufgerufen haben und auch den Änderungsbedarf identifizierten, um eben diese bürokratischen Hemmnisse zu überkommen für einen solchen Fall.*

**Aber es sind plötzlich völlig neue Fragen, über die Sie reden, nachdenken müssen, als, ich sage mal, noch vor zwei Jahren?**

*Das ist richtig. Das ist unter anderem auch deswegen richtig, weil wir in der NATO gewachsen sind*

Anzeige

Anzeige

# NABU – Wir zeigen Flagge

## Schützen, helfen, beobachten

Gegen Einsendung von sechs Briefmarken zu 62 cent erhalten Sie unsere Broschüre **Vögel im Garten**



Junger Grauschnäpper

Foto: Uwe Baumert



Niedersachsen

Alleestraße 36, 30167 Hannover

um zwölf Nationen in den vergangenen 16 Jahren, die aber eben alle nicht über die Erfahrung verfügten, wie wir sie über die Jahrzehnte des Kalten Krieges gewonnen haben. Auch für uns war das ja eine erhebliche Kraftanstrengung, als Host Nation Support nun eine solche Truppenverstärkung in Deutschland aufzunehmen.

**Eine weitere neue Aufgabe ist im Süden entstanden. Die Marine ist daran beteiligt den Flüchtlingsstrom ... ja, soll man sagen, einzudämmen, zu bewältigen? Wie würden Sie die Aufgabe beschreiben, die die Bundeswehr da hat?**

Zunächst einmal ging es darum – und da sind wir auch mit ganzem Herzen dabei –, eine humanitäre Katastrophe zu verhindern beziehungsweise zu beenden. Deswegen haben wir auch sehr rasch aus der Operation Atalanta den Einsatzausbildungsverband der Marine, bestehend aus einer Fregatte und einem Einsatzgruppenversorger, herausgelöst, um diese humanitäre Hilfeleistung zu erbringen. Dieses Pärchen eignet sich auch besonders gut dazu, weil die Fregatte natürlich ein sogenanntes "Überwasser-Screening" durchführen kann, um in Koordination mit den italienischen Behörden überhaupt zu erkennen, wo eine solche Notlage entstehen könnte und dann im Verbund mit dem Einsatzgruppenversorger diese Flüchtlinge dann auch aus der Seenot zu retten.

Natürlich gehen in der Europäischen Union die Überlegungen darüber hinaus, denn wir kurieren ja mit einer solchen Maßnahme nur die Symptome, bekämpfen aber nicht die Ursache. Die Schlepperbanden, die diese Flüchtlinge verbringen, die sie dann einschiffen auf richtigen Seelenverkäufern – darf man wohl sagen –, all das wird man nur langfristig beherrschen können, wenn man die Ursachen dieser Flüchtlingsströme bekämpft und die liegen zunächst einmal dort, wo sie entstehen. Das sind Länder wie Somalia, wo die Al-

Shabaab wütet; das sind Länder wie Nigeria, wo Boko Haram in menschenverachtender Art und Weise vorgeht. Also diese Gründe für das Aufkommen von Flüchtlingen überhaupt zu beseitigen, das ist ein ganz langfristiges Unternehmen und dann natürlich, den Schleppern den Nährboden zu entziehen. Ich denke schon, dass man dafür ein Mandat der Vereinten Nationen braucht; sicherlich auch, wenn man denn in libyschen Hoheitsgewässern oder auf libyschen Territorium operieren möchte, das Einverständnis dieses Landes. Sie wissen, dass wir dort zwei Regierungen haben, die den Anspruch der Alleinregierung für sich reklamieren. Also dort sind noch einige Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

**Würden Sie dennoch dazu raten, das anzugehen? Zum Beispiel, wenn Sie gerade sagen Libyen: zwei konkurrierende Regierungen und zwischendrin die Schlepperbanden und Sie verfolgen jetzt die Schlepperbanden an Land. Das heißt, Sie gehen mit Soldaten in eine solche Situation rein, wo ja zwei Konfliktparteien sich eh schon gegenüber stehen.**

Nun, zunächst einmal, wenn man das Land Libyen selbst in geordnete Verhältnisse überführen möchte, dann muss auch die dann bestehende nationale Regierung – ich möchte fast sagen, nationale Einheitsregierung – ein großes Interesse daran haben, solche Bestrebungen, wie eben die Tätigkeit der Schlepperbanden zu unterbinden. Von daher kann ich mir gut vorstellen, dass es irgendwann auch eine Bereitschaft dazu geben wird, solche Maßnahmen zu unterstützen. Dennoch ist auch dieser Schritt eher ein Kurieren der Symptome, denn es beseitigt nicht die Ursache für das Flüchtlingsaufkommen in den Herkunftsländern – und da liegt das eigentliche Problem.

**Hat man da zu wenig eingegriffen? Somalia haben Sie erwähnt, Libyen ...**

Ich möchte nicht sagen "zu wenig

eingegriffen", aber vielleicht zu spät und dann auch nicht konsistent genug. Denn tatsächlich ist es doch so, dass sie mit der Einflussnahme von außen noch nicht die Selbsterächtigung solcher Staaten befördern, sondern das muss eingebettet sein in ein Gesamtkonzept, sowohl auf politischer als auch auf militärischer Ebene, sodass diese Staaten ihren Ordnungsanspruch überhaupt wahrnehmen können mit Sicherheitskräften, die in Struktur und Ausrichtung akzeptiert sind, dass also eine Strafverfolgung überhaupt möglich ist. Das ist ja auch eine der Ursachen für die Entstehung von Piraterie vor Somalias Gewässern. Also hier wird es einer Kraftanstrengung insgesamt bedürfen. Die Europäische Union versucht diesen Ansatz. Sie wissen, dass man zusätzlich zu der Operation Atalanta, EUCAP Nestor ins Leben gerufen hat, also die Ertüchtigung im Lande und natürlich auch in den Anrainerländern vorantreiben möchte. Ich halte das auch für einen zielführenden Weg.

**Wenn wir in dem Zusammenhang von "eingreifen" sprechen, sollten wir das genau definieren. Meinen Sie militärisches Eingreifen im Sinne von "wir gehen rein und befrieden das mit unseren Streitkräften, wir Europäer", gehen Sie rein nach dem Motto "wir wollen nur ausbilden" oder "vernetztes Handeln", dass man alles zusammen tun muss?**

Wir hatten ja zweimal die Situation, dass die Lage so eskalierte, dass ein Eingreifen notwendig wurde und zwar in Mali. Dort hat sich Frankreich dann bereit erklärt, diese Anfangsoperation durchzuführen. Der zweite Fall war Zentralafrika – Sie erinnern sich –, die Séléka und die Anti-Balaka, die sich dort bekriegten. Aber es muss eben überführt werden, um Tragfähigkeit zu entwickeln, in eine Ertüchtigungsinitiative. Sie werden heute nicht auf Dauer, gewissermaßen von außen eine solche Befriedung herbeiführen können. Ich

glaube, das ist eine Lernkurve, die wir sowohl in Afghanistan als auch nunmehr im Irak erlebt haben: Der Exit gelingt nur, wenn eine umfassende Ertüchtigung gelingt.

**Herr Wieker, ich möchte noch mal auf einen Punkt im Inneren kommen, im Inneren der Bundeswehr. Es gibt an der Bundeswehr-universität in Hamburg junge Leutnante, die haben ein Buch geschrieben mit verschiedenen Positionen – aber es sind alles junge Offiziere, die nach der Aussetzung der Wehrpflicht in die Bundeswehr gekommen sind. Wenn Sie sich dieses Buch angucken und die Ideen, die da drin sind, was denken Sie dann?**

Zunächst einmal muss man die jungen Leute auch ein wenig gewähren lassen. Und ich begrüße es durchaus, wenn man sich mit solchen Gedanken/Ideen auseinandersetzt und vielleicht auch das ein oder andere bei uns kritisch hinterfragt. Ich lese aber eben auch Artikel, die einige Grunddeterminanten unserer Ausrichtung kritisch hinterfragen, und da möchte ich doch sehr deutlich widersprechen.

**Das geht darum, die Innere Führung, zum Beispiel, abzuschaffen. Richtig.**

**"Man braucht einen Soldaten, der das militärische Handwerk kennt, aber nicht mehr politisch denkt."**

Richtig.

**... um auf Schlagzeilen zurückzukommen.**

Und hier muss ich ganz energisch widersprechen. Denn in der Tat ist es doch so, dass die Grundsätze der Inneren Führung, das Leitbild des Staatsbürgers in Uniform ganz maßgeblich auf die Erfahrungen unserer belasteten Vergangenheit fußen. Und wenn wir uns diese Grundsätze noch einmal vergegenwärtigen, dann sprechen wir doch darüber, die Menschenwürde in den Mittelpunkt zu stellen, Recht und Gesetz über den blinden Gehorsam, das Gewissen als moralische Instanz anzuerkennen, also im

Grunde eine Werteordnung aufzeigen, die auch für den höchsten Anspruch, das Bestehen im Gefecht, eine hinreichende Korsage bietet. Ohne überheblich sein zu wollen, möchte ich doch in Anspruch nehmen, dass gerade die Art und Weise, wie wir uns 2010 und 2011 darauf eingestellt haben, wieder ein Gefecht anzunehmen, in einem Gefecht zu bestehen, auch bei eigenen Verlusten und Verwundeten, weist doch nachdrücklich auf die Richtigkeit dieses Ansatzes hin, auch in einem anderen Kulturbogen zu bestehen mit diesen Grundsätzen. Und, ich glaube, das muss man noch einmal deutlich unterstreichen, das ist kein Widerspruch, das ist, im Gegenteil, eine Bestätigung des richtigen Weges.

**Die Schlagzeilen in den letzten Monaten bezogen sich weniger auf Strategisches, sondern mehr auf Mängel in der Bundeswehr – ein Gewehr, was nicht mehr richtig schießen soll, ein Helm, der, wenn er entsprechend getroffen wird, eine Schraube verliert. Haben wir eine schlechte wehrtechnische Industrie in Deutschland? Kriegen Sie nur schlechte Ware?**

Nein. Also ich denke, man ist gut beraten, trotz des medialen Hypes, der hier und da entsteht, die Probleme auch noch einmal richtig einzuordnen. Ich kann mich noch gut erinnern an die 80er- und 90er-Jahre, als ich selbst noch mit der alten "Blechschißel" auf dem Kopf herumliefe, dagegen haben wir heute einen Helm der höchsten Schutzklasse, um den wir auch weltweit beneidet werden, bei dem der Güteprüfdienst nun ein Defizit bei einer Verschraubung des Inletts mit der Außenhaut entdeckt hat. Eine solche Schraube wird dann ausgetauscht und ersetzt und das Problem ist behoben. Da verstehe ich den Flügelschlag im Hühnerstall nun absolut nicht – das ist ein ganz normaler Vorgang. Mit Blick auf das G36 stellt es sich etwas anders dar. Es ist die Handwaffe der Bundeswehr und die widersprüchliche

Berichterstattung hat natürlich auch zu einer gewissen Verunsicherung in der Truppe geführt. Denn die Truppe hat diese Waffe als handhabungssicher erfahren und zeigte sich in der Lage, auch die anspruchsvollen Übungen des neuen Schießausbildungskonzeptes damit zu erfüllen. Nun liegt aber eine unabhängige physikalische Messreihe, die natürlich außerhalb der persönlichen Wahrnehmung eines Soldaten liegt in ihrer Objektivität, vor und zeigt, dass die Waffe in einem Grenzbereich bei schussinduzierter Erwärmung eine Streukreisauflösung zeigt. Eine schussinduzierte Erwärmung kann zum Beispiel eintreten bei dem zugrunde gelegten Szenario eines Hinterhaltes, bei dem sogenannten "Sturmabwehrschießen" und bei extremen klimatischen Einflüssen, wie Hitze und Feuchtigkeit.

Die Streukreisauflösung ist ein physikalisches Phänomen. Das hat etwas mit dem Werkstoff des Rohres und der Zusammensetzung zu tun, während diese klimatischen Einflüsse darauf hindeuten, dass sich bei solchen Einflüssen die Rohrseelenachse gegenüber der optischen Achse verändert. Das gefährdet die sogenannte "Erstschusstrefferwahrscheinlichkeit", und diesem Problem müssen wir uns stellen. Zum einen kurzfristig. Das gelingt durch einen Waffenmix, das gelingt durch ein immer wieder erneutes Anschießen des Haltepunktes unter klimatischen Bedingungen, es gelingt auch, indem ich die Munition mit Leuchtspurmunition mische, sodass der Schütze im Grund nachkorrigieren kann. Aber ich muss das Problem natürlich mittelfristig auch lösen. Das heißt, ich muss Eingriffe vornehmen in die Bestandteile der Waffe – maßgeblich das Rohr und vermutlich der Verbundstoff zwischen Rohr und optischer Einrichtung. Wie man das anlegt, ist dabei noch völlig offen.

**Herr General, herzlichen Dank für dieses Gespräch.**

## Personalveränderungen

Stand: 9. Juli 2015

**Generalleutnant (L) Peter Schelzig** (60), seit Mai 2013 Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr, tritt am 30. September 2015 in den Ruhestand. Schelzig war von 1998 bis 2001 Kommodore des Jagdbombergeschwaders 32, Lechfeld. In dieser Zeit war er 1999 Kommodore Einsatzgeschwader 1 Piacenza/Italien im Rahmen des Einsatzes „Allied Force“ im Kosovo. Von 2005 bis 2009 führte er als Kommandeur die 4. Luftwaffendivision.

Sein Nachfolger zum 1. Oktober 2015 wird **Generalleutnant (H) Markus Kneip** (59). In seiner bisherigen 40-jährigen Dienstzeit hat Kneip zahlreiche, herausragende Truppen- und Einsatzverwendungen durchlaufen, darunter 2008 bis 2012 als Kommandeur der 1. Panzerdivision in Hannover und 2011 bis 2012 als Kommandeur des Deutschen Einsatzkontingents ISAF sowie Kommandeur des Regionalkommandos Nord in Mazar-e-Sharif, Afghanistan.

Neuer Abteilungsleiter Strategie und Einsatz im BMVg und damit Amtsnachfolger Kneips wird **Generalmajor (H) Dieter Warnecke** (59). Warnecke war von 2005 bis 2008 Kommandeur der Luftlandebrigade 31 in Oldenburg und in diesem Rahmen 2007/2008 als Kommandeur des Regionalkommandos Nord bei ISAF in Mazar-e-Sharif, Afghanistan, eingesetzt. Im Jahr 2013 war er Stellvertretender Kommandeur des ISAF Joint Command in Kabul, ebenfalls in Afghanistan. Als Abteilungsleiter Einsatz im Kommando Streitkräftebasis in Bonn ist er derzeit für den gesamten Einsatzprozess der Streitkräftebasis verantwortlich.

**Vizeadmiral Heinrich Lange** (60), seit August 2013 Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im BMVg, tritt nach mehr als 41 Jahren Dienstzeit am 30. September 2015 in den Ruhestand. Von 2004 bis 2005 war Lange Kommandeur der Schnellbootflottille in Rostock. 2006 führte er als Commander Task Force 150 einen internationalen Schiffsverband im Rahmen der maritimen Operation „Enduring Freedom“. Von 2009 bis 2013 war Lange Stellvertreter des Inspektors der Marine.

In das Amt des Abteilungsleiters Führung Streitkräfte folgt ihm zum 1. Oktober 2015 **Generalmajor (H) Eberhard Zorn** (55) nach. Zorn war von 2010 bis 2012 Kommandeur der Luftlandebrigade 26 in Saarlouis und ist derzeit Kommandeur der Division Schnelle Kräfte in Stadtallendorf. Somit kehrt Zorn wieder in das Verteidigungsministerium zurück, wo er von 2012 bis 2014 Büroleiter des Generalinspektors der Bundeswehr war.

**Vizeadmiral Manfred Nielson** (60), Inspekteur der Streitkräftebasis in Bonn, wird zum 1. April 2016 Deputy Supreme Allied Commander Transformation in Norfolk (USA) und bereitet sich dazu ab dem 1. Oktober 2015 auf seinen neuen Dienstposten vor. Damit wird Nielson der stellvertretende Kommandeur eines der beiden strategischen Hauptquartiere der NATO und verantwortlich für die Transformation und Weiterentwicklung der Allianz. Er übernimmt damit einen der führenden Dienstposten innerhalb der NATO-Kommandostruktur.

Sein Nachfolger wird zum 1. Oktober 2015 **Generalleutnant (L) Martin Schelleis** (55), derzeit Kommandierender General des Luftwaffentruppenkommandos in Köln-Wahn. Somit tritt Schelleis an die Spitze der im Jahr 2000 neu aufgestellten Streitkräftebasis und führt die mehr als 45.000 Soldatinnen und Soldaten sowie zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dienstleistungsbereichs in und für die Bundeswehr.

Bereits Ende Mai diesen Jahres hatte Verteidigungsministerin von der Leyen bekannt gegeben, dass der Generalinspekteur der Bundeswehr, **General Volker Wieker** (61), noch bis zum Sommer 2017 im Amt bleiben werde.

### DAS SELBSTVERSTÄNDNIS DER BUNDESWEHR



**Bundeswehr**  
**Wir. Dienen. Deutschland.**

**Drei Worte und drei Punkte  
stehen für das Selbstverständnis  
und das Verantwortungsbewusstsein,  
mit dem alle Angehörigen der  
Bundeswehr ihren Dienst versehen:**

**WIR. DIENEN. DEUTSCHLAND.**



## Cyber-Sicherheit hat viele Facetten www.kommando-streitkraeftebasis.de

**Zum Auftakt ihrer diesjährigen Sommerreise hat Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen am 14. Juli den Bundeswehr-Standort Rheinbach besucht. In Begleitung des Inspektors der Streitkräftebasis, Vizeadmiral Manfred Nielson, informierte sie sich am Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr und dem Kommando Strategische Aufklärung über die Fähigkeiten der Bundeswehr im Bereich Cyber-Sicherheit.**

Nach der Begrüßung in der Rheinbacher Tomburg-Kaserne ging es zunächst zum Betriebszentrum IT-System (BITS) der Bundeswehr. Beim Rundgang im Network Operations Centre, dem Herzstück des BITS, gewann Ministerin von der Leyen einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit des IT-Systems der Bundeswehr. Von hier aus wird das gesamte Bundeswehrnetz zentral geplant, betrieben und überwacht.

„Es ist spannend und faszinierend, unsere IT-Fähigkeiten und vor allem das ganze Cyber-Thema hier einmal geballt zu sehen. Das ist ja wie das Nervensystem beim Menschen - ohne das funktioniert gar nichts. Wenn man nicht miteinander kommunizieren kann, und zwar auf allen Wegen der Technik, dann hat man bald den Turmbau zu Babel. Und wenn man in der Lage ist, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, und damit auch im Cyber-

Raum geschützt und effizient zu kommunizieren, dann hat man bereits den ersten wichtigen Schritt gemacht, um tatsächlich auch den Erfolg zu haben, den man braucht“, sagte die Ministerin.

### Entwicklung im Bereich Cyber-Sicherheit

Als weiterer Punkt stand der Besuch beim Kommando Strategische Aufklärung (KSA) auf dem Programm. Hier war das Schwerpunktthema die aktuelle Entwicklung im Bereich Cyber-Sicherheit. Von der Leyen konnte sich vom Aufgaben- und Leistungsspektrum zum Thema „Computer Network Operations (CNO)“ überzeugen. Äußerst interessiert ließ sie sich die unterschiedlichsten Szenarien plastisch erklären, zum Beispiel das Vorgehen bei einem Zusammenbruch der Kommunikation in einem Einsatzgebiet. Vizeadmiral Nielson freute

sich über den Besuch der Ministerin: „Wir haben heute die Gelegenheit, der Ministerin die verschiedenen Facetten nahezubringen, die wir zum Thema Cyber hier in der Streitkräftebasis vorhalten“. Er unterstrich: „Im Ergebnis muss man sagen, wer die Hoheit im Netz hat und wer dort vor den anderen ist, der ist dann am Ende der Erfolgreiche.“

### Von der Cyber-Kriminalität bis zur Cyber-Sicherheit

Beeindruckt von den Fähigkeiten der Streitkräftebasis verließ die Verteidigungsministerin gegen Mittag die Tomburg-Kaserne in Rheinbach. Auch das nächste Ziel ihrer Sommerreise zeigt den hohen Stellenwert des Themas Cyber-Sicherheit: Für die Ministerin geht es weiter zum IT-Zentrum der Bundeswehr in Euskirchen.



*Die Ministerin informiert sich über die Leistungsfähigkeit der Bundeswehr in den Bereichen IT und Cyber-Sicherheit.*

*Foto:  
Bundeswehr/Alpers*

## Reservisten der Bundeswehr: Auf Abruf bereit www.bmvg.de

**„Die Reserve ist eine ganz sichere Bank, auf die man sich verlassen kann“**

Ministerin von der Leyen

**Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen hat am 17. Juni am Parlamentarischen Abend des Reservistenverbandes in Berlin teilgenommen. In ihrer Rede betonte sie, dass die Reservisten der Bundeswehr von „unschätzbarem Wert“ sind.**

**„Ohne die Reserve wäre vieles nicht möglich. Sie sind da, wenn Sie gerufen werden!“**

Ministerin von der Leyen

**G**leich mit einer ganzen Reihe von Problemen sieht sich der Verband derzeit konfrontiert: Rund 115 000 Reservisten gibt es aktuell in Deutschland - in den kommenden Jahren wird diese Zahl drastisch abnehmen. Nach Angaben von Verbandspräsident Roderich Kiesewetter liegt dies unter anderem an der Aussetzung der Wehrpflicht.

Die positiven Erfahrungen bei der Bundeswehr während der Wehrpflichtsmonate haben viele Bürger dazu bewegt, im Anschluss in die Reservelaufbahn zu wechseln.

Um eine Trendwende zu erreichen, fordert Kiesewetter die Einführung eines allgemeinen Pflichtdienstes für junge Menschen im sozialen Bereich, beim Technischen Hilfswerk, den Freiwilligen Feuerwehren – oder bei der Bundeswehr.

Eine weitere Herausforderung sind die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt. Viele Arbeitgeber tun sich in Zeiten von Personalknappheit zunehmend schwer, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Wehrübungen freizustellen.

### **„Kit“ zwischen Gesellschaft und Streitkräften**

Wie leistungsfähig die Reserve ist, zeigte sich im vergangenen Jahr. Um Hilfe gegen Ebola in Afrika leisten zu können, rief Ministerin von der Leyen Bundeswehrangehörige zum freiwilligen Einsatz auf. Innerhalb von 24 Stunden meldeten sich gut 400 Helfer, mehr als ein Drittel davon waren Reservisten.

Eine belastbare Reserve bilde „den Kit“ zwischen Gesellschaft und Streitkräften, sagte Kiesewetter vor Gästen aus Reihen von Politik, Wirtschaft und Bundeswehr.

**Gruppenbild am parlamentarischen Abend mit Verteidigungsministerin Dr. von der Leyen: Zahlreiche Gäste, darunter auch Abgeordnete des Deutschen Bundestages, folgten der Einladung des Reservistenverbandes.**

*Foto: Reservistenverband/Ralf Wittern*



## Auswertegespräch Wehrmaterial 2015 www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Die Bundeswehr setzt höchste Anforderungen an ihr Material. Vor allem im Einsatz muss es sich bewähren. Zum Erfassen von Verbesserungsvorschlägen haben sich im Mai mehr als 150 Vertreter der Streitkräftebasis, des Heeres, des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr sowie der Industrie an der Logistikscheule der Bundeswehr in Garlstedt beraten.**

Die Bundeswehr setzt höchste Anforderungen an ihr Material. Vor allem im Einsatz muss es sich bewähren. Zum Erfassen von Verbesserungsvorschlägen haben sich vom 19. bis 21. Mai mehr als 150 Vertreter der Streitkräftebasis, des Heeres, des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr sowie der Industrie an der Logistikscheule der Bundeswehr in Garlstedt beraten. Ziel dieser regelmäßig durchgeführten Veranstaltung ist es, in Auswertung von Erfahrungen einsatzerfahrener Soldaten wesentliche Grundlagen für die Weiterentwicklung und Optimierung des Materials im Heer und der Streitkräftebasis zu schaffen. „Das gemeinsame Auswertegespräch ist ein Kernbestandteil der Einsatzauswertung der Bundeswehr“, erklärte Generalmajor Franz Reinhard Golks, Abteilungsleiter Planung im Kommando Streitkräftebasis. Besonders wichtig sei es ihm, dass diese Grundlagen „an der Quelle“ – bei den Soldaten, die das Material im Einsatz genutzt haben - gewonnen würden.

Heer und Streitkräftebasis hatten für das Jahr 2015 überwiegend querschnittliche Produkte ausgewählt, die auf sechs Arbeitsgruppen verteilt wurden. Darunter waren u.a. verschiedene Handwaffen und Führungsmittel, optische und optronische Geräte, Bekleidung sowie persönliche Ausrüstung.

Die Ergebnisübersicht reicht von baulichen Verbesserungsvorschlägen für die Handhabung von Waffen und Gerät sowie den Einbau bzw. die Aufteilung von Einbauten in Fahrzeugen bis zu fehlenden Vorschriften für die Nutzer/Bediener.



*Generalmajor Franz Reinhard Golks bei der Abschlusspräsentation der Ergebnisse.  
Foto: LogSBw/Reiter*

*FLW 100 montiert auf Dingo 2.  
Foto: Bundeswehr/Wilke*



### Erkenntnisse des Laserentfernungsmessers

Der Nutzen solcher Gespräche zeigt sich am Beispiel der Fernbedienbaren Leichten Waffenstation FLW 100, bei der für die Zieleinrichtung der Lafette ein Laserentfernungsmesser gefordert wurde. „Auf Nachfrage stellte sich heraus, dass die Waffenstation im Einsatz überwiegend zur Beobachtung und Überwachung eingesetzt wird“, erklärte Oberst i.G. Michael Venhaus aus dem Kommando Streitkräftebasis. Für diesen Zweck sei ein Laserentfernungsmesser mehr als nur hilfreich. Hier gelte es, in der Nachbereitung des diesjährigen Auswertegesprächs zu prüfen, ob diese ergänzende Forderung umgesetzt werden soll und kann.

Die Feststellungen und Empfehlungen aus dem Auswertegespräch werden durch Kommando Heer und Kommando Streitkräftebasis in die sogenannte „Datenbank Nutzung“ eingegeben. Diese Datenbank ist das zentrale Mittel für die Aufnahme von Beanstandungen und deren weitere Bearbeitung.

## Arbeitsgruppe Attraktivität unter neuer Leitung www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Am 28. Mai hat Staatssekretär Gerd Hoofe den bisherigen Leiter der Arbeitsgruppe Attraktivität und Sekretär des Steuerungsboards Attraktivität im Verteidigungsministerium, Brigadegeneral Friedhelm Tränapp, verabschiedet. Zu dessen Nachfolger ernannte er Oberst i.G. Olaf Rohde.**

**B**ereits kurz nach ihrer Amtsübernahme im Dezember 2013 hat Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen das Ziel ausgegeben, die Bundeswehr zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in Deutschland zu machen. Hierfür wurde im BMVg in Berlin eine Projektorganisation mit zwei ministeriellen Gremien eingerichtet, an deren Entwicklung Friedhelm Tränapp einen bedeutenden Anteil hatte.

Seit ihrem erstmaligen Zusammenkommen im März 2014 leitete Tränapp die Arbeitsgruppe Attraktivität. Die Arbeitsgruppe entwickelt Ideen und Vorschläge zur Umsetzung der „Attraktivitätsoffensive“ und bereitet die Entscheidungen des Steuerungsboards Attraktivität unter der Leitung von Staatssekretär Gerd Hoofe vor. Als Sekretär des Steuerungsboards fungierte Tränapp als Bindeglied zwischen beiden Gremien und arbeitete sehr eng mit dem Staatssekretär zusammen.

### **Erfolgreiche Umsetzung der Attraktivitätsoffensive**

Aus der Arbeit der Gremien ist die Agenda „Bundeswehr in Führung - Aktiv. Attraktiv. Anders.“ mit ihren untergesetzlichen Maßnahmen und dem am 22. Mai in Kraft getretenen „Gesetz zur Steigerung der Attraktivität des Dienstes in der Bundeswehr“ hervorgegangen. Die Umsetzung der untergesetzlichen Maßnahmen läuft bereits seit Mitte letz-



*Staatssekretär Gerd Hoofe verabschiedete den bisherigen Leiter der Arbeitsgruppe Attraktivität, Brigadegeneral Friedhelm Tränapp und ernannte er Oberst Rohde zu dessen Nachfolger.*

*Foto: Bundeswehr/Bienert*

ten Jahres auf Hochtouren und auch die ersten Arbeiten für eine Personalstrategie der Bundeswehr sind abgeschlossen. Nach dieser für General Tränapp spannenden und auch fordernden Zeit wird ihn seine neue Verwendung im Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr nach Köln führen.

Sein Nachfolger, Oberst i.G. Olaf Rohde, wird als neuer Leiter der Arbeitsgruppe Attraktivität und Sekretär des Steuerungsboards die weitere Umsetzung der beschlossenen Maßnahmenpakete begleiten und dafür Sorge tragen, dass die Inhalte der Attraktivitätsoffensive weiterhin vorangebracht und ein zentrales Thema in der Bundeswehr bleiben.

### Glück im Unglück...

**... hatte die Fahrerin dieses Autos, als sie beim Abbiegen in Detmold-Augustdorf eine Panzerkolonne übersah: Sie blieb unverletzt! - Ironie der Geschichte: Das ganze passierte auf der sogenannten Panzerringstraße.**



*Foto: Polizei Lippe*

## Flexibilität und Anpassungsfähigkeit – eine Forderung für alle Einsätze

### Generalleutnant Hans-Werner Fritz

Das Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Schwielowsee bei Potsdam ist in gewisser Hinsicht ein Spiegelbild der Krisen und Konflikte dieser Welt – als nationales Führungskommando naturgemäß aus einer spezifisch deutschen militärischen Perspektive. Die sicherheitspolitische Verantwortung Deutschlands in der Welt nimmt unstrittig zu, wobei Streitkräfte vor dem Hintergrund der zahlreichen Formen gegenwärtiger und zukünftiger Konfliktaustragung nur EIN Instrument zu deren Bewältigung darstellen. Die Bundeswehr ist als vernetzter Akteur – national und multinational – gut aufgestellt und anerkannt. Dennoch: besser geht immer! Moderne Streitkräfte werden sich in Zukunft neben Wirksamkeit im Einsatz und Erzeugung einer glaubwürdigen Abschreckung an Parametern wie effizienter Vernetzung, Lern- und Anpassungsfähigkeit sowie konsequenter multinationaler Integration messen lassen müssen. Nebenbei bemerkt, tragen diese Merkmale zweifelsohne auch zur Attraktivität der Bundeswehr in der Zukunft in nicht unerheblichem Maße bei.

Gegenwärtig spiegeln sich einige der weltweiten Krisen und Konflikte in 15 Auslandseinsätzen deutscher Streitkräfte wider – alle geführt auf der nationalen operativen Ebene aus einer Hand durch das Einsatzführungskommando der Bundeswehr. 15 Einsätze, die in ihrer politischen und militärischen Zielsetzung, ihrem Kräfte- und Mittelansatz, ihrem Kontext innerhalb der NATO, der EU, der UN oder seit neuestem auch in einer „coalition of the willing“ und nicht zuletzt ihrem Bekanntheitsgrad große Unterschiede zueinander aufweisen. Jeden einzelnen von ihnen hinreichend zu beschreiben, führt an dieser Stelle zu weit. Neben der kon-



*Generalleutnant Hans-Werner Fritz  
Befehlshaber Einsatzführungskommando der Bundeswehr*

kreten Einsatzplanung und –führung im jeweiligen Missionsgebiet an Land, zu Wasser oder in der Luft kommt es besonders darauf an, erkennbare und übergreifende Trends und Entwicklungslinien zu beschreiben, die mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit zukünftig von Relevanz sein werden. Es geht dabei keineswegs um den oft zitierten Blick in die Kristallkugel oder das Heraufbeschwören vermeintlicher neuer Einsatzgebiete, sondern um ausgewählte Ableitungen und Folgerungen aus dem gegenwärtig Beobachtbaren.

1. Die Diversifikation und Fragmentierung der Einsatzlandschaft wird weiter zunehmen. Neben den kleineren Missionen unter dem Dach der Vereinten Nationen – die bekannten „Blauhelme“ – werden zukünftig die Beteiligung an Ausbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsmissionen und gleichzeitig die Bereitstellung von Kräften für Einsätze der NATO im vollen

Intensitätsspektrum („Speerspitze“) bei Planung und Führung auf nationaler wie multinationaler Ebene mehrheitlich den Takt angeben. Neben den „conflicts of choice“ steht – von höchster Aktualität und Relevanz – wieder der Bündnisfall als „conflict of necessity“. Bei letzterem haben wir keine Wahlfreiheit!

2. Deutschlands Rolle als Rahmen- und Führungsnation wird weiter zunehmen: Wir zeichnen dabei verantwortlich für die Zusammenführung und Synchronisation der unterschiedlichen multinationalen Beiträge. Stehen diese aus unterschiedlichen Gründen nicht (mehr) zur Verfügung, steht Deutschland schnell vor der Frage, die entstandenen Defizite entsprechend zu kompensieren. Die Erwartungshaltung unserer Alliierten und Partner ist dabei berechtigt hoch. Früh festgelegte und eng gesteckte Mandatsgrenzen können dabei mitunter zu Kompromisslösungen führen, die den eigenen operativen Handlungsspielraum empfindlich einschränken und militärische Planungsgrundsätze manchmal auf eine schwierige Probe stellen.

3. Der bewährte Rahmen der mandatierten Auslandseinsätze der Bundeswehr – EU, NATO, Vereinte Nationen – wird erweitert durch spezifische, häufig ad-hoc aufgestellte und klar auf einen Zweck und ein Ziel ausgerichtete Koalitionen. Unser Engagement im Norden des Irak dient hier als Fallbeispiel. In einem Krisen- und Konfliktfall wird der Begriff der Koalition hier verstanden als temporäres militärisches Zusammenstehen mehrerer Partner. Weit gefasste Multinationalität in diesem Zusammenhang stellt höchste Anforderungen an Planung, Koordination und Füh-

rung, als auch an technische und prozedurale Interoperabilität. Schablonenhafte Lösungen dafür gibt es nicht. Pragmatismus, eine wohltdosierte Bereitschaft, unkonventionelle Wege zu gehen und gegenseitiges Vertrauen unter allen beteiligten Partner sind der Schlüssel zum Erfolg.

4. Die sogenannten größeren Peacekeeping-Operations nach Chapter VII der Vereinten Nationen zeigen eine zunehmende Robustheit und nehmen stellenweise den Charakter der „Friedens erzwingung“ an. Diese Entwicklung wird in der Öffentlichkeit häufig nicht zur Kenntnis genommen oder unterschätzt. Die Bundeswehr beteiligt sich, wenn auch nur mit kleinen Kontingenten, zum Beispiel an den Missionen UNAMID (Gesamtstärke 21.000) im Sudan und MINUSMA (Gesamtstärke 11.500) in Mali. In beiden Ländern sind, zum Teil als Folge von heftigen und lange andauernden Gefechtshandlungen, bis heute über 260 Missionsangehörige gefallen. Deutschlands erklärter Wille ist, sich stärker als bisher im Rahmen von UN-Einsätzen zu beteiligen.

Wir sollten daher einen nüchternen Blick auf diese Missionen werfen: Deutsche „Blauhelme“ können sich dabei auf der weiten Skala zwischen dem Einsatz als Militärbeobachter und der Beteiligung an langandauernden Stabilisierungsoperationen und/oder Kampfeinsätzen bewegen.

5. Eine nähere Betrachtung der globalen „Krisenlandkarte“ legt nahe, dass die Wahrscheinlichkeit militärischer Evakuierungsoperationen im Rahmen der Nationalen Krisenvorsorge in einem „nicht immer freundlichen Umfeld“ weiter zunehmen wird. Dem Einsatzführungskommando kommt im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals dabei eine Schlüsselfunktion zu: Die zahlreichen Fäden aller streitkräftegemeinsamen militärischen Planun-

gen laufen in Potsdam zusammen, Koordination und Abstimmung nach Innen und Außen finden hier statt. Die Verfahren und Prozesse sind grundsätzlich etabliert und bewährt, der konkrete „scharfe“ Einzelfall erfordert jedoch ein jedes Mal planerische Präzision unter hohem Zeitdruck und ein eingespieltes Team. Als Befehlshaber kann ich mich dabei auf meine Frauen und Männer verlassen.

6. Das grenzüberschreitende Vorgehen des Islamischen Staates und seiner Verbündeten lässt sich mit herkömmlichen Mustern des transnationalen Terrorismus nicht mehr hinreichend erklären. Grausame Gewaltanwendung gegen Einzelne oder Gruppen bis hin zur Kriegführung ohne jede Hemmung und Konvention, eine selbsternannte Staatlichkeit, die bestehende Grenzen für irrelevant erachtet, weltweite Rekrutierung von Jihadisten und ein allumfassendes Feindbild erfordern eine auf Langfristigkeit angelegte Antwort nicht nur der westlichen Staatengemeinschaft, nicht nur des Militärs. Im regionalen Kontext des Nahen und Mittleren Ostens und (Nord-)Afrikas – Flüchtlingsbewegungen und Schleuserkriminalität mit eingeschlossen – ist davon auszugehen, dass deutsche Streitkräfte mittel- und unmittelbar eher über einen längeren Zeitraum engagiert sein können. Die erst vor wenigen Monaten abgeschlossene Humanitäre Hilfe zur Bekämpfung der Ebola-Epidemie in Sierra Leone und die jüngst angelaufene Seenoithilfe der Marine im Mittelmeer zeigen, wie breit dabei das Einsatzspektrum sein kann.

7. Die bis hier genannten Beobachtungen erfordern in der Summe zwangsläufig einen hohen Grad an Verfügbarkeit, Durchhaltefähigkeit sowie Spezialisierung des eingesetzten Personals und Materials. Es kommt dabei auf jeden Einzelnen an: DEN Spezialisten und DIE

Ausrüstung maßgeschneidert und „marschbereit“ zur Verfügung zu haben, erfordert detailgenaue Planung „mit Fernlicht“. Eine klare strategische Ausrichtung hilft dabei allen Beteiligten.

8. Letztlich erfordern per se begrenzte Mittel politische und damit regelmäßig auch regionale Priorisierungen. Der erkennbare Schwerpunkt der EU-Operationen ist (Nord-)Afrika, inklusive des Mittelmeeres. Der konzeptionelle Wille der NATO ist es, die neu zu schaffende „Speerspitze“ (Very High Readiness Joint Task Force, kurz: VJTF) grundsätzlich auf eine 360°-Option auszurichten; dabei sollen Artikel-5-Operationen den Schwerpunkt darstellen. Die Erfahrung zeigt, dass im Zweifelsfall die normative Kraft des Faktischen auf die Konzeption keine Rücksicht nimmt. Diesbezüglich sind Diskussionen im Bündnis (28 Nationen mit gegebenenfalls 28 nationalen Interessen) also nicht auszuschließen. Die schon so oft bewiesene Anpassungs- und Antizipationsfähigkeit der NATO macht dabei ihre Stärke aus.

**D**ie hier dargestellten Beobachtungen und Schlussfolgerungen werden sich unmittelbar auf die Arbeit des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr auswirken. Trotz aller Trends und Entwicklungslinien bleibt oftmals nur der berühmte Clausewitz'sche „Nebel des Ungewissen“ die letzte Konstante. Ungeachtet aller Widrigkeiten und Schwierigkeiten genau in diese Ungewissheit hinein zu planen und zu agieren, ist und bleibt Kern des Selbstverständnisses dieses Kommandos. Die Bandbreite möglicher Einsätze spiegelt sich in seiner Flexibilität und Anpassungsfähigkeit wider. Die Soldatinnen und Soldaten des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr sind sich ihrer Verantwortung sehr bewusst. In Potsdam wie im Einsatz gilt:

**Es kommt auf jeden an!**

## Staatssekretärin Suder besucht IT-Standort der Streitkräftebasis www.kommando.streitkraeftebasis.de

**B**ei ihrem rund vierstündigen Besuch der SKB besichtigte Staatssekretärin Suder das Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITS) und dessen Network Operations Centre sowie das Kommando Strategische Aufklärung mit der Gruppe Computernetzwerkoperation.

Das Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr präsentierte in einer Truppen-schau ausgewählte IT-Fähigkeiten, die in den Einsatzgebieten der Bundeswehr weltweit zum Einsatz kommen. Mit dem Network Operations Centre ist das BITS in der Lage, das gesamte IT-System der Bundeswehr weltweit zu überwachen.



Aus Rheinbach heraus werden die beiden Kommunikationssatelliten der Bundeswehr, COMSATBw 1 und 2, zentral gesteuert. IT-Soldaten aus den Führungsunterstützungsbataillonen betreiben die komplexen IT-Infrastrukturen in den Einsatzgebieten.

### Suder beeindruckt von Menschen und Technik

Suder zeigte sich sehr beeindruckt von den Fähigkeiten der SKB und dem Engagement der IT-Soldaten. Rheinbach, so ihre Einschätzung, sei ein sehr attraktiver IT-Standort mit einzigartigen Dienststellen.

In vielen Gesprächen vor Ort habe sie einen ausgezeichneten Eindruck von Leistungsfähigkeit und Motivation der Soldaten gewonnen. Informationstechnik sei aus ihrer Sicht eine der Schlüsseltechnologien für die Bundeswehr, betonte sie abschließend.

### Ehrung für Brigadegeneral a.D. Reimar Scherz

**B**rigadegeneral a.D. Reimar Scherz war zehn Jahre lang Stellvertretender Vorsitzender und Leiter des Programmbeirats von AFCEA Bonn, dem Anwenderforum für Fernmeldetechnik, Computer, Elektronik und Automatisierung. In diesem Zeitraum wurden zahlreiche Veranstaltungen von ihm selbst organisiert und geleitet, so zum Beispiel die Koblenzer IT-Tagung mit dem BAAINBw oder das CeBIT-Forum mit dem Behörden Spiegel. - Sechs Jahre lang war er zudem Mitglied im Executive Committee von AFCEA International und hat die Interessen der europäischen AFCEA-Chapter in den USA vertreten.

Für sein Engagement wurde Brigadegeneral a.D. Reimar Scherz, der auch seit 1990 Mitglied im Fernmeldering e.V. ist, bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der AFCEA mit einer "Distinguished Life Membership" geehrt.

Die Ehrung und Überreichung der Urkunde nahm dabei Frau Tina Jordan, Vice President Region and Chapter Outreach von AFCEA International, vor.



## Mobile taktische Kommunikation – über Optionen der Vernetzung der letzten Meile Brigadegeneral Dr. Michael Färber



*Brigadegeneral Dr. Michael Färber ist stellv. Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr in Bonn*

### Das Ziel

Die vielfach so genannte „letzte Meile“ könnte auch die „erste Meile“ sein – je nach Betrachtungswinkel; sie bildet auf der einen Seite den Einstieg in einen durchgängigen Kommunikations- und Informationsverbund. Auf der anderen Seite ist sie aber auch in eine Architektur einzubinden, die gleichsam „Top Down“ einen gemeinsamen Satz von Regeln vorgibt, der buchstäblich bis zur letzten Meile Gültigkeit hat.

Das Leistungsportfolio der Führungsunterstützung der Bundeswehr (FüUstgBw) gliedert sich in fünf große Bereiche: Die „Bereitstellung von IT Services“ als querschnittliche Aufgabe und in deren Ausformung die „FüUstg für Dienststellen im In- und Ausland“, den Bereich der „weitreichenden Anbindung und Vernetzung“, „FüUstg für stationäre und verlegfähige Einrichtungen“ sowie schließlich „FüUstg für mobile Elemente“, die schon genannte letzte Meile.

Die höchsten Herausforderungen an die Führungsunterstützung stellen sich dort, wo mobile Kräfte verteilt

### Stichwort "Letzte Meile"...

**Nachdem die Zusammenfassung dieses Beitrags, veröffentlicht in unserer Ausgabe 1-2015, auf sehr große Resonanz gestossen ist, soll den vielen Interessierten hiermit die ausführlicheren Informationen nachgereicht werden.**

über einen Einsatzraum mit ggf. erheblicher geografischer Ausdehnung und unter unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen – auch unter Feindeinwirkung – in der Bewegung ihren Auftrag erfüllen müssen und nicht auf ortsfeste IT-Infrastruktur zurückgreifen können.

Diese Kräfte gilt es, zur „Vernetzten Operationsführung“ zu befähigen, d.h. sie sowohl untereinander zu vernetzen als auch ihren Zugang zu dem für den Einsatz relevanten Informationsraum sicherzustellen. Diese Vernetzung muss sicher und zuverlässig sein, da von ihr der Einsatz Erfolg abhängt und nicht zuletzt auch das Leben der eingesetzten Soldaten.

Gelingt diese Vernetzung, kann sowohl die Führung der betroffenen Kräfte durch den Führer vor Ort als auch durch die vorgesetzten Stellen sichergestellt werden – in der Regel in beweglichen Führungseinrichtungen und auf Gefechtsständen. Eine solche Vernetzung ermöglicht auch die umfassende Teilhabe an den einsatzrelevanten Prozessen. Zu diesen einsatzrelevanten Anforderungen gehört unter anderem das

bekannte „Blue Force Tracking (BFT)“, aber auch die „Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF)“ und „Medical Evacuation (MedEvac)“. Erst bei umfassender Unterstützung dieser einsatzrelevanten Prozesse kann von einer echten Vernetzten Operationsführung gesprochen werden, die den Erfordernissen des Einsatzes Rechnung trägt und die Möglichkeit schafft, Informationsüberlegenheit auch für beweglich geführte Operationen zu erlangen.

Die Erkenntnisse aus den aktuellen Einsätzen, in Verbindung mit den Erfahrungen durch das „Afghanistan Mission Network (AMN)“ der NATO und die Überlegungen zu einem künftigen „Federated Mission Networking (FMN)“ unterstreichen die dargestellten Anforderungen.

Aus technischer Sicht ist die Grundlage zur Umsetzung dieser Ziele eine sichere, drahtlose, IP-basierte Vernetzung von Fahrzeugen und einzelnen Soldaten, die die Nutzung der für den Einsatz erforderlichen IT-Services auch in der Bewegung ermöglicht.

### Der IST-Zustand

Die heute im Bereich der mobilen taktischen Kommunikation eingesetzten Systeme erfüllen die o.g. Anforderungen nicht. Insbesondere sind sie nicht für eine netzwerkfähige, IP-basierte Kommunikation konzipiert. Die verfügbare Bandbreite ist für eine Nutzung der einsatznotwendigen IT-Services zu gering. So entsteht ein Bruch zwischen der FüUstg für stationäre und verlegfähige Einrichtungen und der FüUstg für mobile Elemente.

Hinzu kommt, dass die aktuellen Systeme, z.B. die SEM Familie, aber auch das Bündelfunksystem TETRAPOLBw, in den nächsten Jahren das Ende ihrer Nutzungsdauer erreichen werden.



## Rahmenbedingungen

Mobile Kommunikation findet in verschiedenen Erbringungsdimensionen statt – Land, Luft und See. Die Herausforderungen umfassender Vernetzung in einer hoch komplexen, verteilten Umgebung sollen im Weiteren jedoch am Beispiel landbasierter Operationsführung detaillierter dargestellt werden.

Die Kommunikation im Bereich der beweglichen Operationsführung schließt dabei jedoch das Zusammenwirken verschiedener Organisationsbereiche, das Zusammenwirken mit verbündeten Streitkräften und die Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) ein, z.B. bei Not-, Amts- und Katastrophenhilfe im Inland, aber auch in gemeinsamen Einsätzen im Ausland.

## Beabsichtigtes Vorgehen

Zur Umsetzung und Realisierung dieser Gedanken wurden die wesentlichen funktionalen Forderungen noch einmal grundlegend überarbeitet und an den Einsatzerfahrungen gemessen. Die Forderungen basieren darüber hinaus auf vorhandenen Erkenntnissen aus bereits durchgeführten technischen Untersuchungen und berücksichtigen die bereits am Markt verfügbaren oder in absehbarer Zeit verfügbaren technischen Lösungen. Damit bleibt zum einen das Realisierungsrisiko in einem beherrschbaren Rahmen, zum anderen ermöglicht diese Vorgehensweise eine recht zuverlässige Abschätzung des Zeit- und Kostenrahmens.

Einige der zur Realisierung erforderlichen Initiativen liegen bereits beim Planungsamt der Bundeswehr (PlgABw) vor; die noch fehlenden Dokumente werden derzeit erstellt. Mögliche Technologien zur Deckung der funktionalen Forderungen werden derzeit im Rahmen von Studien untersucht, marktverfügbare Produkte werden auf ihre Leistungsfähigkeit hin geprüft.

Die Erstellung und Präzisierung der funktionalen Forderungen erfolgte szenarbasierend – nicht jede Lösungsarchitektur passt auf jede Einsatzumgebung! Dabei erfolgte im Wesentlichen eine Unterscheidung in zwei Szenare:

1. Schnell ablaufende Operationen hoher Intensität (z.B. Anfangsoperationen) – also Operationen, die eine hohe Beweglichkeit des gesamten Kräftedispositivs erfordern und in einem unsicheren oder feindlichen Umfeld stattfinden;
2. Stabilisierungsoperationen – also Operationen, die in einem eher kalkulierbaren Umfeld stattfinden und Mobilität nur für ausgewählte Elemente erfordern.

Wesentliches Unterscheidungsmerkmal der Szenare für die hier angestellten Betrachtungen ist damit also der unterschiedliche Anteil mobiler Kräfte sowie die unterschiedliche Bedrohung eigener Führungseinrichtungen und der entsprechenden Führungsmittel.

Im Rahmen von Anfangsoperationen soll – wie bisher – im Schwerpunkt fahrzeuggestützte Funkkommunikation, nunmehr jedoch IP-basiert – VHF/UHF, in bestimmten Fällen auch HF – genutzt werden. Die geforderte Funktionalität steht damit in jedem Fahrzeug und für jeden Soldaten im Einsatz weitgehend autark zur Verfügung, da jedes Funkgerät über die komplette Funktionalität verfügt.

Im Unterschied dazu soll im Rahmen von Stabilisierungsoperationen eine funktionsbasierte Kommunikation die geforderte Funktionalität durch eine Funkantenne zur Verfügung stellen, die als Basisstation dient. Die mobilen Endgeräte sind auf diese Basisstation angewiesen. Diese Funktionalität der Basisstation kann zur Erhöhung der Verfügbarkeit und der Verlässlichkeit redundant abgesichert werden. Diese Lösung könnte auf Technologien wie dem bekannten LTE Standard in Verbindung mit dem im Bereich der BOS eingesetzten TETRA Standard basieren.

Beiden beschriebenen Szenaren gemeinsam ist immer ergänzend die mobile, fahrzeuggebundene Nutzung der Satellitenkommunikation sowohl zur weitreichenden Anbindung als auch im unmittelbaren Kontext der mobilen Vernetzung. Mit dem vorgestellten Vorgehen könnte eine Befähigung zur vernetzten Operationsführung bis zur letzten Meile erreicht und somit ein deutlicher Fähigkeitengewinn für die gesamte Bundeswehr erreicht werden.

## Fazit

Eine mögliche Lösungsarchitektur für den Bereich der letzten Meile zeichnet sich immer klarer ab. Technische Lösungen, die eine Befähigung zu NetOpFü auch „auf der letzten Meile“ ermöglichen, stehen absehbar zur Verfügung.

Es kommt nun darauf an, den dargestellten Weg weiter zu konkretisieren, einen verbindlichen gemeinsamen Rahmen für das weitere Vorgehen festzulegen und diesen Plan dann konsequent umzusetzen.

## So kann technologiegestützte Ausbildung gelingen Oberleutnant Thomas Schiller

Im letzten Jahr habe ich in meinem Artikel

„Technologiegestützte Ausbildung im Heer – Auf Höhe der Zeit?“ (\*)

auf die demografischen Herausforderungen hingewiesen, denen sich die Bundeswehr im Bereich der Ausbildung als attraktiver und moderner Arbeitgeber stellen muss.

Nun – ein Jahr später – ist es Zeit einen realistischen Blick auf den Stand technologiegestützter Ausbildung im Heer zu werfen. Was hat sich getan? Was sind die Herausforderungen? Wie kann technologiegestützte Ausbildung (auch) zukünftig gelingen?



OLt Thomas Schiller

(\*) erschienen in der F-Flage 01/2014, Antenne 01/2014 und Europäische Sicherheit & Technik 05/2014)

### Technologiegestützte Ausbildung im Heer 2015

Über 17.000 Lehrgänge gibt es insgesamt in der Bundeswehr. 26 davon sind Fernausbildungslehrgänge. Dabei verfügt die Bundeswehr seit Jahren über eine sehr gute Ausbildung der Teletutoren für die Fernausbildung. Wie sieht die Lage hier für das Heer aus? Über 150 Teletutoren wurden seit 2004 im Heer ausgebildet. Mehr als 80 Prozent sind bereits aus dem aktiven Dienst ausgeschieden oder auf Dienstposten versetzt, die nicht mit der (Fern)Ausbildung von Soldaten beauftragt sind. Ein Lichtblick ist das Ausbildungszentrum Technik Landssysteme in Aachen, an dem die Masse der Fernausbildungslehrgänge im Heer durchgeführt werden.

Sarkastische Zungen verglichen die Fernausbildung auch schon mit dem berühmten „Reiten eines toten Pferdes“. Doch dieses Pferd könnte – wider Erwarten – vielleicht doch nicht tot sein. Gemäß dem Kommando Streitkräftebasis soll der zukünftige Lehr-

gang der Reserveoffiziere und -unteroffiziere außerhalb des Wehrdienstes zu einem großen Teil mit Fernausbildungsanteilen auch im Verantwortungsbereich des Heeres durchgeführt werden. Schon jetzt gilt es deshalb die „Reiter“ auszubilden.

Über 70 digitale Unterrichtshilfen und Lernprogramme (von dem „Schießen mit Handwaffen nach neuem Schießausbildungskonzept“

*Choose your own device –  
Eine Lösung für die Bundeswehr?*

*Fotos: Thomas Schiller / Bundeswehr /  
Klaus Schneider*

bis zur „Dienstbesprechung auf Bataillons- und Kompanieebene“) stehen für die Nutzung im Heer bereit. Noch immer ist die Kenntnis über die Existenz dieser Ausbildungshilfsmittel gering oder gar nicht vorhanden. Immer noch werden selbst erstellte Präsentationen für Unterrichte von Ausbilder zu Ausbilder weiter gegeben. Vielleicht liegt es aber auch an einer bisher wenig anwendergerechten Präsentation und Verteilung dieser Inhalte. Die Entwicklungen im Bereich der digitalen Inhalte zeigen hier deutlich eine Abkehr vom bisher dagewesenen: Kleinere Lerneinheiten, die Möglichkeiten von HTML 5

und moderne Content Management Systeme (CMS) für die Bereitstellung der digitalen Inhalte werden deren Nutzung zukünftig wesentlich erleichtern.

2010 gab es im Heer erste Bestrebungen, mobile Endgeräte für Lehrgangsteilnehmer in den Ausbildungsein-



richtungen zu beschaffen. Fünf Jahre später wird die Offizierschule des Heeres mit fast 1.000 Laptops für die IT-gestützte Ausbildung im Rahmen des Projektes „Moderne Ausbildungstechnik für Ausbildungseinrichtungen in der Bundeswehr“ ausgestattet. Man könnte sagen, die Umsetzung eilt, andere Teilstreitkräfte müssen hier noch



länger warten: Die Luftwaffe wird erst 2018 ihre Endgeräte für die Lehrgangsteilnehmer bekommen. Für die IT-Branche sind diese Zeiträume Ewigkeiten.

*Private mobile Endgeräte sind weit verbreitet – viel Potential für eine schnelle Verbreitung technologiegestützter Ausbildung*

## Der Finger in der Wunde: Woran krankt die Umsetzung moderner IT in der Ausbildung?

Die technologiegestützte Ausbildung im Heer hat bisher die Wirkung und Schlagkraft nicht zeigen können, die eigentlich in ihr liegt. Doch der Bedarf ist vorhanden: Die junge Generation aktiver und vor allem auch zukünftiger Soldaten erwartet von der Bundeswehr, modern und attraktiv ausgebildet zu werden. Weg vom 6B-Bleistift, hin zu einer IT-gestützten Wissensvermittlung: „on demand“ und „just in time“, wie es die Bereichsvorschrift Fernausbildung für die Streitkräfte vom 22. Juli 2015 definiert.

Doch warum verläuft die Etablierung dieser modernen Ausbildungstechniken und -technologien so schleppend? Die Gründe dafür lassen sich derzeit in jeder Tageszeitung nachlesen: Es sind die gleichen Ursachen, warum neue Waffensysteme Jahrzehnte benötigen, um in die Truppe eingeführt zu werden. Viele Hierarchien, lange Mitzeichnungsrunden, und eine Skepsis gegenüber IT sind der Tod einer schnellen Einführung von modernen Technologien in der Ausbil-

dung. Ironisch könnte man sagen: Unterliegt die Beschaffung von mobilen Endgeräten dem gleichen Prozess wie die Beschaffung von schwerem Gerät, dann ist ein Zeitraum von fünf oder gar acht Jahren für ein paar tausend Laptops eigentlich noch sehr kurz.

Doch Schluss mit der Schwarzseherei. Die Generation Tablet- und SMART-Board-erprobter junger Erwachsener kratzt bereits an den Toren der Offizier- und Unteroffizierschulen der Streitkräfte.

## Fünf Punkte für eine bessere IT-gestützte Ausbildung

Man muss sich die Frage stellen, wie technologiegestützte Ausbildung gelingen kann. Sie muss ein integraler Bestandteil der Ausbildung und des lebenslangen Lernens in der Bundeswehr werden. Vielfältige Faktoren spielen hier einen entscheidenden Einfluss.

Meine nachfolgenden fünf Punkte für eine Verbesserung des IT-gestützten Lernens im Heer und in der Bundeswehr sollen deshalb Anregung und Forderung zugleich sein:

1. Die Fernausbildung in der Bundeswehr muss flexibler gehandhabt und anders beworben werden. Nicht mehr nur die vollständige Umstellung ganzer komplexer Lehrgänge von Präsenz- auf Fernausbildung sollte im Fokus stehen. Fernausbildung kann vielfältiger ein-



gesetzt werden. So könnten Präsenzlehrgänge gekürzt und um Fernlernanteile ergänzt werden. Die französische Armee macht es vor: Wer nicht die notwendigen Stundenanteile im E-Learning erbringt, wird nicht zum Präsenzlehrgang (z. B. Cheflehrgang) zugelassen und erhält nicht die angestrebte Beförderung.

*Fernausbildung:  
Bisher zu wenig genutzt,  
aber das Potential ist groß*

Die Möglichkeiten der Fernausbildung können auch in einem kleineren Rahmen genutzt werden. Die Offizierschule des Heeres begibt sich hier bereits in eine Vorreiterrolle: So ist geplant, dass der Hörsaalleiter zukünftig die Arbeitsergebnisse der Lerngruppen nicht mehr nur im Hörsaal, sondern auch im virtuellen Klassenzimmer bespricht. Die Nutzung der Möglichkeiten virtueller Unterrichte und Besprechungen wird damit zukünftig zu einer Selbstverständlichkeit.



*W-LAN, tragbare IT in der Hosentasche und am Handgelenk – Moderne Technologien lassen sich nicht aussitzen, ihre Möglichkeiten sollten in den Fokus rücken*

2. Die Verwendung digitaler Ausbildungshilfsmittel wie Lernprogramme oder Digitale Unterrichtshilfen muss verpflichtend und somit Normalität für die Durchführung einer Ausbildung im Unterrichtsraum sein. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: eine einheitliche Ausbildung ist sichergestellt und der Ausbilder gewinnt Zeit für die praktische Ausbildung im Gelände. Um diesen Zustand schnellstmöglich zu erreichen, müssen die Existenz und die Nutzungsmöglichkeiten der digitalen Ausbildungshilfsmittel wichtige Elemente der Ausbildung der Hörsaalleiter und Ausbilder werden. Erste Schritte gehen hier in die richtige Richtung: Der Taktik- und Logistiklehrer Lehrgang an der Offizierschule des Heeres soll zukünftig um die Inhalte IT-gestützter Methodik und Didaktik ergänzt werden.

Zu den Möglichkeiten und zukünftigen Herausforderungen technologiegestützter Ausbildung im Heer wird der Oberleutnant Thomas Schiller auch auf dem **(Aus)Bildungskongress der Bundeswehr** vortragen, der vom 01.-03. September an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr in Hamburg stattfindet. Erleben Sie hier auch den technologieunterstützten Hörsaal 2015 der Offizierschule des Heeres.

3. Digitale Ausbildungsinhalte müssen ein integraler Bestandteil der Ausbildung an der Offizierschule und Unteroffiziere des Heeres werden. Warum nicht in einem ersten Schritt Web Based Trainings einführen, welche der Offizieranwärter des Offizierlehrgang Teil 1 während seines Lehrgangs bearbeiten muss? Die Zeit für die Bearbeitung der Trainings kann er sich selbst im Rahmen seiner Zeit des Selbststudiums einteilen. Die Ergebnisse dieser Web Based Trainings könnten in einem weiteren Schritt zukünftig auch in die Benotung des Lehrgangs eingehen. Ähnlich könnte man bei den Lehrgängen für Feldwebelanwärter verfahren. Auf diese Weise wird der Führungsnachwuchs frühzeitig mit den Möglichkeiten und Mitteln der technologiegestützten Ausbildung vertraut gemacht.

4. Das IT-Endgerät in der Bundeswehr muss personenbezogen und nicht mehr dienstpostenbezogen sein. Dies wäre ein neuer Ansatz für die IT-Landschaft in der Bundeswehr: „Choose your own device“ für jeden Offizier- und Unteroffizieranwärter. Mit dem Eintritt in die Bundeswehr bekommt dieser ein Notebook oder Tablet ausge-

händigt. Auf diesem können Vorschriften studiert, Unterrichte vor- und nachbereitet, an Web Based Trainings und Fernausbildungsmaßnahmen teilgenommen oder die Reisekosten online bearbeitet werden. Bei der Einkleidung bekommt der Soldat das Gerät überreicht und ist dafür verantwortlich wie für den ordentlichen Schuhputz seiner Stiefel. Auf ein Konto wird monatlich ein Wert gut geschrieben und bei Bedarf kann ein neues Gerät bei der IT-Gesellschaft der Bundeswehr erworben werden.

5. Moderne Technologien lassen sich nicht aussitzen. W-LAN, soziale Netzwerke und tragbare IT in der Hosentasche und am Handgelenk sind in der zivilen Welt längst eine Selbstverständlichkeit geworden. Ziel sollte es sein, sich dieser Technologien anzunehmen und bestmöglich für die Ausbildung des Soldaten zu nutzen. Egal ob Communities in der Fernausbildung, Apps auf dem Smartphone oder eine Campusvernetzung per W-LAN an der Offizier- und Unteroffizierschule. Jede Technologie birgt Gefahren und ist einer Risikoanalyse zu unterziehen. Aber immer gibt es auch eine Menge Potentiale. Auf der Nutzung dieser Potentiale sollte der Schwerpunkt liegen.

*Oberleutnant Thomas Schiller trat 2005 als Grundwehrdienstleistender in die Bundeswehr ein. Nach dem Studium der Bildungs- und Erziehungswissenschaften in Hamburg und der Ausbildung zum IT-Offizier ist er seit 2013 im Dezernat II 3 des Ausbildungskommandos in Leipzig tätig. Hier zeichnet er mitverantwortlich für die Etablierung von Moderner Ausbildungstechnik und Fernausbildung im Heer.*

Besuch im Gemüsegarten der Schweiz -  
Bericht zur 87. Delegiertenversammlung der EVU  
Hauptmann a.D. Peter Schatz

**Rund 60 Präsidenten der Sektionen des EVU, Delegierte sowie Gäste trafen sich am 9. Mai 2015 zur Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU) im Hotel Florida in Studen bei Biel. Studen liegt im schönen Seenland. Den Präsidenten, Delegierten und Gästen wurde durch das Organisationskomitee des EVU, Sektion Biel-Seeland unter ihrem Präsidenten Fw Andreas Zogg ein abwechslungsreiches Programm geboten. Ich durfte den Fernmeldering e. V. bei dieser Veranstaltung vertreten.**

Während der am Vormittag stattfindenden Präsidentenkonferenz konnten die geladenen Gäste und Delegierte aus den einzelnen Sektionen das Museum der Firma OMEGA besichtigen. Die Firma OMEGA ist neben anderer berühmter Uhrenhersteller wie Rolex oder Swatch in der Stadt Biel angesiedelt. Der Besuch des Museums ist eine Reise durch die Zeit, die an den berühmtesten und legendärsten Uhren der über 160 jährigen Geschichte der Marke OMEGA vorbeiführt. Das Werk selber wurde im Jahre 1848 durch Louis Brandt gegründet. Die Sammlung umfasst Uhren die mit Apollo Astronauten zum Mond und wieder zurück geflogen sind, sowie Uhren von Königen und Königinnen, Präsidenten und Forschern. Auch kann man hier den Fortschritt in der Zeitmessung bei Sportveranstaltungen nachvollziehen und über die letzten Jahrzehnte anschaulich betrachten.



EVU-Präsident Thomas Sutter bei seiner Eröffnung der Delegiertenversammlung

Das gemeinsame Mittagessen führte alle Teilnehmer der Delegiertenversammlung wieder zusammen und trug zur Pflege der Kameradschaft sowie zum Informations- und Gedankenaustausch bei. Eine kleine Überraschung war das Anis-Gebäck mit dem Logo der EVU, welches neben jedem Gedeck lag und von der Pressechefin der Sektion Biel-Seeland selbst gebacken worden war.

Unter Leitung des Zentralratspräsidenten Fachof Thomas Sutter fand im Anschluss an das Mittagessen die eigentliche Delegiertenversammlung statt. Zu Beginn wurde der Verstorbenen gedacht.

Aufgrund der Rechnungslegung und dem Bericht der Revisoren wurde dem Zentralvorstand die Entlastung durch die Versammlung erteilt.

Es folgte die Wahl des Zentralkassier Hans Peter Kaufmann aus

Andreas Zogg, Präsident der EVU-Sektion Biel-Seeland bei seiner Begrüßung

Die Teilnehmer der Delegiertenversammlung beim gemeinsamen Mittagessen

Alle Bilder: Peter Schatz



der Sektion Bern. Er löst Frau Silvia Sutter ab, die im letzten Jahr das Amt temporär für ein Jahr übernommen hatte. Auch wurde die langjährige Zentralsekretärin Major Nanette Savary verabschiedet. Als neuer Zentralsekretär stellte sich Oblt Guillaume Baudoin zur Wahl.

Desweiteren wurde der Bögli Wanderpreis an die Sektion St. Gallen-Appenzell verliehen.

Als letzter Programmpunkt folgten die Grußadressen der Grossratspräsidentin Frau Béatrice Struchen. Sie überbrachte die Grüße des Kantons Bern und bedankte sich für das Engagement des Verbandes in den vordienstlichen Kursen für die Übermitter sowie auch für die Vereinsarbeit der „Silbergrauen“, um stets in Übung zu bleiben.

**Stefan Bläsi**, Gemeinderat aus Studen, Ressort Bildung, und selber Angehöriger der Übermittlungstruppen, stellte kurz die 1257 gegründete Gemeinde Studen vor, deren Fahne im Saal hing. Studen ist eine Seelandgemeinde in der es sich angenehm wohnen lässt und eine gute Infrastruktur bietet. In nächster Nähe von Studen befinden sich Zeugen der Vergangenheit wie die römische Petinesca, (Der Vicus Petinesca war ein 58 v. Chr. gegründeter römischer Ort (vicus), den man anhand spätrömischer



Straßenkarten dem modernen Ort Studen im Kanton Bern in der Schweiz zuordnen konnte) aber auch moderne Industrien mit vielen Arbeitsplätzen. Rund um Studen liegt ein ideales Landschaftsgebiet, welches zum Wandern oder Fahrradfahren einlädt.

Weitere Informationen zur Arbeit des EVU:

[www.evu.ch](http://www.evu.ch)

**B**eindruckend für mich persönlich war der Vortrag des CdA KKdt Blattmann, der in einem kurzen, aber eindringlichen Vortrag auf die zukünftigen Aufgaben der Schweizer Armee einging. Über die aktuellen Krisen schlug er den Bogen auch zur EVU und deren Bedeutung in der Landesverteidigung. Mit den Worten: „Wenn die Verbindungen unterbrochen sind, hat das tragische Folgen. Die Übermittlung, heute Führungsunterstützung, hat zweifellos zunehmende Bedeutung“, unterstrich er die wichtige Arbeit des EVU.

Nach diesem nachhaltigen Vortrag schloss Zentralpräsident Thomas Sutter die Delegiertenversammlung und wünschte allen eine gute Heimkehr.

Zu dem traditionellen Schlussapéro, trafen sich die Teilnehmer bei herrlichem Wetter, einem guten Glas Wein und Hääpchen am kleinen Waldsee des Hotels Florida. Hier wurde nochmals die Gelegenheit zu interessanten Gesprächen genutzt.

**A**bschließend möchte ich an dieser Stelle besonders die herzliche Kameradschaft erwähnen, mit der ich von unseren Schweizer Fernmelder Mitgliedern, aber auch von den Kameraden der Delegiertenversammlung, aufgenommen wurde. Nicht zu vergessen sei an dieser Stelle Frau Ursula Bonetti, ohne deren Mitwirken ich diesen Bericht nicht so detailliert hätte verfassen können.

Bild oben: **Fachgespräche in entspannter Atmosphäre**

Bild unten: **Gruppenbild mit Damen beim abschließenden Schlussapéro**



## Tag der Bundeswehr in Storkow www.bundeswehrent.de

**Die Streitkräfte in Storkow haben zum Tag der Bundeswehr eingeladen, knapp 4.000 Gäste sind der Einladung gefolgt. Gelohnt hat sich der Besuch allemal: Die Besucher erlebten die Bundeswehr zum Anfassen. Auch die Organisatoren zeigten sich überaus zufrieden.**

### Tagesbefehl der Ministerin Dr. Ursula von der Leyen zum „Tag der Bundeswehr“

*Soldatinnen und Soldaten, zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!*

*Am 13. Juni 2015 haben wir den ersten bundesweiten „Tag der Bundeswehr“ gefeiert, und er war ein echter Erfolg. Insgesamt haben rund 230.000 Bürgerinnen und Bürger die Chance genutzt, mit uns ins Gespräch zu kommen, sich ein eigenes Bild von der Bundeswehr und ihrer beeindruckenden Leistungsfähigkeit zu machen. Die Medien haben nicht nur breit über alle Teilstreitkräfte, sondern auch breit über die Aufgaben, die Technik und vor allem die Menschen der Bundeswehr berichtet. Auf dieses tolle Echo können wir alle gemeinsam stolz sein. Ich bin es jedenfalls.*

*An 15 Standorten in ganz Deutschland haben uns tausende Neugierige besucht – sie haben mit uns diskutiert, unsere Kasernen und Trainingsanlagen besichtigt, sich über unsere Ausrüstung informiert. Und an jedem einzelnen Ort hat alles reibungslos geklappt und perfekt funktioniert. Um diese gelungene Premiere zu ermöglichen, dieses vielfältige Programm auf die Beine zu stellen, waren am Veranstaltungstag mehr als 10.000 Bundeswehrangehörige im Einsatz, ob zivil oder in Uniform. Sie alle haben unsere Gäste mit offenen Armen, freundlich und gesprächsbereit empfangen. Und waren damit die besten Botschafter der Bundeswehr.*

*Mir ist bewusst, dass in den Wochen und Monaten vor dieser Großveranstaltung sowie in der Nachbereitung noch weitaus mehr helfende Hände*



**Bei 30 Grad im Schatten** zeigten mehr als 25 Dienststellen, was ihre täglichen Aufgaben sind. Von den IT-Spezialisten über Logistiker bis zu den Feldjägern und Spitzensportlern – die Streitkräfte fuhren am Standort Storkow im Land Brandenburg einiges auf. Die Vielfalt der Bundeswehr zeigen – das war das Motto der Organisatoren vom Führungsunterstützungsbataillon 381.

### Auf Anhieb zum größten Erfolg

„Ziel der Veranstaltung war es, die Bundeswehr in ihrer Vielfalt und als einen attraktiven Arbeitgeber zum Anfassen darzustellen. Dies ist uns allen definitiv gelungen. Das Feedback der Besucher ist hervorragend“, sagte der Projektoffizier des „Tages der Bundeswehr“ in Storkow, Major Lars Goßmann, im Anschluss an die Veranstaltung. Das erstmalige Event zu den „60 Jahren Bundeswehr und 25 Jahren Armee der Einheit“ wurde auf Anhieb zum größten Erfolg in der Geschichte der Kurmark-Kaserne.

### Geschmack des Lebens im Felde

An 19 Stationen lernten die Besucher von nah und fern den Alltag und die Ausrüstung der Soldaten kennen. An der Station „Leben im Felde“ erklärten die Angehörigen der Bundeswehr ihren Gästen, wie ein Zelt aufgebaut und ein Grubenfeuer gemacht wird. Außerdem bot die Feldküche Speisen an, wie sie die Soldaten im Einsatz bekommen. Kinder und Erwachsene nahmen dieses Angebot gerne an. „Das schmeckt lecker, die Mama kocht aber besser“, kommentierte ein kleiner Junge das Essen.

### Spektakulär und zum Mitmachen

Spektakulärer war der Einsatz eines Bergepanzers, der vor den Augen der Schaulustigen ein Autowrack aus einem Erdloch räumte. Die Kraft der Besucher forderte dagegen die Hindernisbahn, die vor allem Jugendliche anlockte. Eine weitere Mitmachaktion bot das Logistikbataillon 172 seinen Gäste, die in ver-



schiedenen Fahrzeugen mitfahren durften. Ruhiger, dafür umso informativer verliefen die Gespräche der Besucher an den Infoständen, die einen Einblick

in die Lebenswelten von Reservisten, Spitzensportlern und „Blaulicht“-Organisationen gewährten.

### Eigene Geschichte in der Ausstellung

Bei der Feldpost gab es zudem die Möglichkeit, Briefe an Soldaten im Einsatz zu verschicken. Eine Reise in die Vergangenheit bot eine Ausstellung des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr. „Wir hatten unter den Besuchern auch viele ehemalige Soldaten, die neugierig waren, wie ihre Geschichte in der Ausstellung dargestellt wird“, sagt die Sozialwissenschaftlerin Katrin Hentschel.

Während die Erwachsenen durch die Ausstellung wander-

*"In Zehn Jahren wird der Arbeitsmarkt noch stärker umkämpft sein. Da muss die Bundeswehr gut aufgestellt sein. Deshalb ist es wichtig, dass die Attraktivitätsmaßnahmen, die die Ministerin angestoßen hat, jetzt umgesetzt werden."*

Generalleutnant Bruno Kasdorf

ten, vergnügten sich die Kleinsten in einer Hüpfburg oder ließen sich von Soldatinnen schminken.

Um die Kinder kümmern sich liebevoll die Mitar-

beiter des Familienbetreuungs-zentrums Storkow.

### Das Bild der Bundeswehr verbessert

„Der Tag der Bundeswehr war eine tolle Werbung für den Standort und ein voller Erfolg aller Beteiligten“, schwärmte Oberstleutnant Stephan Jansen, Gastgeber und stellvertretender Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 381. Des- sen Vorgesetzter, Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, zeigte sich ebenfalls zufrieden: „Ich bin den Soldatinnen und Soldaten hier am Standort Storkow sehr dankbar – sie haben dazu beigetragen, das Bild der Bundeswehr in der Gesellschaft zu verbessern.“

*nötig waren und sind; und auch, dass diese Kräfte nicht immer im Rampenlicht stehen. Deswegen möchte ich ausdrücklich allen Beteiligten, vor allem den eigentlichen Organisatoren vor Ort, meinen herzlichen Dank und meinen Respekt aussprechen. Mit dieser herausragenden Gemeinschaftsleistung hat die Bundeswehr erneut bewiesen, dass sie eine moderne und einsatzbereite Armee ist, die zu Recht ihren Platz in der Mitte unserer Gesellschaft hat. Ein schönes Signal in einem Jahr, in dem wir „60 Jahre Bundeswehr“ und „25 Jahre Armee der Einheit“ feiern.*

*Nicht zu vergessen: Der „Tag der Bundeswehr“ hat gleichzeitig das Bild eines attraktiven Arbeitgebers in seiner ganzen Bandbreite und Vielfalt gezeichnet. Nie zuvor konnten wir unsere unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und die zahlreichen Karrierewege vergleichbar kompakt vor einem so großen Publikum präsentieren. Diese Wirkung bleibt über den Tag hinaus.*

*Ich selbst habe den „Tag der Bundeswehr“ am Standort Hannover erlebt. Dort konnte ich in vielen persönlichen Gesprächen erfahren, wie positiv diese Premiere bei den Bürgerinnen und Bürgern angekommen ist. Es ist gelungen, der breiten Öffentlichkeit ein authentisches Bild von der Bundeswehr – im Grundbetrieb wie im Einsatz – zu vermitteln. Meine persönliche Bilanz lautet: Ziel erreicht! Die Mühen und Anstrengungen der Planung und Vorbereitung haben sich mehr als ausgezahlt.*

*Mir hat dieser Tag wieder einmal gezeigt: Auf diese Truppe kann man sich wirklich felsenfest verlassen! Ich zähle darauf für den nächsten „Tag der Bundeswehr“ und freue mich schon jetzt auf den 11. Juni 2016.*

*Ihre  
Dr. Ursula von der Leyen  
Bundesministerin der Verteidigung*

In der Georg-Friedrich-Kaserne in Fritzlar bracht der "Tag der Bundeswehr" alle Rekorde: Es gab den längsten Parkplatz der Welt (30 Kilometer auf der gesperrten Autobahn) und 10.000 Portionen Erbsensuppe.



## Gemeinsame Führungsunterstützungsübung SYSTEM NET www.kommando.streitkraefte.de

**Das Führungsunterstützungsbataillon 282 hat vom 8. bis 19. Juni erstmals nach der Einnahme der neuen Struktur im Juni 2014 die Bataillonsführungsunterstützungsübung „SYSTEM NET“ durchgeführt. Tatkräftig unterstützt wurde der Verband dabei vom 102nd (US) Signal Bataillon aus Wiesbaden, mit dem der Verband seit dem letzten Jahr eine enge Partnerschaft pflegt.**

An der insgesamt zwei Wochen dauernden Führungsunterstützungsübung beteiligten sich über 200 Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 282, sowie ein Anteil von US Soldaten an insgesamt drei Standorten. Die Übung wurde mit dem Ziel angelegt den Verband auf die Einsatzstellung am Ende des Jahres vorzubereiten.

Im Rahmen der Übung besuchte am 16. Juni der stellvertretende Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Brigadegeneral Dr. Michael Färber, gemeinsam mit einer US-Delegation vom 5th Signal Command, angeführt durch den Deputy Commander, Colonel Self, sowie der Commanding Officer des 102nd Signal Bataillon, Lieutenant Colonel Keeshan den Verband und informierte sich über das Leistungsvermögen des deutschen Führungsunterstützungsbataillons.

### Training Center Network Operation Center

Die Delegation besichtigte unter anderem das Training Center Network Operation Center (TC NOC). Diese in der Bundeswehr einzigartige Trainingseinrichtung der Führungsunterstützung dient



*Truppschau mobile Führungsunterstützungskräfte für General Färber und die US-Delegation.*

*Foto: Bundeswehr/Fink*

zur zielgerichteten und auftragsorientierten Ausbildung der IT-Spezialisten. Während der Führungsunterstützungsübung wurde das TC NOC als Betriebsführungseinrichtung zur Führung und Kontrolle der Führungsunterstützungssysteme eingesetzt. Hier führte der Leiter des Bataillonsausbildungszentrums und im Rahmen der Übung als Leiter NOC eingesetzte Oberstleutnant Stieh das Briefing zur Führungsunterstützungsübung für die Gäste durch.

### Mobile Führungsunterstützungskräfte Streitkräftebasis

Im Anschluss an die Theorie ging es zur Demonstration der verschiedenen Führungsunterstützungstrupps.

### Deutsch-britischer Informationsaustausch

An der Bataillonsführungsunterstützungsübung „SYSTEM NET“ der Führungsunterstützer in Kastellaun hat am 17. Juni eine britische Delegation teilgenommen, um sich über das Leistungsvermögen eines deutschen Soldaten zu informieren. Colonel Al Long, stellvertretender Leiter der Abteilung Ausbildung und Organisation im britischen Army Personnel Centre in Glasgow informierte sich über die IT-fachliche Ausbildung der deutschen Streitkräfte.

Nach der Begrüßung durch den Bataillonskommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 282, Oberstleutnant Michael Mensching, erfolgte bereits beim gemeinsamen Mittagessen mit Offizieren des Bataillons ein reger Austausch zwischen britischen und deutschen Soldaten. Viele Fragen zur Offiziersausbildung, zur Unteroffiziersausbildung und zu Erfahrungen aus den Einsätzen konnten bereits in dieser Runde erörtert und diskutiert werden. Hier zeigten sich schnell Parallelen, aber auch Unterschiede in der fachlichen Qualifizierung des IT-Personals sowie der Ausbildungsorganisation beider Nationen auf.

Das interessierte und angeregte Klima zog sich gleichfalls durch die folgende Einweisung in die Aufgaben und Aufträge des Bataillons sowie das Briefing zur Bataillonsführungsunterstützungsübung. Bei strahlendem Sonnenschein erhielt die Delegation einen Einblick in den Systemverbund im Rahmen einer Truppschau. Hier stellten die deutschen Soldaten die Systeme TETRAPOLBw, digitaler Richtfunk, Mobiles Kommunikationssystem Bundeswehr, Teilnehmernetzwerk verlegfähig, dezentrale Serversegmente Einsatz sowie den US-amerikanische Beitrag des 102nd Signal Bataillon zur Übung vor.

Hier konnten sich speziell die US-amerikanischen Partner ein umfassendes Bild über die Fähigkeiten und Qualität der mobilen Führungsunterstützungskräfte machen. Der Austausch und die Fragen bestärkten alle Teilnehmer den bereits begonnenen fachlichen Austausch weiter zu vertiefen und auch künftig eine noch engere Zusammenarbeit zu pflegen.

TRIPARTITE 2015 an der Führungsunterstützungsschule  
www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Unter der Leitung des Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, Herrn Brigadegeneral Dietmar Mosmann, wurde am 8. und 9. Juni 2015 eine Tripartite in Feldafing durchgeführt. Die Partnerschaft zwischen der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, der Royal Signal School in Blandford (Großbritannien) und der École des Transmissions in Cesson-Sévigné/Rennes (Frankreich) bietet eine gute Möglichkeit zum Austausch über Führungsunterstützungs-Ausbildung.**

Die britische Delegation wurde angeführt von Colonel Fensom, Kommandeur der Royal Signal School. Aus Rennes reiste der Kommandeur der École de Transmissions, General Boissan, an. Nach der Begrüßung durch Brigadegeneral Mosmann bekam die Delegation die neue Soll-Organisation der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, die Ausbildungssystematik der Unteroffiziere mit Portepepe und die Ausbildung der Ausbilder vorgestellt. Zudem wurde das Treffen genutzt, um sich über ein mögliches gemeinsames Jubiläum der „Gründung der Truppengattung“ auszutauschen. Auch praktische Themen waren Bestandteil der Tripartite. So wurde das mobile Kommunikationssystem der Bundeswehr vorgeführt; dabei stand der Systemverbund Theater Injection Point (TIP) mit den dazugehörigen Komponenten im Mittelpunkt. Die britische Delegation erhielt zudem einen Einblick in die Fachschulausbildung der Offiziere des militärfachlichen Dienstes. Insbesondere ging es dabei um das Auswahlverfahren und die Ausbildungsgänge an der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik. Außerdem war die luftwaffenspezifische Ausbildung ein Thema. Hier wurde die inhaltliche Zuständigkeit angesprochen sowie zu der Ausstattung der Lehrgänge vorgetragen. Im Abschlussgespräch wurde die gute Atmosphäre bei der bisherigen Zusammenarbeit betont; auch in Zukunft werden die intensiven Beziehungen weiter gefestigt. Bereits Ende Juni wird es einen tri-nationalen Austausch von Offizieren aller drei Schulen geben.



v.l.n.r.: *Lieutenant Colonel Stanton, Colonel Fensom, Brigadegeneral Mosmann, General Boissan, Oberst Reidlingshöfer und Oberstleutnant Buthmann*  
Foto: FüUstgSBw

Leuchtendes Gelb – Ein Ortsschild für die Einsatzsoldaten des FüUstgBtl 383

Vom Irak bis nach Mali, übers Meer nach Afghanistan, in die Türkei und in den Kosovo: In allen fünf Einsatzgebieten werden 114 Soldatinnen und Soldaten des FüUstgBtl 383 in den kommenden Monaten ihren Dienst leisten. In der Serie „Ein Ortsschild im Einsatz“ wird ihnen ein Stück Heimat mitgegeben. Und so wie die Einsätze nicht spurlos an den Kameraden vorbei gehen, wird auch das Ortsschild gezeichnet zurückkehren.



Aus der unmittelbar an die Henne-Kaserne angrenzenden Partnerstadt Erfurt Dittelstedt ließ es sich der Ortsteilbürgermeister Dietrich Hagemann nicht nehmen, dem Kommandeur des Verbandes, Oberstleutnant Marcel Günther, das Schild persönlich zu überreichen: „Sie alle werden in verschiedenen Einsatzge-

bieten für größtmögliche Sicherheit und Stabilität sorgen. Auch wenn ich nicht aus eigener Erfahrung sprechen kann, so fühle ich mit Ihnen. Ihre Leistung verdient Anerkennung, die ich heute stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger meiner Stadt ausspreche“, betonte Hagemann.

## Goodbye Kommandant! www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Der stellvertretende Kommandeur und Chef des Stabes Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITS), Herr Oberst Michael Volkmer, hat im Rahmen eines Appells die Führung des Stabsquartiers und damit die disziplinäre Verantwortung von 460 Unteroffizieren und Mannschaften von Oberstleutnant Jens Nötzel auf Major Sven Gerling übertragen.**

In seiner Abschiedsrede verabschiedete sich Oberstleutnant Jens Nötzel von allen Angehörigen des Standortes Rheinbach, die ihn während seiner rund zwei-einhalb Jahre als Kommandant begleitet und unterstützt haben.

Mit einem kleinen Augenzwinkern erklärte er seine Eindrücke zu Beginn der Verwendung als erster Kommandant Stabsquartier: „Anfangs glaubte ich manches Mal, ich wäre Teil eines Truppenversuches“, scherzte der ambitionierte Karnevalist aus Rheinbach in Anbetracht der personellen und materiellen Rahmenbedingungen, die er zu Beginn feststellte.

### Positiver Rückblick

Oberst Michael Volkmer lobte das Engagement von Oberstleutnant Nötzel. Er habe viel Herzblut in seine Führungsaufgabe gesteckt und versucht, für jeden Soldat das Beste, oftmals auch gegen Widerstände, zu erreichen. Als Disziplinarvorgesetzter war er für seine Frauen und Männer sehr präsent. Oberst Volkmer bedankte sich bei dem scheidenden Kommandant auch für seine musikalischen Beiträge bei unzähligen Veranstaltungen. Mit Witz und einem feinen Gespür habe Nötzel dabei mit seinen Texten oft den „Finger in die Wunde“ gelegt.

Der „Neue“ ist seit gut zwei Jahren Angehöriger der Abteilung Risiko- und IT-Sicherheitsmana-



gement des BITS. Ihm wünschte der „Chef“ Fortuna und forderte alle Angehörigen des BITS auf, ihn zu unterstützen.

### Emotionale Übergabe

Beim anschließenden Empfang verabschiedete

sich der alte Kommandant von geladenen Freunden und Gästen. Geschenke zum Dienstantritt wurden ausgetauscht und natürlich wurde auch symbolisch der Schlüssel des Dienstzimmers an den Nachfolger übergeben. Zum Abschluss fuhr der „Alte“ gemeinsam mit seiner Ehefrau auf einem Motorrad durch ein Spalier seiner ehemals unterstellten Unteroffiziere bis zur Wache. Hier zeigte sich noch einmal deutlich die Verbundenheit mit seinem Standort.

*Auf gutes Gelingen!*  
(v.l.) OTL Jens Nötzel,  
O Michael Volkmer, M  
Sven Gerling

Fotos:  
BITS/Reitemeyer

*Brigadegeneral Wolfgang E. Renner dankt Oberstleutnant Jens Nötzel.*



Ab Mai 2015 wird Oberstleutnant Nötzel seinen Dienst förderlich im Amt für Heeresentwicklung in Köln versehen. Der Kommandeur des BITS, Brigadegeneral Wolfgang E. Renner, würdigte ebenfalls die Leistungen und gab zu guter Letzt noch einen Auftrag mit auf den Weg: „Verbindung halten!“ Das gesamte BITS dankt Oberstleutnant Jens Nötzel für die prägende Zeit als Kommandant und wünscht dem zukünftigen Kommandant Stabsquartier Major Sven Gerling alles Gute und ein „glückliches Händchen“ bei der Führung seines unterstellten Bereiches.

## Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz - Das FüUstgBtl 292 übte auf dem Truppenübungsplatz Heuberg Hauptmann Dieter Obermayer

Sie bauen komplexe IT-Netzwerke auf, stellen an jedem Ort der Welt die Kommunikationsverbindung nach Deutschland sicher und rüsten ganze Feldlager mit modernen IT-Arbeitsplätzen aus. Die Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 292 sind es gewohnt ihr Können überall auf der Welt unter Beweis zu stellen. Im letzten Jahr befand sich ein großer Teil des Bataillons in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Auch für das nächste Jahr ist bereits ein großes Kontingent geplant.



Doch nicht nur die fachliche Qualifikation, sondern auch die militärische ist es, die bei den sehr anspruchsvollen Auslandseinsätzen benötigt wird. Somit bietet es sich geradezu an, die erworbene Erfahrung des letzten Jahres zu nutzen, um sich selbst und den jungen



Nachwuchs auf das nächste Jahr vorzubereiten.

Aus diesem Grund führte das Bataillon aus Dillingen an der Donau einen zweiwöchigen Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Heuberg durch. In der ersten Woche festigten die Soldaten ihre Fertigkeiten beim Schießen. Zuerst übten sie Drillschießen, dann ging es weiter mit dem in Übung halten gemäß dem neuen Schießausbildungskonzept. Bereits am zweiten Übungstag waren die Teilnehmer beim Gefechtsschießen. Dort konnte die Gruppe in der Verteidigung ihr Zusammenwirken trainieren. Aber auch beim Marsch mit Kfz und bei der Patrouille zu Fuß führten sie den Feuerkampf durch.

Auch die körperliche Leistungsfähigkeit der Führungsunterstützer aus Dillingen an der Donau wurde trainiert. Auf der Bahn der Selbstüberwindung mussten die Kameraden Hindernisse überwinden, mehr als zehn Meter hohe Kletterwände bezwingen, ähnlich einem Hochseilgarten in Schwindel erregender Höhe auf Drahtseilen balancieren und aus metertiefen Kanallöchern aus eigener Kraft ihren Weg nach oben finden. Hier zeigte sich, dass nur die Gruppen mit einer starken Kameradschaft gemeinsam das Ziel erreichen.

Die moderne Soldatin und der moderne Soldat muss aber auch die heute üblichen Vorschriften



des zivilen Lebens kennen und beachten. Und da am Wochenende kein Schießbetrieb stattfindet, hat das Bataillon die Zeit genutzt und die Militärkraftfahrer weitergebildet. Ladungssicherung stand Samstag und Sonntag auf dem Dienstplan. Es ist

ein Themengebiet, das nicht nur bei zivilen Firmen vorgeschrieben ist, sondern natürlich auch bei der Bundeswehr beachtet wird.

Den Abschluss der zwei Wochen auf dem weitläufigen und hügeligen Gelände des Truppenübungsplatzes bei Stetten am kalten Markt bildete der Fußmarsch über bis zu 12 km. Den leistet jeder der Soldaten sowieso jedes Jahr um seine Individuellen Grundfertigkeiten unter Beweis zu stellen.



Kommandowechsel beim Bataillon Elektronische Kampfführung 931  
www.kommando-streitkraeftebasis.de

**Das Bataillon Elektronische Kampfführung 931 in Daun hat einen neuen Kommandeur. Am 09. Juli übergab Generalmajor Jürgen Setzer im Rahmen eines militärischen Appells in der Heinrich-Hertz-Kaserne das Kommando über das Bataillon von Oberstleutnant Thomas Herbusch an Oberstleutnant Carsten Berger. Den feierlichen Rahmen des Appells bildete das Heeresmusikkorps Koblenz.**

**O**berstleutnant Thomas Herbusch war seit dem 12. Juli 2013 Kommandeur der Soldatinnen und Soldaten des „Dauner Ohr zur Welt“ und führte die Phase der Neuausrichtung und Umstrukturierung von einem rein ortsfest aufklärenden Verband hin zu teilmobilen Einheiten im Bataillon erfolgreich weiter. Dieser Prozess war im erheblichen Maße mit personellem sowie materiellem Aufwand verbunden. Zusätzlich übernahm das Bataillon unter dem Kommando von Oberstleutnant Thomas Herbusch die Leitverbandfunktion für die EloKa-Kräfte in Afghanistan. Sein Weg führt ihn fortan zur Division Schnelle Kräfte nach Stadtallendorf.

**Der Standort Daun als Heimat**  
Oberstleutnant Thomas Herbusch betonte in seiner Ansprache, welche tiefe Verbundenheit der Standort in ihm erzeugt: „Daun wird immer meine militärische Heimat, mein Bataillon bleiben und als 26. Kommandeur empfinde ich Stolz, Freude und Ehre“. Bereits 1993 verrichtete er als Grundwehrdienstleistender hier seinen Dienst. Generalmajor Jürgen Setzer als Kommandeur der vorgesetzten Dienststelle unterstrich in seiner Ansprache die wertvolle Arbeit des Bataillons und zeigte gleichzeitig auf, dass dieser Beitrag nur mit einer enormen Gemeinschaftsleistung erreicht werden konnte. Die regelmäßige Einsatzgestellung der Angehörigen des Bataillons im Rahmen der International Security Assistance

**Der Standort Daun als Heimat**

Force (ISAF) und der Resolute Support Mission (RSM) bedeute für die Betroffenen und insbesondere deren Familienangehörige enorme Herausforderungen. Er hob hier das Engagement von Oberstleutnant Thomas Herbusch hervor, der alle Facetten des Auftrages sowie die Ausbildung des Verbandes erfolgreich gestaltete.

**Das Ende des feierlichen Appells**  
Für die formale Übergabe der Kommandogewalt meldete Oberstleutnant Thomas Herbusch letztmals das angetretene Bataillon Elektronische Kampfführung 931 dem Kommandeur des Kommandos Strategische Aufklärung, Herrn Generalmajor Setzer, zur Übergabe. Dieser entband den scheidenden Kommandeur von der Befehlsgewalt über das Bataillon und übertrug sie an den neuen Kommandeur. Nachdem Oberstleutnant Carsten Berger das Kommando übernommen hatte, wurde der alte Kommandeur mit dem Schlachtruf der EloKa verabschiedet. Bei seiner Fahrt vom Appellplatz grüßte er alle Anwesenden ein letztes Mal. Im Abschluss an den Appell fand ein Empfang für geladene Gäste im Waldcasino der Heinrich-Hertz-Kaserne statt. Oberstleutnant Carsten Berger, der zuvor im Bataillon Elektronische Kampfführung 932 in Frankenberg eingesetzt war, führt nun als 27. Kommandeur den Verband, der mit seinen 1101 Soldaten und Zivilbeschäftigten seit 1957 aufklärt und schützt.



**Oberstleutnant Carsten Berger übernimmt das Kommando in Daun.**

Fotos: EloKaBtl 931/Kandziora

**Die feierliche Übergabe wird mit Handschlag besiegelt.**



## Generalleutnant Pfeffer zu Besuch in Stadum www.kommando-streitkraeftebasis.de

**Stadum - einer der nördlichsten Standorte Deutschlands - war Anfang Mai Ziel eines Dienstaufsichtsbesuchs durch den stellvertretenden Inspekteur der Streitkräftebasis, Generalleutnant Erich Pfeffer. Besonders die Ausbildung in Vorbereitung der nächsten Grundausbildung sowie die Arbeit der Reservisten Dienstleistenden im Bataillon Elektronische Kampfführung 911 (EloKaBtl 911) standen dabei im Mittelpunkt.**

**E**rwartungsvoll, aber in der Gewissheit einer guten Vorbereitung des Bataillons, wartete der eingeteilte Projektoffizier Major Konrad an der Wache der General-Thomsen-Kaserne.

Pünktlich auf die Minute traf der stellvertretende Inspekteur der Streitkräftebasis in der Kaserne in Stadum ein und wurde durch den Projektoffizier zum Stabsgebäude des Bataillons Elektronische Kampfführung 911 geführt. Dort wurde der General vom Kommandeur des EloKaBtl 911, Fregattenkapitän Sinner, in Empfang genommen.

### **Reservisten Dienstleistung = Führungsaufgabe**

Nach einer kurzen Begrüßung wurde über die Herausforderungen in der Arbeit der Reservisten Dienstleistenden gesprochen. Dabei betonte Generalleutnant Pfeffer: „Die Bundeswehr im Allgemeinen und damit auch das Bataillon Elektronische Kampfführung 911 müssen die hervorragenden Potenziale unserer Reservisten Dienstleistenden besser ausschöpfen. Das erfordert neue Wege und vor allem das Selbstverständnis, dass in unserer Freiwilligenarmee der heutige aktive Soldat künftiger Reservisten Dienstleistender ist.“ Hier wurde noch einmal hervorgehoben, dass die Arbeit der Reservisten Dienstleistenden eine Führungsaufgabe aller (Teil-) Einheitsführer darstellt und Möglichkeiten vor Ort erörtert.

Im Anschluss verlegte Generalleutnant Pfeffer in Begleitung des Bataillonskommandeurs auf den



Standortübungsplatz Lütjenholm. Da nach fünf erfolgreichen Durchführungen in Folge dieses Quartal ein sogenanntes Leerquartal ist, in dem keine Grundausbildung im Bataillon durchgeführt wird, konnte der General sich über den Stand der Ausbildung der Ausbilder vor Ort informieren. Hierbei führte ein zukünftiger Gruppenführer der Gruppenführer der Grundausbildung einen Ausbildungsabschnitt mit freiwillig längerdienenden Soldaten des Bataillons durch. Diese Übung sollte dazu dienen, einen einheitlichen Wissens- und Ausbildungsstand aller Gruppenführer zu erreichen, um für die kommende Grundausbildung im Juli gut vorbereitet zu sein.

Die entsprechende Auswertung der Ausbildung und das anschließende Mittagessen nutzte der Gene-



ral für einen intensiven Gedankenaustausch mit den jungen Soldaten. Die meist freiwillig längerdienenden Soldaten berichteten von ihrer Ausbildung, ihren derzeitigen Dienstposten und ihren persönlichen Belangen. Im Nachhinein äußerte sich der Bataillonskommandeur: „Unsere jungen Soldaten haben mich heute in

der Tat mit Stolz erfüllt. Sie haben nicht nur sehr gut in der Ausbildung agiert, sondern sich, und damit das Bataillon, auch in den anschließenden Gesprächen so präsentiert, wie man es sich wünscht: offen, ehrlich und motiviert.“

Darüber hinaus erhielt der stellvertretende Inspekteur der Streitkräftebasis einen Einblick in die derzeitigen Hauptaufträge des Bataillons. Zunächst, indem er sich zur Ausbildung am System SELA (Sensor Elektronische Lageabschätzung), welches im KFOR-Einsatz genutzt wird, informierte, um dann einen vertiefenden Einblick in die ortsfeste Aufklärung in der Einsatzstellung in Bramstedtlund erhielt. Hier leisten die Frauen und Männer des Bataillons, in Uniform und in zivil, rund um die Uhr 365 Tage im Jahr ihren Dienst als Beitrag zur Lagefeststellung und Einsatzunterstützung.

Zusammenfassend war der Besuch des stellvertretenden Inspektors der Streitkräftebasis sehr erfrischend. Nun heißt es im Thema „Arbeit der Reservisten Dienstleistenden“ voran und hinsichtlich der Grundausbildung die eingeschlagenen Wege weiter zu gehen.

## „Open Day“ in der Schill-Kaserne www.kommando.streitkraefte.de

**Am 21. Juni öffnete die Schill-Kaserne in Wesel ihre Pforten zum Tag der offenen Tür für interessierte Besucher aus der Region am Niederrhein. Neben dem hier beheimateten 1st NATO Signal Battalion und dem Fernmeldezug für militärische Evakuierungsoperationen des Führungsunterstützungsbataillons 382 (FüUstBtl 382) aus Erfurt luden auch zahlreiche Stationen der Polizei, der Feuerwehr und des Technisches Hilfswerks (THW) sowie lokaler Reservisten- und Schützenverbände zum Staunen ein.**

Unter dem ausgerufenen Motto „50 + 5“ gab es an diesem Wochenende gleich zwei Jubiläen zu feiern: Seit 50 Jahren sind Soldaten der Bundeswehr an diesem Standort beheimatet, während seit mittlerweile 5 Jahren das 1st NATO Signal Battalion in der Schill-Kaserne mit seinem Stab und drei sogenannten Deployable Communication Modules (DCMs, Äquivalent eines verstärkten Fernmeldezuges) sowie der Maintenance & Support Company stationiert ist. Die Standorte der drei weiteren DCMs in Haderslev (Dänemark), Zagreb (Kroatien) und Blandford (Großbritannien) zeigen den besonderen Charakter dieses Bataillons, in dem als Teil der NATO Communication & Information Systems Group (NCISG) Soldaten und zivile Mitarbeiter aus 11 Nationen Hand in Hand arbeiten.

Um diese Jubiläen würdig zu begehen, wurde das Wochenende am Freitag bereits mit einem öffentlichen Bataillonsappell vor der historischen Kulisse der Weseler Zitadelle eingeläutet. Begleitet von Klängen des Luftwaffenmusikkorps 3 aus Münster und mit kanadischem Formaldienst (eine weitere Besonderheit dieses Verbandes), wurde zudem das britische DCM des Bataillons aus dem nordrhein-westfälischem Elmpt an seinen neuen Standort in England verabschiedet.

Während der Commanding Officer des 1st NATO Signal Battalion Oberstleutnant Dirk Hunke, der Bürgermeisterin Wesels, Ulrike Westkamp, zustimmte, dass die Zusammenarbeit mit den zivilen Institutionen der Stadt und der Rückhalt



*Foto: DDO DtA 1st NSB /Schlößer*

in der Bevölkerung kaum besser sein könnte, räumte er ein, dass sich das Bataillon aufgrund zahlreicher und weltweiter Einsatz- und Übungsverpflichtungen nicht in voller Stärke präsentieren konnte. Auch der Kommandeur der NCISG, Generalmajor Thomas Franz, bekräftigte in seiner Rede, in welchen fordernden Zeiten sich die NATO befindet und wie der vorbildliche Rückhalt am Standort Soldaten dabei helfen ihren Auftrag zu erfüllen.

Am Sonntag war es dann soweit: Trotz zeitweiliger Regenschauer strömten über 5.000 Besucher in die Schill-Kaserne, um sich an insgesamt 25 Stationen ziviles und militärisches Gerät aus mehreren Dekaden vorführen zu lassen. Besonders die sehenswerten Live-Vorführungen in der Kaserne lockten dabei viele begeisterte Zuschauer an. Neben einer Vorführung des militärischen Nahkampfes und des

Überwindens der Hindernisbahn im Rahmen eines Spähtrupps konnten vor allem die tierischen Akteure der Diensthundestaffel Kreispolizei Wesel und eine Greifvogelschau der seit 25 Jahren in der Schill-Kaserne beheimateten Auffang- und Pflegestation für Tag- und Nachtvögel Jung und Alt begeistern.

Von ihrer besten Seite zeigten sich deutsche und internationale Soldaten des Standortes, die sich für einen militärische „Modenschau“ in Schale warfen, während anderswo Fernmeldegerät, Panzermodelle und Waffen bestaunt werden konnten.

Eigene Erfahrungen mit der Arbeitswirklichkeit des Soldatenberufs konnten im Schießsimulator, dem Kletterturm und einem Hindernisparcours, den es bei völliger Dunkelheit mit Nachtsichtgeräten zu überwinden galt, gesammelt werden. Vor allem die Kameraden der Bundeswehrfahrschule Aachen, bei der Besucher unter Anleitung eines Fahrlehrers mit schweren LKWs durch den technischen Bereich fahren konnten, waren ein wahrer Besuchermagnet.

„Alles in allem war es eine runde Sache. Dieser Tag wird unseren Gästen sicherlich in guter Erinnerung bleiben“, resümierte der Dienstälteste Deutsche Offizier des deutschen Anteils 1st NATO Signal Battalion, Major Sven Vieira Martins, der in seiner Eröffnungsrede bereits allen Beteiligten für die herausragende Arbeit während der Vorbereitung dieses großen Events dankte. Viele Verantwortliche und Besucher freuen sich schon heute auf den nächsten „Open Day“ in der Schill-Kaserne in Wesel.

Nachwuchsgewinnung in Erfurt - Die Zeichen stehen auf Karriere

www.kommando.streitkraefte.de

**Am 24.Juni öffnete das Führungsunterstützungsbataillon 383 erneut seine Pforten um gemeinsam mit dem Karrierecenter Erfurt Schülern aus dem Heinrich-Hertz-Gymnasium in Erfurt einen Einblick in die IT-Landschaft und den Soldatenberuf zu ermöglichen.**

Es freut uns ungemein wenn wir in unserem Verband junge Menschen aus der Region begrüßen und über die Bundeswehr sowie die Führungsunterstützungstruppe informieren dürfen“, so Hauptmann Sebastian Dreer. Die Bundeswehr muss wie jede andere Organisation ihren Personalbedarf nicht nur quantitativ und zeitgerecht, sondern auch qualitativ decken. Nach drei Jahren im Führungsunterstützungsbataillon 383 als Zugführer und Kompanieeinsatzoffizier weiß Dreer wo es Handlungsbedarf gibt: „Der Kampf um den talentierten Nachwuchs ist extrem geworden – und diesem müssen wir uns in den Streitkräften gemeinsam stellen. Umso mehr freut es mich, dass hier am Standort zwischen dem Verband und dem Karrierecenter Erfurt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht, welche wir gerne weiter forcieren möchten“.

Zukünftig wird Hauptmann Dreer selbst als Karriereberater den Nachwuchs über einen der Top-Arbeitgeber Deutschlands - die Bundeswehr - informieren. Statt Übungs- oder Einsatzverpflichtungen zu absolvieren, steht der 35jährige Soldat nun in Schulen, auf Messen oder Ausbildungsbörsen jungen interessierten Menschen Rede und Antwort. Ziel ist es, den „Arbeitgeber Bundeswehr“ bereits bei den ersten Überlegungen zur Wahl eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes im Bewusst-

*Während des Truppenbesuchs erklärt Hauptmann Dreer den Jugendlichen Teile der Einsatzrüstung.*

*Foto: KarrC Bw Erfurt/Trautmann*



*Die Gymnasiasten vor dem Blockhaus Kranichfeld der 3. Kompanie.*

*Foto: FüUstgBtl 383/Dreer*

**Schwer aber interessant – Die Einsatzrüstung**

Den etwa 20 Schülern und Schülerinnen wurden neben verschiedenen Einblicken in die 3.Kompanie, der Struktur des Verbandes auch der Aufbau und das Leben in einer Rekrutenstube näher gebracht. „Truppenbesuche sind wichtiger Bestandteil, um den Interessenten reale Bilder unseres Arbeitgebers zu vermitteln. Darüber hinaus kann hier eine gewisse Begeisterungsfähigkeit für den Soldatenberuf entfacht werden und das wollen wir nutzen.“ sagte Hauptmann Dreer.

Die häufigsten Fragen der Jugendlichen drehen sich auch heute um das Thema Auslandseinsatz, denn in keinem anderen Beruf wird verlangt, im weltweit möglichen Dienst für unser Land und unsere Werte das eigene Leben einzusetzen. „Es ist toll Informationen aus erster Hand über die Bundeswehr zu bekommen. Es war ein klasse Tag und der Einblick in eine Kompanie und die Ausrüstung im Einsatz ist schon sehr beeindruckend“, sagte der 15jährige Tim P. Mit dem Versprechen - wir kommen wieder – verabschiedeten sich die Gymnasiasten zurück auf die Schulbank. „Regelmäßig berichten wir hier am Standort Erfurt über unseren Verband und die Einsatzerfahrungen, aber selten habe ich eine so aufgeschlossene und begeisterungsfähige Klasse begrüßen dürfen“, zog Dreer ein durchweg positives Resümee.

sein der Jugendlichen zunächst als interessante Ausbildungseinrichtung und später als attraktive berufliche Option, möglicherweise für ein ganzes Berufsleben, zu verankern. Bei Projekten wie dem Girlsday oder Truppenbesuchen können Jugendliche praxisnah Soldaten und zivile Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz erleben und Berufsbilder in der Bundeswehr kennenlernen. Schwerpunkt ist es, geeignete junge Frauen und Männer für alle Berufsbilder der Bundeswehr zu gewinnen, die Eingestellten nach Talent und Bedarf klug zu fördern und bei veränderten Anforderungen für neue Herausforderungen zu qualifizieren.





## BITS: Denkmalpflege und Neubaustart www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Im Zuge der im September 2014 geschlossenen Patenschaft zwischen dem Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITS) und der Stadt Rheinbach unterstützte ein Arbeitskommando des Betriebszentrums bei der Pflege eines Kriegerdenkmals.**

**Außerdem im BITS-Blickpunkt: Der Spatenstich zum neuen Technikgebäude.**

**Z**iel dabei war es, das Kriegerdenkmal als Ort der Erinnerung wieder würdig herzurichten sowie die im September 2014 geschlossene Patenschaft mit Leben zu füllen. Unter Leitung des Beauftragten für die Zusammenarbeit des BITS mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK e. V.) Oberstleutnant Matthias Teipel wurden die Arbeiten am Kriegerdenkmal in Niederdrees von sieben Soldaten des BITS am 13. Mai durchgeführt.

Im Anschluss fand unter Leitung von Oberstleutnant Teipel eine kurze Gedenkfeier im Beisein des Bürgermeisters Stefan Raetz, des Ortsvorstehers Holger Klöß und des stellvertretenden Kommandeurs BITS, Oberst Michael Volkmer statt. Das für die Gedenkfeier benötigte Gesteck und die Gesteckschleifen wurden vom VDK e. V. zur Verfügung gestellt. Ein gemeinsames Grillen im Ortskern rundete einen gelungenen Arbeitseinsatz ab.

Seit 2009 übernehmen das BITS und seiner Vorgängerorganisation für den VDK e. V. regelmäßig Arbeitseinsätze zur Denkmal- und Gräberpflege.



**Spatenstich zu Bauauf-takt: (v. l. Martin Brans, Brigadegeneral Wolfgang E. Renner und Regierungsbaudirektor Stephan Sternberg**

Foto: BITS/Reitemeyer)



**D**er symbolische Spatenstich zum Neubau des Technikgebäudes wurde am 26. Mai in Rheinbach vollzogen. Nach der Begrüßung durch den Kommandeur des Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITS), Brigadegeneral Wolfgang E. Renner folgte ein kurzer Rückblick in die Historie dieses Infrastrukturprojektes, der bis in das Jahr 2008 zurückreichte.

Die jetzige Bau-Lösung wurde bereits 2012 aus 3 Möglichkeiten ausgewählt. „Das war genau die richtige Entscheidung“ sagte Dr. Martin Brans, Niederlassungsleiter des Bau und Liegenschaftsbetriebs (BLB) des Landes Nordrhein-Westfalen, in seiner kurzen Ansprache. Damit können wichtige IT-Systeme des BITS

und der BWI Informationstechnik GmbH aus einem veralteten und kostenträchtigen Bauwerk in ein neues und hochmodernes Technikgebäude verlagert werden. Das neue Technikgebäude soll Ende 2016 fertiggestellt sein und spätestens Mitte 2017 in die Nutzung gehen. Der Neubau ist ein weiterer wichtiger Meilenstein für den IT-Standort Rheinbach.

## Soldaten aus Dillingen pflegen Kriegsgräber in Budaörs in Ungarn Hauptmann Dieter Obermayer

Das Führungsunterstützungsbataillon 292 führt fast jährlich Einsätze zur Instandsetzung und Pflege deutscher Soldatengräber im Ausland durch. In diesem Jahr waren die Kriegsgräber in Budaörs bei Budapest das Ziel von fünf Soldaten seiner 5. Kompanie.

Der Einsatzleiter Oberstabsfeldwebel Rainer Eberhardt grub dort mit seinen Kameraden zwölf alte Holzstehlen aus, bereitete Fundamente vor und setzte neue Holzstehlen. Bei weiteren 20 Steinstehlen zogen sie die Inschriften auf der Vorder- und Rückseite mit dem Pinsel nach. Bei ihrer Arbeit wurden sie von ungarischen Soldaten unterstützt.

Für die Soldaten aus Dillingen ist es ein freiwilliger Sondereinsatz und die Soldaten haben dafür auch ihren Urlaub eingebracht. Für Oberstabsfeldwebel Rainer Eberhardt ist das bereits der fünfte Einsatz dieser Art: „Es gehört zu unserer Vergangenheit und ich kann dadurch meine Verbundenheit zeigen.“



Die Dillinger Soldaten wurden vom ungarischen Militär sehr herzlich aufgenommen und waren während ihres Einsatzes vom 1. Juni an für zwölf Tage in einer Kaserne in Budapest untergebracht. Auch die Kontakte zur Bevölkerung waren sehr freundlich und ungezwungen. So nahmen sie unter anderem an einem Heimatabend des Kulturvereins der Vertriebenen teil. Beim Empfang des Bürgermeisters von Budaörs stellte dieser die Geschichte seiner Stadt vor und dankte den Soldaten für ihr Engagement.

Bei der Gedenkfeier zum Totengedenken wurden in einem feierlichen Rahmen mit Ehrenformation der ungarischen Armee mehrere Kränze niedergelegt. Einer davon durch Oberstleutnant Bernhard Stephan als Vertreter des Kommandeurs des Führungsunterstützungsbataillons 292.

Budaörs ist mit 14.132 deutschen Gefallenen und 567 ungarischen Gefallenen mit einer Fläche von ca. sechs Hektar der größte deutsche Soldatenfriedhof in Ungarn und als Friedensparks ausgerichtet.

*Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 292 zusammen mit ungarischen Soldaten bei einer Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof in Budaörs (Ungarn) - v.l.n.r. in den grünen Uniformen: Oberstabsfeldwebel Rainer Eberhardt, Hauptfeldwebel Tobias Grabichler, Hauptfeldwebel Matthias Mann, Hauptfeldwebel Mike Scheffler, Stabsgefreiter Florian Franz, Hauptgefreiter Martin Schödel*  
Foto: Hambuch



## Gemeinsam den Standort stärken und Fachkräfte binden www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Die demographische Entwicklung fordert auch in der Region Hannover ihren Tribut. Längst habe der Kampf um Fachkräfte und ausbildungswillige Menschen begonnen und wirke sich auf die Kommunen aus, so Walter Meinders von der Wirtschaftsförderung Nienburg. Daher biete die Kooperation mit der Bundeswehr eine Chance, gemeinsam jungen Menschen und bereits berufserfahrenen Soldaten eine Perspektive zu bieten. Gemeinsam mit ihren Familien gehören Soldaten seit 1956 zu Nienburg. Mit dem Kooperationsvertrag beabsichtigen die Parteien zudem, die Soldaten und ihre Angehörigen mit attraktiven Jobs - auch im Anschluss an die Dienstzeit - in Nienburg zu halten.**

**G**emeinsam mit Oberstleutnant Jochen Rosendahl, Kommandeur des Bataillons Elektronische Kampfführung 912, nutze Meinders die Gunst der Stunde, Möglichkeiten mit der Bundeswehr zu identifizieren, gemeinsam Nachwuchsthemen anzugehen und Nachhaltiges für den Wirtschaftsstandort Nienburg zu schaffen. „Das Gute liegt oft nah. Doch wie so oft war es der Zufall, der Oberstleutnant Rosendahl und mich auf das gemeinsame Thema „Bedarf an Facharbeits- und Nachwuchskräften“ brachte. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass wir den Nachwuchsbedarf der Bundeswehr und das Potenzial ausscheidender Soldaten am Standort Nienburg besser kennen. Und so die Grundlagen für die Kooperation legen konnten“, so Walter Meinders, der bedauerte, dass Rosendahl nicht persönlich an der Vertragslegung teilnehmen konnte. – Diesen unterzeichnete der stellvertretende Kommandeur Fregattenkapitän Malte von Sprekelsen.

### Gut Ding braucht Weile

Vom ersten Gespräch mit Oberstleutnant Rosendahl über Vortragsveranstaltungen mit konstruktiv-kritischem Austausch zwischen Wirtschaftsvertretern und dem Kommandeur des EloKaBtl 912 sowie Repräsentanten des Berufsförderungsdienstes dauerte es über ein Jahr bis zum unterschriftsreifen Vertrag. Unterzeichner sind schließlich die Verantwortlichen des Bataillons Elektronische Kampfführung 912, des Zentrums Zivil-Militärische Zusammenarbeit



der Bundeswehr, des Karrierecenters der Bundeswehr Hannover, der Kreishandwerkerschaft Diepholz/Nienburg und der Industrie- und Handelskammer Hannover sowie der Agentur für Arbeit Nienburg-Verden und der Stadt Nienburg/Weser. Die Unterzeichner stimmen darin überein, dass „die Förderung von Ausbildung und Beschäftigung eine umfassende sozial- und gesellschaftspolitische Verpflichtung ist. Hierzu wollen sie durch ein enges, von gegenseitigem Verständnis getragenes Zusammenwirken beitragen und profitieren.“

### „Vertrag einzigartig für die Region“

Während die Bundeswehr in der Region mit attraktiven und interessanten Berufszweigen sowie Ausbildungsmöglichkeiten junge Menschen locke, verließen jährlich circa 120 ausgebildete oder vom Berufsförderungsdienst betreute Soldaten die Nienburger Kaserne. Diese mit attraktiven Angeboten aus der regionalen Wirtschaft Nienburg am Standort zu halten, ist für den Wirtschaftsförderer Walter Meinders ein Ziel. Aus Sicht des Leiters des Kar-

rierecenters der Bundeswehr Hannover, Oberst Hauke Hauschildt, habe die Vertragsschließung Pilotcharakter. Einen Kooperationsvertrag zwischen Bundeswehr, Kommunen und der Wirtschaft gebe es in seinem Zuständigkeitsbereich so nicht. „Vielleicht kann diese Initiative impulsgebend sein“, so Hauschildt im Anschluss an die Vertragslegung.

### Beruflicher Neustart nach Diens-tende in Nienburg attraktiv!

Dass der Standort Nienburg nicht nur als Lebensmittelpunkt auf Zeit, sondern auch für Frauen und Männer der Bundeswehr sowie ihre Familien ein attraktiver Standort mit Zukunftssicherheit sein kann, zeigt der Weg des ehemaligen Zeitsoldaten Sebastian Blume. „Zurzeit befinde ich mich in der Ausbildung in Hannover. Unterstützt werde ich durch Mittel des Berufsförderungsdienstes der Bundeswehr. Ich war beim EloKa-Bataillon und werde im Anschluss an die Ausbildung wieder in Nienburg Fuss fassen“, so der selbstbewusste ehemalige Soldat. Künftig wird er im Bereich Fotografie und Marketing in Nienburg als Selbstständiger tätig werden. „Er hat sich mit Unterstützung des Karrierecenters, des Berufsförderungsdienstes der Bundeswehr und der städtischen Wirtschaftsförderung bereits als erfolgreicher Fotograf nicht nur in der Nienburger Region, sondern auch in Hannover einen guten Namen gemacht“, so Walter Meinders. Sebastian Blume sei der Prototyp für die nun vertraglich festgeschriebenen Ziele der Kooperation.

## Freundschaft im Blick www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Insgesamt 23 Soldaten der U.S.-Streitkräfte des 102nd Signal Battalion waren am 8. Mai bei strahlendem Sonnenschein zum Gästeschießen beim Führungsunterstützungsbataillon 282 in Kastellaun eingeladen. Neben dem Schießen und dem Erwerb der Schützenschnur der Bundeswehr, standen das Pflegen der Beziehungen und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund.**

*Foto: FüUstgBtl 282/Fink*



**A**uf der Standortschießanlage in Buch begrüßte der Stabszugführer, Hauptmann Kowalski, die U.S. Fernmelder aus den Standorten Landstuhl, Grafenwöhr und Wiesbaden, die sich den Anforderungen der Schützenschnur der Bundeswehr stellten. Die Soldaten des Stabszuges des Führungsunterstützungsbataillons 282 (FüUstgBtl 282) hatten das Schießen mit dem Gewehr G 36 und dem Maschinengewehr MG 3 vorbereitet und sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Aufgeregt, aber voller Vorfreude nahmen die U.S. Soldaten an einer intensiven Einweisung an den Waffen teil, bevor es endlich zum Munitionsempfang ging. Beim parallel stattfindenden Schießen mit G 36 und MG 3 wurden gute, bis sehr gute Schießergebnisse erzielt.

### **Führung auf ehemaliger U.S. Raketenbasis**

Im Anschluss an das Schießen fand eine Führung auf der ehemaligen U.S. Raketenbasis Pydna statt, welche durch die Reservistenkameradschaft Kastellaun durchgeführt wurde. Mit großem Interesse bewunderten die U.S. Soldaten die Hinterlassenschaft Ihrer Landsleute welche im Jahr 1989 aufgegeben wurde. Zur Siegerehrung trafen sich die Angehörigen des 102nd Signal Battalion, des Führungsunterstützungsbataillons 282 sowie der Reservistenkameradschaft Kastellaun in deren „Clubheim“ ein.

### **Sehr gute Schießergebnisse**

Der Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Michael Mensching, würdigte die Schießeleistungen der angetretenen Soldaten, mit dem Verleihen der Schützenschnur der Bundeswehr. Die sehr guten Schießergebnisse wurden darin bestätigt, dass auch die Stufe Gold verliehen wurde.



## Die 5. Kompanie hisst Patenschaftsflagge www.kommando.streitkraeftebasis.de

Seit dem 16. April ziert die Flagge der Stadt Frankenau das Kompaniegebäude der 5. Kompanie des Bataillons Elektronische Kampfführung 932 in Frankenberg (Eder). Nachdem die Patenschaft auf dem Neujahrskonzert in der Kellerwaldhalle am 17. Januar 2015 durch das Unterzeichnen der Patenschaftsurkunde offiziell besiegelt worden war, wurde nun im feierlichen Rahmen und bei strahlendem Sonnenschein die Patenschaftsflagge gehisst.



An der Zeremonie nahmen sowohl Angehörige der Kompanie als auch Gäste der Patengemeinde teil. Nach Begrüßungsworten des Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant Schmö, folgten Ansprachen des Kompaniechefs, Hauptmann Thalheim und des Bürgermeisters der Stadt Frankenau, Herrn Brede.

Neben den angetretenen Soldaten, den insgesamt 19 Stadtvertre-

tern und Gästen aus der Patengemeinde konnte der Bataillonskommandeur auch einen recht außergewöhnlichen Ehrengast begrüßen: Ziegenbock Fritz, der 3.000 Einwohner der Stadt Frankenau hatte es sich nicht nehmen lassen, der Burgwaldkaserne einen Besuch abzustatten.

Trotz des offiziellen Charakters der Veranstaltung wurden den Vertretern der Gemeinde auch Eindrücke aus der Arbeit der Soldaten vermittelt. So konnte sich bei einer Truppschau und einer statischen Waffenschau ein Bild von der Ausrüstung der Kompanie gemacht werden. Im Anschluss folgte ein gemütliches Beisammensein bei netten Gesprächen, Gegrilltem und kühlen Getränken.

## Spendenübergabe an Kinderheim St. Hedwig in Böbing www.kommando.streitkraeftebasis.de

Eine Abordnung des Führungsunterstützungsbataillons 293 überreicht Anfang Juni den Erlös aus dem Eintopfverkauf auf dem Murnauer Weihnachtsmarkt an den Kindergarten St. Hedwig in Böbing. Die Hedwigschwester widmen sich seit mehr als 60 Jahren in ihrem Haus der Kinder- und Jugendhilfe.

Bild v.l.n.r.: Oberstabsfeldwebel Konstantin Drews, Pädagogische Leiterin Sabine Völkel, Kathi und Sebastian vom Kindergarten St. Hedwig, der Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 293, Oberstleutnant Dirk Kutscher, Obergefreite Lisa Weinmüller und Oberstabsfeldwebel Franz Josef.



Mit „Eule“ und „Hummel“ zum Hessestag  
[www.kommando-streitkraeftebasis.de](http://www.kommando-streitkraeftebasis.de)

**Die Soldaten vom Bataillon für Elektronische Kampfführung (EloKaBtl) 932 stehen im Allgemeinen nicht im Licht der Öffentlichkeit. Ganz anders erleben die Besucher diese Bundeswehreinheit aus Frankenberg/Eder auf dem Platz der Bundeswehr beim diesjährigen Hessestag in Hofgeismar. Hier geben sie Einblicke in die hohe Kunst, mit spezialisierter Technik modernste Kommunikations- und Datenverbindungen aufzuklären und zu lokalisieren.**

Spontan, freundlich und immer bereit, die Fragen der vielen Besucher aller Altersstufen zu beantworten: So präsentieren sich die jungen Soldaten aus Frankenberg/Eder. Zwanzig Kameraden vertreten diesen hessischen Standort, die, so Stabsfeldwebel Michael Brendel, täglich zwischen ihrem Heimatstandort Frankenberg/Eder und Hofgeismar pendeln. „Das ist allerdings kein Problem.

Die Stimmung und die Motivation in der Gruppe sind hervorragend. Sie liegt bei mindestens 150 Prozent“, versichert er. Für gewöhnlich operieren die EloKa-Soldaten im Geheimen, beim Hessestag nutzen sie die Gelegenheiten, der Öffentlichkeit ihre Arbeit vorzustellen.

Mitgebracht haben die Frankenger Soldaten unter anderem eine „Hummel“. So lautet die militärische Bezeichnung für ein Fahrzeug mit dem Störsystem für militärischen Funkverkehr. Gleich daneben steht ein Funkmast, der bis zu 40 Meter ausgefahren werden kann. Eine „Eule“ ist auch zu sehen. Dieser Geländewagen, auch als „Wolf“ bekannt, ist mit einer Peilanlage ausgestattet. Ein weiterer Zuschauermagnet ist der 15 Tonnen schwere Iveco Trakker. Dass Großgerät eine besondere Anziehungskraft auf Besucher hat, ist nichts Neues für die Soldaten. Überrascht sind sie vielmehr darüber, dass auch ein gepackter Rucksack mit Schutzweste und Gefechts Helm einen großen Eindruck hinterlassen kann. Spätestens hier können sich die Besucher von der Fitness der Soldaten überzeugen.



### Standort Frankenberg/Eder bleibt bestehen

Im privaten Gespräch sprechen Stabsfeldwebel Michael Brendel und Hauptfeldwebel Holger Littmann noch ein anderes Thema an: die inzwischen positiv entschiedene Standortfrage. Das EloKaBtl 932 bleibt in der Burgwaldkaserne in Franken-

berg/Eder. Dies sei für die Motivation der Frauen und Männer sowie deren Familien ein sehr wichtiger Punkt für die zukünftige Planung. „Wir hoffen“, so die beiden Soldaten, „dass jetzt auch die bereits angesprochenen Maßnahmen in der Infrastruktur durchgeführt werden.“

Zwei Punkte sind Brendel und Littmann noch wichtig. Zum einen beschäftigt sie die Eingliederung in die neu geschaffene „Battle Group“ auf europäischer Ebene und zum anderen weisen sie darauf hin, dass das EloKaBtl 932 großen Bedarf an jungen Menschen mit Interesse an Technik habe. Praktikumsplätze werden bereits an Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahre vergeben!



## Die Führungsunterstützung beim Bw-Beachen 2015 www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Beim diesjährigen Bw-Beachen in Warendorf stellte das Führungsunterstützungsbataillon 282 ihr Informationszelt auf und trug die Tätigkeiten rund um die Führungsunterstützungssysteme der Bundeswehr an interessierte Jugendliche heran.**



Beim diesjährigen, zum sechsten Mal stattfindenden, Bw-Beachen wurden 16- und 17-jährige Jugendliche aus ganz Deutschland zur Bundeswehr eingeladen, um sich in den Trendsportarten Beachvolleyball und Beachsoccer zu messen. Vom 29. bis 31. Mai fand das Turnier für die Region Nord an der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf statt. Als besonderer Ansporn lockten als Gewinne Erlernisse, wie z.B. Sardinien mit der Luftwaffe, London mit der Wehrverwaltung, Segeltörn mit der Marine oder eine Klettertour in den Alpen mit dem Heer.

Neben den sportlichen Wettkämpfen wurde den Teilnehmern ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten. Hierzu zählten verschiedene Präsentationen von Heer, Luftwaffe, Marine, Streitkräftebasis sowie dem Zentralen Sanitätsdienst zum Kennenlernen und Erleben. Das Führungsunterstützungsbataillon 282 aus Kastellaun beteiligte sich am Rahmenprogramm mit einem „Infozelt Führungsunterstützung“. Hier wurde das umfangreiche Aufgabenspektrum der Führungsunterstützung dargestellt, mit besonderem Augenmerk auf die damit verbundenen Auslandseinsätze und dafür notwendigen Ausbildungen.

*Auf die Jugendliche wartete ein programmreiches Sport-Wochenende*

*Das Team des „Infozelt Führungsunterstützung“  
Fotos: FüUstgBtl 282/Böhmer*

### Technik zum Anfassen

Die Führungsunterstützungssysteme SatCom dynamisch, TETRA-POL sowie RBM konnten von den interessierten Jugendlichen in Augenschein genommen werden. Die Kameraden des FüUstgBtl 282 standen hierbei für Fragen aller Art zur Verfügung. Als besonderes Erlebnis stand die neuste Generation des geschützten Fahrzeuges EAGLE V zur Besichtigung zur Verfügung. Jugendliche sowie andere Aussteller zeigten sehr großes Interesse an diesem außergewöhnlichen Fahrzeug.



## Das FüUstgKdoBw beim 23ten J.P. Morgan Corporate Challenge in Frankfurt

Beim diesjährigen J.P. Morgan Firmen- und Benefizlaufes im Zentrum Frankfurts rund um die Alte Oper nahm am 17. Juni ein siebenköpfiges Team des Führungsunterstützungskommandos den Kampf mit und gegen 70.232 (!!!) andere Laufbegeisterte auf.

Kurz vor dem Startschuss rückte der Strom aus zehntausenden Köpfen ein letztes Mal in Richtung Startlinie zusammen. Und dann ging's los - leider nur im Schrittempo. Und da hier scheinbar niemand etwas vom Gleichschritt versteht, sollte es etwa noch 18,5 Minuten dauern, bis die 5,6 Kilometer lange Strecke in Angriff genommen werden konnte.

Fazit: Niemand, der nicht in der geladenen Spitzengruppe starten darf, erwartet bei einem Benefizlauf dieses Ausmaßes, immerhin die zweitgrößte Laufveranstaltung der Welt, Spitzenzeiten. Der tatsächliche Reiz liegt darin, sich möglichst ge-



schickt zwischen den näher zur Startlinie loslaufenden Hobbyläufern und anderen Optimisten hindurch zu schlängeln. Die Herausforderung ist es, eine nach eigenem Maßstab akzeptable Zeit durch das Vermeiden größerer Zusammenstöße zu erzielen. Ganz zu vermeiden sind kleinere Karambolagen bei dem wildgedrängten Hin- und Hergewusel dann doch nicht.

Dies vorangestellt...

Die erste, dreiköpfige Gruppe um Oberstleutnant Schwantuschke erreichte nach etwa 27 Minuten das Ziel, nicht ohne ein ordentliches Maß an Schweiß investiert und das

bestimmte Gefühl zu haben, durch etliche Ausweichmanöver mindestens 6 Kilometer gelaufen zu sein. - Wenige Minuten später erreicht dann auch die zweite Gruppe um Oberstleutnant Meyer und Oberstleutnant Schulte das Ziel.

*Stefan Freimuth*

### Doppelten Grund

... zur Freunde hatten einmal mehr Oberst a.D. Peter Grünebach und seine Frau Marianne: Bei der Triathlon-WM im schwedischen Motala holten sie zwei Silbermedaillen!

Damit hat das sportbegeisterte Ehepaar, das für das Team "Erdinger Alkoholfrei" startet, mittlerweile 21 Medaillen von Welt- und Europameisterschaften ins heimische Polling geholt!

Fußball ist eine Sportart die verbindet, auch über die Grenzen der Truppengattung hinaus. 30 Sportler des Logistikkommandos der Bundeswehr (LogKdoBw) und des Führungsunterstützungsbataillons 383 (FüUstgBtl 383) machten sich Ende Juni 2015 gemeinsam auf den Weg nach Köln zum Fußballturnier des Amtes Heeresentwicklung. Die Erfurter Soldaten waren im sportlichen Auftrag unterwegs, den Wanderpokal in die Thüringer Hauptstadt zu holen, obgleich sie von unterschiedlichen Dienststellen im Turnier antraten. In Vorbereitung auf diesen Wettkampf trug das LogKdoBw einen Monat zuvor in der Henne-Kaserne des FüUstgBtl 383 ein Kleinfeldturnier mit 10 Mannschaften aus, wo sich die IT-Spezialisten mit ihrem Kapitän Oberleutnant Christian Oehle mann den Sieg nicht nehmen.



Die Logistiker hingegen offenbarten dann in Köln gegen 11 Teams ihr ganzes Können: Deutlich überlegen und nervenstark holten sie unter ihrem Coach Oberleutnant René Deubner den großen, glänzenden und ganz schön schweren Pokal. Damit war der sportliche Auftrag nicht nur erfüllt, er hat zudem die Soldaten der Streitkräftebasis zusammengeschweißt.

Nach diesem grandiosen Erfolg ging es am 23. Juli in die Verlängerung: Beim „Kicken für den guten Zweck“ zugunsten der Deutschen Knochenmarkspende (DKMS), den Bundeswehr Sozialwerk und die finanzielle Unterstützung des kranken Kindes eines Kameraden fand im Rahmen der Gesundheitswoche des FüUstgBtl 383 ein Fußballturnier auf den Sportstätten der Henne-Kaserne statt.

## LogKdoBw und FüUstgBtl 383 beim Fußballturnier des Amtes Heeresentwicklung



Zukunft braucht Herkunft - Odo Marquard, Philosoph

Oberst a.D. Hans Apelt

Neunzehnhundert-Fünfundvierzig,  
ganz genau am **achten Mai**,  
endet einst der ZWEITE WELTKRIEG,  
Tribunal mit Pulver, Blei!

Deutschland liegt in Schutt und Asche,  
niemand hat daran gedacht,  
dass aus diesem Trümmerhaufen  
wieder mal ein Staat erwacht!

Doch wie oft in der **Geschichte**  
wendet sich ganz schnell das Blatt:  
nach dem Muster "Kain und Abel"  
Zwiespalt sich entwickelt hat!

Weil die **Sowjets** und die **NATO**  
unterschiedlich in der Sicht:  
- kommunistisch, demokratisch -  
Feindschaft sich bald Bahnen bricht!

Vierzig Jahre Kräfteressen  
dann auf der Agenda stand  
zwischen diesen großen Blöcken,  
uns als "KALTER KRIEG" bekannt!

Fähigkeit, sich zu behaupten  
in Armee und Politik  
zeigte, dass das NATO-Bündnis  
hatte einst dafür den Blick!

"Kämpfen können, kämpfen wollen,  
dass man gar nicht kämpfen muss",  
dieses Motto hielt den Frieden  
ohne einen scharfen Schuss!

**Wilhelm Busch** hat dem Soldaten  
mal als Zeugnis ausgestellt,  
jener sei, obwohl bewaffnet,  
**kriegslos** wahrer Friedensheld!

Grund, Verhandlungen zu führen!  
Nachkriegszeit wird korrigiert,  
was am Ende im Ergebnis  
bis zur deutschen Einheit führt!

Etwa zehn/elf Jahre folgen,  
wo man glaubt, es ist okay,  
nur von Freunden noch umzingelt  
unser Land und die Armee!

Dann die Wende auf dem Balkan,  
**Kosovo** im Rampenlicht,  
erstmal nach dem zweiten Weltkrieg  
man von "**Auslands-Einsatz**" spricht!

Deutschland schickt jetzt auch Soldaten  
in ein feindliches Gebiet,  
was bis dahin man, wenn möglich  
staatspolitisch gern vermied!

Solcher Einsatz führt zu einer  
**NEU-AUSRICHTUNG** der Armee,  
ausgesetzt dabei die Wehrpflicht,  
nur Soldat noch "Z und B"!

Mir als "alten Andernacher"  
passt nicht ganz der Unterschied  
zwischen **Heimatschutz** und **Ausland**,  
wie so mancher dies jetzt sieht!

Bundeswehr sei jetzt erwachsen  
und gewann auch an Gewicht,  
seit "**Rot-Grün**" das Land regierte,  
etwas seltsam diese Sicht!

Im Berufsbild hat die Truppe  
Mehr - bis dato der Soldat,  
so ein "Custor militaris" \*)  
jetzt weit größeres Format!

Selbst von einigen Aktiven  
habe ich schon mal gehört,  
"Kalter Krieg" und "Auslandseinsatz"  
Unterschied sehr hoch im Wert!

**Merke:** Immer für den Notfall  
steht die Streitkraft stets bereit,  
ausgebildet - ausgerüstet,  
einsatzfähig jederzeit!

Die Vergangenheit und Zukunft  
bleiben - **Scharnhorst** das verheißt,  
zeitlos und verwendungsfähig  
eng verbunden auch im Geist!

Die Version bleibt immer richtig,  
uns seit Andernach bekannt,  
und in Rückschau auf Jahrzehnte  
mit Erfolg auch angewandt!

Der Historiker **John Gaddis** \*\*)  
macht in seinem Buch uns klar  
dass die Schlagkraft **deutscher** Truppen  
stets Verdikt der **Sowjets** war!

Schlicht ein gutes Präsiakat  
für den Bundeswehr-Soldat!

\*) *lat. Wehrbeauftragter*

\*\*) *Professor an der Yale University*

Die Heeresfunkaufklärung der Wehrmacht

**!!! Eine sehr gute Nachricht !!!**

**Der Verlag Dr. Erwin Meißler veröffentlicht, voraussichtlich Ende diesen Jahres**  
(Verlagsprogramm: siehe [www.meissler.de](http://www.meissler.de))

**im Rahmen seiner "Militärgeschichtlichen Blätter"**

**diese letzte große Arbeit von  
Oberst a.D. Hans-Georg Kampe**

Die dabei weniger gute Nachricht...

... aus urheberrechtlichen Gründen kann diese in unserer vergangenen F-Flagge  
begonnene Serie daher an dieser Stelle leider nicht fortgesetzt werden.

Die Besichtigung des Zentralen Funkdienstes im September 1990  
und das Ende der Funk/Funktechnischen Aufklärung der NVA

Oberstleutnant a.D. Eberhard Klopp

Ein Tag nach Einstellung der fernmelde/elektronischen Erfassung der Bundeswehr gegen die NVA setzte sich am 11. September 1990 vom Heeresamt Köln aus das "Team 3" mehrerer fachlicher Inspizierungsgruppen nach Dessau in Marsch. Die Gruppe von 11 Teilnehmern unter Führung von Oberstleutnant Urban, Heeresamt IV 3 (3), traf noch am Abend beim Zentralen Funkdienst in Dessau ein. Der Kommandeur, OTL Horn erteilte sein Briefing. Der Auftrag der Gruppe bestand in der Klärung der technischen Ausstattung des Verbandes, ihrer eventuellen Weiterverwendung für Bundeswehrzwecke, der Prüfung bzw. Sicherstellung von Dokumenten und Vorschriften sowie einer ersten Empfehlung zur Übernahme von Spezialpersonal in die Bundeswehr. Sämtliche Fachbereiche und Gebäudekomplexe wurden im Rahmen der viertägigen Bestandsaufnahme besichtigt, Foto- und Videoaufnahmen angefertigt.

Ausgewählt von  
Oberst a.D. Rudolf Grabau

Die Besichtigungsgruppe fand einen funktionstüchtigen Verband vor, dessen Führungs- und Fachpersonal sich nicht nur vollzählig verfügbar hielt, sondern mit bemerkenswerter Aufgeschlossenheit Rede und Antwort stand. Der Kommandeur selbst beeindruckte durch Fachkompetenz, eine klare und sachliche Denk- und Urteilsweise, Entscheidungsfreude auch in kritischen und ungesicherten Situationen, durch Gradlinigkeit und nachdrückliche Fürsorge für sein Personal. Gleichmaßen positiv fiel das Urteil über das Fachpersonal aus, das ohne einen Hang zur Selbstdarstellung berechtigten Stolz erkennen ließ über die trotz eingeschränkter Bedingungen erreichten guten Leistungen. Allen gemein war eine offene, unverkrampfte Höflichkeit gegenüber den Vertre-

tern der Bundeswehr. „In keiner Phase des Besuchs wurde Voreingenommenheit verspürbar“. Auf allen Ebenen stellte man Kooperationsbereitschaft und Entgegenkommen fest.

Der Abschlussbericht zur ZFD-Bestandsaufnahme enthielt durchweg Positives und sollte auf eine ausgewogene Weiterverwendung von Personal, Systemeinrichtungen und Infrastruktur abzielen. Günstige Bewertungen erfuhren die Kurzwellenempfangszentrale, die Satellitenerfassung, die funktechnische Sondererfassung mit ihrer KW/VHF/UHF-Geräteausstattung, die Informationsstelle bzw. Sofortauswertung und ihre Verfahrensweisen sowie die funk- und nachrichtentechnischen Wartungs- und Instandsetzungskomponenten. Weniger verwendungsfähig bzw. unter westlichen Gesichtspunkten nachprüfbedürftig erschienen das Peilortungssystem, die Hardware der EDV-Anlage und Teile der Software-Programme. Der Infrastruktur, also Kasernenanla-

gen und Gebäuden, konnte nach äußerem Anschein ein allgemein ordentlicher Zustand bescheinigt werden, obwohl erforderliche Renovierungen und erkennbare Umweltschäden Sanierungsbedarf in Millionenhöhe signalisierten. Unterstützungspersonal der Bundeswehr sollte die weitere Abwicklung begleiten, so die Abschlussempfehlung Oberstleutnant Urbans. Während die Bundeswehrinspizienten das hinter 15 Hallentoren sichergestellte MfS-Material (in geschätzter zweistelliger Millionenhöhe) einer ersten Sichtung unterzogen und mit dem vorgefundenen NVA-STAN-Material zusammen auf eine eventuelle Abtransportkapazität von über 150 LKW-Ladungen a 5to hochrechneten, nahm der Übergang der NVA in die Bundeswehr seinen unvermeidlichen Gang. Noch am 12. September 1990 wurde Oberstleutnant Horn zur letzten NVA-Kommandeurtagung nach Strausberg befohlen, um Weisungen zur künftigen NVA-Personalbehandlung entgegenzunehmen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr unterrichtete er in Anwesenheit des Bundeswehr-Inspizierungsteams Soldaten und Zivilbedienstete von der Aufforderung Minister Eppelmanns, bis zum 31. Dezember 1990 im Dienst zu verbleiben. Vorzeitige Auflösungen der Dienstverhältnisse würden nur bei Nachweis eines zivilen Arbeitsplatzes und bei dienstlicher Abkömmlichkeit genehmigt. Die Funktionsfähigkeit der Dienststelle würde, so Horn gegenüber den Bundeswehrvertretern, "bis dahin, wenn irgend möglich erhalten. Bestandteil der Unterrichtung der NVA-Kommandeure war außerdem, dass ein Vorkommando des künftigen "Bundeswehrkommando Ost" am 19. September seine Tätigkeit in Strausberg aufnehmen werde. In diesen Zustand truppdienstlicher Aufregungen und Verwirrungen platzte die Meldung aus der ehemaligen MfS-Station Biesenthal, dass ungewöhnliches Material aufgefunden worden sei. Der dort im Auftrage seines Regimentskommandeurs mit Auflösung und Abtransport befasste

Oberstleutnant Franz Obermanns hatte Stasi-Aufzeichnungen entdeckt, die Auskünfte über Politiker, Botschaftsinterna westlicher diplomatischer Vertretungen und sogar der Sowjetunion beinhalteten. Der noch in gleicher Nacht arrangierte Abtransport nach Dessau und eine schnelle Durchsicht trugen entscheidend dazu bei, dass Kommandeur Horn für eine anfänglich noch spürbare Zurückhaltung gegenüber den in seinem Verband waltenden Inspektoren keinen Anlass mehr sah. Die MfS-Hauptabteilung III hatte skrupellos die jahrelang als "Freunde" titulierten Verbündeten auf DDR-Territorium bespitzelt. Einzelheiten im Erfassungsmaterial deuteten darauf hin, dass Abhöreinrichtungen, also "Wanzen", nur von MfS-Beschäftigten innerhalb der Berliner UdSSR-Botschaft angebracht worden sein konnten. Spätestens in dieser Nacht brachen das Vertrauen in eine noch funktionierende DDR-Staatlichkeit oder die Haltbarkeit von Resten eines kommunistischen Weltbildes für einen NVA-Kommandeur endgültig zusammen. Ein Stabsoffizier der Bundeswehrdelegation überbrachte die Aufzeichnungen unverzüglich einer Westberliner Sicherheitsstelle, die das Material zu einem späteren Zeitpunkt der "Gauck-Behörde" übergab. In diesen Tagen wählte die Volkskammer in ihrer vorletzten Sitzung am 28. September 1990 den Rostocker Pfarrer Joachim Gauck zum "Sonderbeauftragten für die Verwahrung der Stasi-Akten". Am Morgen des 14.9.1990 verließ das Team der Bundeswehr Dessau. Vom Trierer Fernmeldebereich 70 hatte Major Heinz Reimer teilgenommen, dessen hier oft zitierter Dienstreisebericht erhalten blieb. Neben einer Fülle von überwältigenden Eindrücken, die mit dem achtenswerten Niveau der gesamten ZFD-Truppe zusammenhängen, fiel auch Befremdliches und Skuriles auf, das mit Bundeswehrverständnis nicht in Übereinklang zu bringen war. Der Umgangston der NVA-Offiziere gegenüber Untergebenen war oft von Schroftheit,

Unmutsäußerungen und Kurzangebundenheit gekennzeichnet. Die Abschottung vor der zivilen Umwelt dokumentierte sich auf beinahe makabre Weise: das Areal der etwa eineinhalb Quadratkilometer großen Kühnauer Kaserne lag am Rande des Flugplatzes mitten in einer Wohngegend, trotzdem stand seine doppelte Drahtumzäunung noch bis Anfang September unter elektrischer Hochspannung. Weitere finanziell und wartungstechnisch aufwendige Sensoranlagen (Berührungsdrähte, Lichtschranken und Kamerasysteme) sicherten einzelne Gebäudekomplexe zusätzlich ab. Arglistig getäuscht durfte sich fühlen, wer das topographische Kartenmaterial der DDR, im ZFD als "Vertrauliche Verschlusssache" in der Geheimregistratur deponiert, zu Rate zog. In kleinen Auflagen verfügbare, für die "Volkswirtschaft" herausgegebene Generalkarten zeigten grobe Umrisse, vage Konturen, blinde Flecken für Westberlin und Westdeutschland. Grenzgebiete gingen in Landschaftsverfälschungen, Retuschen und verzerrte, im Nichts endende Wegführungen über. Anders verhielt es sich mit dem vom Militärtopographischen Dienst des MfNV herausgegebenen vertraulichen Messtischblättern: Die Staatsgeheimnisse entpuppten sich plötzlich als Kasernenanlagen, Flugplätze, Kläranlagen, Friedhöfe, Überlandleitungen und sogar Grenzübergänge. In einem Vergleich von Kartenmaterial des Amtes für Militärgeodäsie der Bundeswehr mit der Topographischen Karte der DDR über Dessau stellten die Inspektoren der ZFD-Kartenstelle fest, dass selbst das in beiden Karten aufgedruckte UTM-Gitternetz nicht miteinander übereinstimmte. Auf das zwischen der Kühnauer Straße und Junkersstraße gelegene Kasernement des ZFD und dem Flugplatz findet sich selbst auf der NVA-Karte nicht der geringste Hinweis. Auf den zu DDR-Zeiten vom VEB-Tourist-Verlag als Mangelware vertriebenen Stadtplan von Dessau wird das etwa 4-5 qkm große Gebiet als weißer Fleck bzw. Wiese na-

mens "Hasenwinkel" und "Nachthainichte" verzeichnet. Natürlich wird auch der von der Reichsbahnstrecke Köthen-Dessau vom Bahnhof Alten nach Norden abzweigende Gleisanschluss in das ehemalige Junkers-Gelände war von den berufsmäßigen DDR-Kartenfälschern unterschlagen. Das gleiche Schicksal der Nichtexistenz war der Johann-Philipp-Becker-

Kaserne des Dessauer Pontonregiments 3 beschieden. Der sich nördlich und südlich der Junkersstraße erstreckende Komplex ist weder eingezeichnet, noch ist der beide Teile verbindende Fußgängerüberweg erkennbar. "Wo die Füchse einander gute Nacht wünschen, hat auch das Militär seinen Bau: die Generalkarte ist für Hasen gedacht"!

## Das Ende der DDR im Zentralen Funkdienst

**A**uf der Kommandeurtagung vom 12. September 1990 hatte sich der bisherige Chef der NVA, Admiral Theodor Hoffmann, mit Würde, aber auch mit Zuversicht von allen Armeeingehörigen und Zivilbeschäftigten verabschiedet. Am 21. September erließ der Minister für Abrüstung und Verteidigung seinen letzten Befehl. Er regelte "die Aufgaben der Nationalen Volksarmee in Zusammenhang mit der Bildung gesamtdeutscher Streitkräfte".

Oberstleutnant Hagen Fleischer, der Stellvertretende Kommandeur und Stabschef des ZFD, ordnete den Verlauf zur Durchführung eines Appelle am 2. Oktober 1990 an, "auf dem eingedenk der historischen Veränderungen die in Verbindung mit den Traditionen der Nationalen Volksarmee stehende Symbolik" befehlsgemäß zu verabschieden war. Truppenfahne und historische Dokumente waren an das Militärhistorische Museum in Dresden abzugeben, DDR-Hoheitszeichen von Militärtechnik und Kraftfahrzeugen zu entfernen.

Schon am 2. Oktober 1990 ab 17Uhr hatten Wachen und Tagesdienste in den bereits zugelieferten Bundeswehr-Moleskinfeldanzügen aufzuziehen. Ihre z.T. neuen Dienstgradbezeichnungen richteten sich nach den Festlegungen des "Einigungsvertrages". Bei der Überleitung der Dienstgrade der NVA in die Bundeswehr wurden Degradierungen aufgrund vergleichsweise geringerer Unteroffiziers- und Offiziersdienstjahre vorgenommen. Bataillons- und Regi-

mentskommandeure behielten, auch bei Unterschreitung der vorgesehenen Dienstzeiten, ihren bisherigen Rang. Der ZFD-Kommandeur hatte die Gewissheit, Oberstleutnant der Bundeswehr bleiben zu dürfen. Am 2. Oktober 1990 24 Uhr endete gemäß Rainer Eppelmans letzter Verfügung "die Befehlsgewalt der Zentralen Führung der Nationalen Volksarmee und geht ab 3.10.1990 0Uhr an den Bundesminister der Verteidigung über".

Am Vorabend der Vereinigung beider deutscher Staaten und Armeen führt der Zentrale Funkdienst vor dem Stabsgebäude der Josef-Zettler-Kaserne den letzten feierlichen Appell seiner Geschichte durch. Mit angetreten waren die am 5.9.1990 noch unter der Regie des MfAV einberufenen und dem ZFD zugewiesenen Wehrpflichtigen, etwa 60 Mann. Vor der präsentierten Truppenfahne verliest Oberstleutnant Horn den Tagesbefehl seines Ministers zur Übernahme der NVA in die Bundeswehr, kommentarlos, ohne jegliche persönliche Zusatzbemerkung. Unter Abspielen des preußischen Präsentiermarsches schreitet der grüßende Kommandeur die Front von 200 Soldaten aller Dienstgrade ab. Einige hatten die Teilnahme verweigert. Die Dienstflagge der NVA wird unter Kommandogabe von Hauptmann Thomas Kloss eingeholt. Über die Lautsprecher erklingt zum letzten Mal die Nationalhymne der DDR „Auferstanden aus Ruinen“ - ohne den Text von Johannes R. Becher. Das Fahnenkommando mit der ein-

gerollten Truppenfahne rückt ab. Die seelischen Erschütterungen und das nachfolgende Gefühl innerer Leere ob dieses einschneidenden und Abschlusscharakter tragenden Ereignisses konnten viele, nun ehemalige NVA-Soldaten nicht verkraften. Manche weinten. Ausgerechnet der Kommandeurstellvertreter fiel am gleichen Abend mit einer Brechstange über das ZFD-Traditionskabinett her und verwandelte das historische Erbe der NVA-Funkaufklärung, das für ihre Angehörigen weder zweifelhaft noch zwielichtig behaftet war, in einen Trümmerhaufen - ein in mehrfacher Hinsicht symbolträchtiger Akt.

Die Deutsche Demokratische Republik und die Nationale Volksarmee gab es nicht mehr. Was an jenem letzten Tag möglicherweise nicht gesagt werden konnte oder wollte, hatte der letzte DDR-Verteidigungsminister, Rainer Eppelmann, bereits vorher zukunftsweisend formuliert. Der von der Staatssicherheit einst schwer gepeinigter ehemaliger Pfarrer der renitenten Ost-Berliner Samaritergemeinde, unmilitärisch vom ganzen Werdegang, Verteidigungsminister nur unter der Bedingung, dass seine Amtsbezeichnung quasi-programmatisch in "Minister für Abrüstung und Verteidigung" geändert wurde, verabschiedete sich aus seinem Amt mit den Worten: "Am 2. Oktober 1990, 24Uhr, hört die DDR auf zu existieren, aber nicht ihre Menschen; am 2. Oktober 1990, 24Uhr, hört die NVA auf zu existieren, aber nicht ihre Soldaten".

## Quelle

Klopp: Anfänge, Aktivitäten und "Abwicklung" der Funkaufklärung der NVA in Dessau, Ein Überblick auf 40 Jahre militärischer Nachrichtendienst der DDR, Band 1 (Textteil, als Manuskript gedruckt), Selbstverlag, Trier 1993



# V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 31. Juli 2015



## Fernmeldering

Geschäftsführer O a.D. Klemens Bröker, [vorstand@fernmeldering.de](mailto:vorstand@fernmeldering.de), Telefon 02572 / 9 60 66 64

**22. bis 24. April 2016 - Jahrestreffen und Mitgliederversammlung in Koblenz**

## Gelber Kreis Feldafing

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, [fueustgsbwfuekdrvorzimmer@bundeswehr.org](mailto:fueustgsbwfuekdrvorzimmer@bundeswehr.org), Telefon 08157 / 273 - 2002

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## Gelber Kreis Rheinbach

FüUstgKdo Bw, Hptm Näther, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 55 04 - 7002

FüUstgKdo Bw, Frau Brauer, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 55 04 - 7001

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW

Lt Joachim Dey, Tel.: (0162) 4 39 91 93, [joachim.dey@online.de](mailto:joachim.dey@online.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat: Treffen** in der Offizierheimgesellschaft der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, Rodigallee 98, 22043 Hamburg

## Fernmeldebataillon 2

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,

Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 9 11 98 26

**jeden 1. Mittwoch in ungeraden Monaten, 19 Uhr** (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in der Kombinatsgaststätte, dem ehemaligen Unteroffizierheim der Lüttichkaserne in Kassel, Eugen-Richter-Straße.

**Samstag 10. und Sonntag 11. Juni 2017 - 5. Treffen auf Bataillonsebene** in Fuldataal-Rothwesten

## Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: [a.s.mark@htp-tel.de](mailto:a.s.mark@htp-tel.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr** (im November und Dezember kein Stammtisch!): **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 12

**8. November 2015, 11.00 Uhr - Treffen** „Am Nordring“ vor der Nordring-Kaserne gegenüber Mercedes-Wiesner.

Einweihung des Gedenksteins des FmBtl 1 nach Rückverlegung aus Rotenburg/Wümme im Rahmen der Außerdienststellung des FmRgt 1 zum Jahresende 2015 am Aufstellungsort des Bataillons am 1. Juli 1956 in der Nordring-Kaserne, der Heimstatt der Fernmelde-Hundertschaft Nord im BGS und jährliche Kranzniederlegung am ältesten Denkmal der Nachrichtentruppe in der Bundesrepublik. Nach der feierlichen Ceremonie Fahrt zum Offizierheim Hannover-Bothfeld, General-Wever-Str. 120, zum Empfang und gemeinsamen Mittagessen.

Anschließend **Jahreshauptversammlung** der Fernmelde-Kameradschaft Hannover.

**13. Dezember 2015, 14.00 Uhr – Adventliches Beisammensein** der Fernmelde-Kameradschaft Hannover bei Kaffee und Kuchen im Offizierheim Hannover-Bothfeld und Jahresabschluß mit Erinnerungen aus 59 Jahren gemeinsames Miteinander.

## Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: [1vors@diefernmelder.de](mailto:1vors@diefernmelder.de) oder [Juergen.Siegel@t-online.de](mailto:Juergen.Siegel@t-online.de) + [www.diefernmelder.de](http://www.diefernmelder.de)

**12. September 2015, 14 bis 20 Uhr – Sportliches Schießen mit Herrn Steffens, Schiessplatz in der Au, Vallendar**

**21. November 2015, 13 bis 20 Uhr – Besichtigung Schloß Oranienstein Diez und Hoher Dom zu Limburg** mit Herrn Clausen

## **Traditionsverband FmBtl 890**

StFw a.D. Heinz Nickel, E-Mail: heinznickel@t-online.de + Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

**19. September 2015 - Jahrestreffen 2015**

## **Kameradschaft der Fernmelder e.V., Mainz**

Hauptfeldwebel d.R. Konrad Lachenit, Talweg 14, 55291 Saulheim  
Internet: www.kdf-mainz.de, E-Mail: Konrad.Lachenit@Sparkassenversicherung.de

**24. September 2015 - Kameradschaftsabend**

**27. November 2015 - Jahresabschluß-Treffen**

## **Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme**

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgrt120.de

**6. Oktober 2015 - EDiMo**

**11. November 2015 - Martinsgansessen mit Damen \***

**1. Dezember 2015, EDiMo (Spieleabend)\***

\* = gesonderte Einladung

## **Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg**

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019  
Hauptmann a.D. Wolfgang Voges, Tel.: (0441) 203 998

**5. Dezember 2015 - Jahresabschlussessen im Bümmersteder Krug**

**27. Februar 2016 - Kohlfahrt im Bümmersteder Krug**

Anmeldungen beim 1. Vorsitzenden oder dessen Vertreter jeweils bis 14 Tage vor Veranstaltungstermin ist zwingend erforderlich!

### **Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11**

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben. Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten. - Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

## **Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.**

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

**8. September 2015, 14 Uhr - Besuch "Kunst im Paradiesgarten" bei unserem Mitglied Bettina Wintergerst in Rheinzabern, anschließend Einkehr im "Hofmarkt Zapf" in Kandel (Anmeldeschluss: 29. August 2015)**

**13. Oktober 2015, 19 Uhr - Babbel-Owend (Anmeldeschluss: 3. Oktober 2015)**

**10. November 2015, 19 Uhr - "Neuigkeiten von den Straßen" mit unserem Mitglied Bernd Ipol**

**8. Dezember 2015, 19 Uhr - "Advent in der Kaserne" (Anmeldeschluss: 29. November 2015)**

**9. Januar 2016, 14 Uhr - "Andacht zum Jahresbeginn" mit Bruder Bernard Picard in der Wallfahrts- und Friedenskapelle "Unsere liebe Frau" in Wissembourg-Weiler, anschließend Kaffee-und-Kuchen im Café Doris in der Kaserne (Anmeldeschluss: 30. Dezember 2015)**

**16. Februar 2016, 19 Uhr - Babbel-Owend mit Vorbereitungen zur Mitgliederversammlung**

**12. März 2016, 16 Uhr - Mitgliederversammlung mit anschließenden traditionellen Eintopfessen (Anmeldeschluss: 1. März 2016)**

**12. April 2016, 19 Uhr - Babbel-Owend mit Nachbereitung der Mitgliederversammlung**

## **Traditionsverband Luftlandefernmelder**

StFw a.D. Peter Weigmann, Tel.: 08158 /6573

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## **Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg**

OTL a.D. Alfred Ott ; Tel.: 04638 / 89 90 89; E-mail: alfred-ott@versanet.de

**12. und 13. September 2015 - Jahrestreffen mit Hauptversammlung und Neuwahl des Vorstandes**

Soldat in der Telegrafien- und Nachrichtentruppe

- erschienen 1965 / erweiterte Neuauflage 2004 -

**Fast auf den Tag genau ein halbes Jahrhundert ist es her, dass General der Nachrichtentruppe a.D. Albert Praun sein Buch "Soldat in der Telegrafien- und Nachrichtentruppe" veröffentlicht hat.**

**Zu dem Buch, heute nur noch über Amazon und ebay erhältlich, gab es "damals" u.a. folgende Reaktionen...**

*Das vorliegende Buch ist ungewöhnlich in jeder Hinsicht und daher einmalig in der bisher vorliegenden Literatur beider Weltkriege. Es sind nicht die persönlichen Erlebnisse des Verfassers, die den Leser und Rezensenten besonders fesseln, sondern die lebendige Schilderung des Werdens einer neuen Waffengattung aus kleinsten und bescheidensten Anfängen zum entscheidenden Führungsmittel neuzeitlicher Heere.“*

General der Panzertruppe a.D. Nehring, Düsseldorf

*Prauns Ausführungen übertreffen den Wert eines „Erinnerungsbuches“ bei weitem. Sie gehören zu den Grundlagen für jedes umfassende Studium des Fernmeldewesens. – Die dauernde gegenseitige Durchdringung taktischer, technischer und operativer Probleme, die aus jeder Seite seiner Darstellung hervorgeht und dem vielseitigen Verfasser offenbar von Haus aus selbstverständlich war, machen das ganze Buch schließlich, ohne Rücksicht auf sein historisches Thema, zu einem ausgesprochen modernen Werk.*

Oberstdivisionär Honegger, Waffenchef der Übermittlungstruppe, Bern

*Ich bin voll begeistert von Ihrer Lebensgeschichte, die Klarheit, Offenheit, Ehrlichkeit und Wahrheit ist einfach ausgezeichnet. – Ihre vielen „Randbemerkungen“ zu militärischen und politischen Din-*



**Albert Praun**  
1894 - 1975

*gen finde ich einfach fabelhaft, das Eingeständnis von Fehlern sticht erfreulich positiv von vielen anderen Büchern und Memoiren ab.“*

Oberstleutnant Hoffmann, Zweibrücken, Verfasser der „Geschichte der Luftnachrichtentruppe“

*Ich finde es sehr gut und nützlich, dass Sie sich entschlossen haben, über die hervorragende Nachrichtentruppe, ohne die wir militärischen Führer nichts machen konnten, dieses wertvolle Buch zu schreiben.*

General der Panzertruppe a.D. Wenck, Nürnberg

*Ihr temperamentvolles und lebendig geschriebenes Buch enthält über seinen Erinnerungswert hinaus Gedanken, die auch heute noch für die Soldaten der Bundeswehr richtungweisend sind.*

Oberst von Winning, Feldafing

*Die Welt der Geschichtsschreibung, Ihre Kameraden und alle Lehrer sind für die Niederschrift Ihrer Lebensgeschichte tief in Ihrer Schuld. Ich möchte Ihnen hiermit meine persönliche Dankbarkeit dafür aussprechen, dass Sie das geschichtliche Wissen mit Ihren wertvollen Erfahrungen und Kenntnissen bereichert haben. Es bleibt zu wünschen, das recht viele andere Kriegsteilnehmer Ihrem Beispiele folgen!*

Dr. Charles B. Burdick, Professor der Geschichte, San Jose State College, California

*"General Praun gab sich keinen Illusionen über den Ausgang des Krieges hin. Er ging aber einig mit der von General Guderian immer wieder vertretenen Auffassung, daß es vor Kriegsende vor allem eine Überflutung des Reichsgebietes durch bolschewistische Armeen zu verhindern gelte. Dazu mussten Nachrichtenverbindungen für die operative Führung, für die Versorgung von Millionen von Soldaten, für die Rückführung von Verwundeten bis zuletzt zur Verfügung stehen. Für dieses Ziel setzte er sein ganzes Können und seine ganze Kraft ein.“*

*Auszug aus dem Nachruf des Fernmelderings auf Albert Praun, F-Flagge 3-1975*

Der Wehrbeauftragte des Bundestages  
www.bmvg.de

**Der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages ist für alle Soldaten Ansprechpartner bei Beschwerden und Vorschlägen.**

Ein Organ des Parlamentes, nicht etwa der Streitkräfte, ist der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages. Als Teil der parlamentarisch-zivilen Kontrolle über die deutschen Streitkräfte hat der Wehrbeauftragte Verfassungsrang (Art. 45 b des Grundgesetzes) und dient als Petitionsinstanz für die Soldaten. Er wird vom Parlament auf fünf Jahre gewählt und verfügt über eine Reihe von Kontrollrechten, die ihn zu einer unabhängigen und effektiven Institution machen.

Besondere Aufmerksamkeit erweckt der Wehrbeauftragte bei der Vorlage seines Jahresberichtes. Der Bericht fasst die an den Wehrbeauftragten gerichteten Anliegen der Soldaten zusammen und liefert so ein wertvolles Bild vom inneren Zustand der Bundeswehr.



*Der derzeitige Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Hans-Peter Bartels (SPD) wurde am 22. Mai von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen zu einem Antrittsbesuch im BMVg empfangen.*

**Erreichbarkeit:**

Der Wehrbeauftragte  
des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: 030/227 38 100  
Telefax: 030/227 38 283  
E-Mail:

[wehrbeauftragter@bundestag.de](mailto:wehrbeauftragter@bundestag.de)

Soldaten können sich direkt ohne Einhaltung des Dienstweges mit Beschwerden, Vorschlägen und anderen Anliegen an den Wehrbeauftragten wenden.

Dieser wird dann entweder selbstständig oder auf Weisung des Bundestages beziehungsweise des Verteidigungsausschusses des Bundestages tätig.

**Die bisherigen Wehrbeauftragten**

1959–1961  
**Helmuth v. Grolman** (parteilos)

1961–1964  
**Hellmuth Heye** (CDU)

1964–1970  
**Matthias Hoogen** (CDU)

1970–1975  
**Fritz-Rudolf Schultz** (FDP)

1975–1985  
**Karl-Wilhelm Berkhan** (SPD)

1985–1990  
**Willi Weiskirch** (CDU)

1990–1995  
**Alfred Biehle** (CSU)

1995–2000  
**Claire Marienfeld** (CDU)

2000–2005  
**Willfried Penner** (SPD)

2005–2010  
**Reinhold Robbe** (SPD)

2010– Mai 2015  
**Hellmut Königshaus** (FDP)

seit Mai 2015  
**Hans-Peter Bartels** (SPD)





# Fernmeldering intern



## Vorstand

### Vorsitzender

**Oberst i.G. Manfred Kutz**

MNC NE ++ Postfach 1129 ++ 17319 Löcknitz

vorstand@fernmeldering.de ++ manfredkutz@bundeswehr.org ++ Tel.: 0048 / 91 / 44 45-600

### Geschäftsführer

**Oberst a.D. Klemens Bröker**

Jahnstraße 15 ++ 48282 Emsdetten ++ Tel.: (02572) 960 66 64 ++ Tel.: 0171 / 4 76 74 88

vorstand@fernmeldering.de ++ ikbroeker@gmx.de

### 1. stv. Vorsitzender

**Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz**

Kannenbäckerstr. 1a

53359 Rheinbach

Tel.: (02225) 70 99 779

vorstand@fernmeldering.de

wolfgangpaulowicz@nexgo.de

### 2. stv. Vorsitzender

**Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze**

Krähbergweg 55

89198 Westerstetten

p.: Tel.: (07348) 948299

vorstand@fernmeldering.de

goetze.w@gmail.com

### Regionalbeauftragte

#### Süd

**Oberstlt a.D. Wolfgang Goetze**

goetze.w@gmail.com

#### Nord

**Hptm Sven Koch (\*)**

fernmeldering@sven-koch.net

#### West

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

otlrokai@aol.com

#### Ost

**Hptm Martin Heusler (\*)**

fernmeldering@martin-heusler.de

### Kassenwart

**Hauptmann a.D. Peter Schatz**

Am Köpfle 14

86199 Augsburg

Tel./Fax: (0821) 992340

vorstand@fernmeldering.de

pf.schatz@t-online.de

### Schriftführer

**Oberstleutnant a.D. Peter Dypka**

La Villedieu Ring 40

53343 Wachtberg

Tel.: 0228 / 3 29 56 64

vorstand@fernmeldering.de

peter@dypka.de

### Redaktionsbüro F-Flagge

**Frau**

**Hella Schoepe-Praun**

redaktion@fernmeldering.de

h.schoepe-praun@arcor.de

### Beisitzer / Mitgliederwart

**Frau Hella Schoepe-Praun**

vorstand@fernmeldering.de

h.schoepe-praun@arcor.de

### Web-Master

**Oberstleutnant**

**Ulrich Graf von Brühl-Störlein(\*)**

webmaster@fernmeldering.de

*\* nicht Mitglied des Vorstandes*

**Personalia / Mitgliederverwaltung** - Meldungen nimmt jedes Vorstandsmitglied gerne entgegen

## Standort- beauftragte

### UniBw Hamburg

**Lt Joachim Dey**

Tel.: 0162 / 43 99 193

joachim.dey@hsu-hh.de

### Standort Bonn/Köln/Rheinbach

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

Tel.: 0171 / 2 10 29 46

otlrokai@aol.com

### Standort Hamburg

**Hptm Sven Koch (\*)**

Tel.: 0176 / 21 00 31 78

fernmeldering@sven-koch.net

### Standort Storkow

**Hptm Jörn Keller (\*)**

Tel.: 0175 / 2 38 44 44

joernkeller@email.de

### FüUstgSBw

**Oberstlt Alexander Gerber (\*)**

Tel.: 08157 / 273 - 2510 (dstl.)

Mobil.: 0173 / 9 50 88 66

alexander2gerber@bundeswehr.org

### FüAkBw

**Maj Marc Tachlinski (\*)**

Tel.: 0176 / 24 35 91 27

marctachlinski@outlook.com

### Standort Bad Reichenhall

**Maj Michael Kramhöller (\*)**

Tel.: 08651 - 79 - 2060

michaelkramhoeller@bundeswehr.org

### UniBw München

**N.N.**

### Standort Dillingen

**Oberstlt Jens Weber (\*)**

Tel.: 0151 / 41 92 26 05

jensweber@mac.com

### Standort Lechfeld

**Maj Andreas Hadersdorfer (\*)**

Tel.: 0176 / 62 02 40 83

Andreas.Hadersdorfer@gmx.de

### Standort Veitshöchheim

**Maj Björn M. Scherer (\*)**

Tel.: 0151 / 24 00 55 81

Bjoern.scherer@web.de

## Angehörige Fm/EloAufkl

**Hptm d.R. Uwe Lünsmann (\*)** + Uferstraße 2d, 26409 Wittmund + Tel.: (04464) 8 68 99 48 + uwe@luensmann.it



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Juli 2015 -

### Unsere Jubilare im 3. Quartal 2015

#### 50. Geburtstag

OTL Jürgen Butz (9.7.)  
OTL Thomas Dippel (23.7.)  
H Uwe Quintilius (21.7.)  
O i.G. Armin Fleischmann (25.7.)  
OTL Rolf Deipenau (6.8.)  
OSF Sönke Pauls (16.8.)  
O i.G. Rainer Simon (14.9.)  
OTL Jens Nötzel (28.9.)

#### 60. Geburtstag

O Horst Dix (19.8.)  
H d.R. Georg Strasser (19.8.)

#### 65. Geburtstag

GL a.D. Kurt Herrmann (3.8.)

#### 70. Geburtstag

O a.D. Helmut Schaflitzl (12.7.)  
H a.D. Klaus Lind (15.7.)  
M a.D. Willy Bauer (6.9.)  
O a.D. Volker Specht (8.9.)  
HF d.R. Hermann Schwarz (26.9.)

#### 75. Geburtstag

OTL a.D. Jürgen v.d. Borne (4.8.)  
H a.D. Peter Richter (14.8.)  
O a.D. Peter Pac (9.7.)  
OTL a.D. Hans-B. Grassmann (26.7.)  
OTL a.D. Joachim Arndt (10.9.)

#### 101. Geburtstag



**OTL a.D. Konrad Guthardt (9.9.)**

#### 80. Geburtstag

OTL a.D. Heinz A. Damerow (15.8.)  
H a.D. Ernst Küster (22.9.)

#### 81. Geburtstag

OTL a.D. Wilhelm Sudenn (10.7.)  
OTL a.D. Peter Heise (27.7.)  
OTL a.D. Günter Peters (28.8.)  
OTL a.D. Manfred Schulz (4.9.)  
BG a.D. Peter Poschwatta (16.9.)

#### 83. Geburtstag

OTL a.D. Peter Restel (5.7.)  
BG a.D. Claus Bergener (28.9.)

#### 85. Geburtstag

O a.D. Heinz Prenzlau (30.7.)  
H a.D. Adalbert Mark (31.7.)  
Frau Helga Schoepe (14.8.)

#### 88. Geburtstag

SF a.D. Josef Haupts (17.8.)

#### 90. Geburtstag

OTL a.D. Hans Singer (15.8.)

#### 95. Geburtstag

O a.D. Horst Graffenberger (17.8.)

#### 97. Geburtstag

OTL a.D. Bruno Hendeß (26.8.)

### Herzliche Gratulation zur Beförderung

**zum Oberst**  
Oberstleutnant  
Gerald Schreiber

**zum Oberst**  
Oberstleutnant  
Dr. Volker Pötzsch

**zum Oberstleutnant d.R.**  
Major d.R.  
Olaf Martin Werner

**zum Oberstabsfeldwebel**  
Stabsfeldwebel  
Wilhelm Fischer

### Unser Hinweis zum Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhesetzungen informieren. Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittserklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittserklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.



# Fernmeldering intern



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Juli 2015 -

### Anschriften-Änderungen

#### Hauptmann Robin Achilles

Liebermannstraße 9, 53340 Meckenheim

#### Hauptmann d.R. Dr. Holger Bentz

Dr.-Domarus-Straße 17a, 56428 Dernbach (Westerwald)

#### Hauptmann d.R. Daniel Bundschuh

Von-Eichendorff-Straße 2, 86911 Dießen

#### Oberstleutnant Jürgen Eckert

Taxiswald 20, 70771 Leinfelden-Echterdingen,  
OT Oberaichen

#### Oberstleutnant i.G. Peter Hillermann

Elisabethstraße 4, 53177 Bonn

#### Oberstleutnant a.D. Thomas Hirschhäuser

Albert-Einstein-Str. 19, 14473 Potsdam

#### Major Steffen Krausche

Luisenstraße 21, 15537 Grünheide

#### Oberleutnant Eddie Kropfgans

Teichstraße 9, 01773 Altenberg

#### Major Matthias Näbe

Auf der Heg 13, 56754 Dünfus

#### Oberstleutnant Falk Ostermann

Talweg 56, 53227 Bonn

#### Leutnant Dennis Werberg

Drosselweg 11, 14552 Michendorf

### KORREKTUR

#### Oberstleutnant Oliver Danz

streiche:

Mühlenweg 42, 53902 Bad Münstereifel

setze:

Mühlenberg 43, 53901 Bad Münstereifel

### Neue Mitglieder

#### Major Lars-Thorsten Decker

Hahnenweg 30, 53577 Neustadt (Wied)

Tel.: 0171 / 3 16 15 06

#### Hauptmann Jan Keul

Berner Straße 12b, 22145 Hamburg

Tel.: 0173 / 7 41 04 54

#### Korvettenkapitän Dr. Robert Koch

Simon-Wannewitz-Ring 4, 22523 Hamburg

Tel.: 0176 / 96 69 37 95

### Dank für Treue

#### 50 Jahre

Hauptfeldwebel d.R. Hermann Schwarz

(28.09.1965)

#### 30 Jahre

Herr Axel Schamfuß

(01.08.1985)

#### 20 Jahre

Oberst i.G. Peter Tönges

(01.07.1995)

Hauptmann d.R. Bernhard Völcker

(01.08.1995)

Oberstleutnant a.D. Uwe D. Baumert

(01.09.1995)

Oberstleutnant Wolfgang Illner

(01.09.1995)

Oberst a.D. Konrad Menny

(01.09.1995)

Oberstleutnant Helmut Schwarz

(01.09.1995)

Oberstleutnant Karsten Zager

(01.09.1995)

**Bitte melden!**

Nachfolgenden Mitgliedern konnte diese  
F-Flagge leider nicht zugeschickt werden, da  
uns ihre aktuelle Adresse leider nicht vorliegt:

**Bitte melden!**

++ Hauptfeldwebel Hannes Baumgart ++ Leutnant David Christ ++ Major Stefan Eisinger ++  
++ Hauptmann Christian Frechen ++ Fahnenjunker Kevin Mahlmann ++ Hauptmann Andreas Merz ++  
++ Oberstleutnant Wolfgang Schäfer ++ Leutnant Waldemar Schönemann ++ Hauptmann Michael Weber ++  
++ Fahnenjunker Heinrich Wertmann

# !!! Happy Birthday !!!



## September

Frahm, Bernd – H a.D. (8.)  
 Geifes, Manfred – H d.R. (8.)  
 Neitzel, Michael – SH a.D. (8.)  
 Specht, Volker – O a.D. (8.)  
 Guthardt, Konrad – OTL a.D. (9.)  
 Wienecke, Dietrich – M d.R. (9.)  
 Arndt, Joachim – OTL a.D. (10.)  
 Gerlach, Dr. Harald – O d.R. (10.)  
 Pöhler, Heiko J. – OTL (11.)  
 Hörber, Wolfgang – OTL (11.)  
 Koch, Sven – H (11.)  
 Rieger, Andreas – M (11.)  
 Jagow, Dierk von – O (12.)  
 Haverkamp, Wilfried – O (13.)  
 Meulen, Michael v.d. – OL d.R. (13.)  
 Meyer, Wilhelm – OTL a.D. (14.)  
 Nötzel, Sascha – H (14.)  
 Simon, Rainer – O i.G. (14.)  
 Essink, Jochen – Fw a.D. (15.)  
 Hunstig, Bernd Heinz – OTL a.D. (16.)  
 Look, Gerald – M (16.)  
 Poschwatta, Peter – BG a.D. (16.)  
 Theimert, Ralf – O (16.)  
 Schneider, Rudolf – H a.D. (16.)  
 Holz, Carsten – OTL i.G. (17.)  
 Hagedorn, Hans – OTL a.D. (18.)  
 Jacques, Elmar – H a.D. (19.)  
 Kuschke, Peter – OTL (19.)  
 Zelle, Rolf – OTL a.D. (19.)  
 Hruschka, Horst – SU d.R. (20.)  
 Jakschis, Raik – OL (20.)  
 Nehring, Jürgen – OTL (20.)  
 Kulka, Reinhard – H (21.)  
 Jennewein, Edgar – OSF a.D. (22.)  
 Küster, Ernst – H a.D. (22.)  
 Grieshammer, Thomas – OTL (23.)  
 Klocke, Jens – OTL (23.)  
 Lübke, Friedrich – OTL a.D. (23.)  
 Schmidt, Thomas – L (23.)  
 Ziemke, Klaus-Dieter – OTL a.D. (23.)  
 Lechner, Horst – O a.D. (24.)  
 Riedener, Heinz – Adj. UOF a.D. (24.)  
 Schmeil, Frank – H (24.)  
 Dypka, Klaus Peter – OTL a.D. (26.)  
 Schwarz, Hermann – HF d.R. (26.)  
 Bauer, Peter – OTL (27.)  
 Hallmann, Martin Philip – Fj (27.)  
 Merz, Andreas – H (27.)  
 Robrecht, Martin – O a.D. (27.)  
 Bergener, Claus – BG a.D. (28.)  
 Harzer, Volker – OTL (28.)  
 Nötzel, Jens – OTL (28.)  
 Wilkens, Willibert – O d.R. (28.)  
 Schmeling, Dr. Sascha – OTL d.R. (29.)  
 Welter, Richard – O a.D. (29.)  
 Kuhr, Swantje – Fhj (w) (30.)  
 Küpper, Hubert – O a.D. (30.)  
 Niemann, Thorsten – OTL (30.)  
 Schmidt, Wolfgang – H (30.)  
 Waldow, Lutz – OTL (30.)



## Oktober

Engelbrecht, Karl-H. – OTL a.D. (1.)

Persicke, Ralf  
 – O i.G. (1.)  
 Schlösser,  
 Frank – O i.G.  
 (1.)  
 Silberg, Ger-  
 hard – OTL  
 a.D. (1.)  
 Nitschke, Hol-  
 ger – OTL (2.)  
 Reiser, Frank –  
 OTL (2.)  
 Gansemer, Ste-  
 fan – O (3.)  
 Haffke, Claus-  
 Dietrich – O



a.D. (3.)  
 Leuser, Jürgen, - (3.)  
 Schwarz, Helmut – OTL (3.)  
 Spangenberg, Folker – O a.D. (4.)  
 Tachlinski, Marc – M (4.)  
 Danowski, Waldemar – OTL (5.)  
 Geckeis, Andreas – OTL (5.)  
 Breitkopf, Emily – H (w) (5.)  
 Knipp, Günther – O a.D. (6.)  
 Wagner, Ralf – OTL (6.)  
 Schiller, Frank – OTL (7.)  
 Schünke, Rainer – OL (7.)  
 Schwemin, Hartmut – H a.D. (7.)  
 Weiß, Gerd – O (7.)  
 Albrecht, Sabrina – H (8.)  
 John, Sascha – H (9.)  
 Kafurke, Peter – O a.D. (9.)  
 Kremer, Bernd – H d.R. (9.)  
 Helpap, Friedrich-W. – OTL d.R. (11.)  
 Kahrau, Marco – OSF (11.)  
 Schick, Jürgen – O i.G. (11.)  
 Ernst, Ekkehard – OTL a.D. (12.)  
 Mann, Klaus – H (12.)  
 Rebele, Holger – OL (12.)  
 Krämer, Angela – Frau (13.)  
 Winter, Hans-Peter – OTL a.D. (13.)  
 Bappert, Wolfgang – O a.D. (14.)  
 Kamitz, Heinrich – OTL a.D. (14.)  
 Maier, Adrian – O a.D. (14.)  
 Schiller, Thomas – OL (14.)  
 Schädlich, Matthias – OTL (15.)  
 Gerlach, Ralf – OTL (16.)  
 Ehrenheim, Wolfgang – OTL a.D. (17.)  
 Schulte, Peter – OTL a.D. (17.)  
 Apelt, Hans-Georg – O a.D. (18.)  
 Hoffmann, Claus – H a.D. (18.)  
 Hofmann, Michael – H d.R. (18.)  
 Wagner, Hermann P. – OTL (18.)  
 Wild, Winfried – OTL a.D. (18.)  
 Ehl, Paul – O a.D. (18.)  
 Funkenweh, Wolfgang – OTL a.D. (19.)  
 Teßmer, Rüdiger – O a.D. (19.)  
 Achilles, Robin – H (20.)  
 Danz, Oliver – OTL (21.)  
 Erlewein, Rolf – OTL a.D. (21.)  
 Fiolka, Jan-Peter – OTL (21.)

Hecht, Jürgen  
 – OTL a.D.  
 (21.)  
 Schübler, Josef  
 – OTL a.D.  
 (21.)  
 Paul, Michael  
 – M (22.)  
 Herzer, Jürgen  
 – OTL a.D.  
 (24.)  
 Krause, Josef –  
 O a.D. (25.)  
 Schoring, Rolf  
 – OSF a.D.  
 (26.)



Steffens, Michael –  
 OTL a.D. (26.)  
 Kiefer, Günter –  
 OF d.R. (27.)  
 Ramke, Thorben –  
 L (27.)  
 Schatz, Peter – H  
 a.D. (27.)  
 Hermanns, Horst –  
 O d.R. (28.)  
 Meermann, Ste-  
 phan – OTL (28.)  
 Sandbrink, Hendrik  
 – H d.R. (28.)  
 Armbruster, Maria  
 – Frau (29.)

Hellwig, Werner – O a.D. (29.)

Herz, Manfred – SH a.D. (29.)  
 Keßler, Volker – O a.D. (29.)  
 Lehmann, Walter – H a.D. (29.)  
 Radtke, Georg – SU d.R. (29.)  
 Schröder, Maik – H (30.)  
 Walther, Jürgen – OTL (30.)  
 Meiser, Hartmut – OTL a.D. (30.)  
 Peters, Siegfried – O a.D. (31.)  
 Riedel, Daniel – H (31.)



## November

Schwarzkopf, Uwe – O a.D. (1.)  
 Volland, Reinhold – L d.R. (1.)  
 Hüsich, Philipp Sebastian – OL (1.)  
 Heß, Kai – O i.G. (2.)  
 Müller, Thomas – (2.)  
 Napiwotzki, Werner – H a.D. (3.)  
 Altendorf, Guido – OTL i.G. (6.)  
 Frank, André – H (6.)  
 Franz, Ulrich – OTL a.D. (6.)  
 Pfaudler, Michael – OL (6.)  
 Kuntz, Christoph – H (7.)  
 Skrodzki, Hans-Jürgen – SH a.D. (7.)  
 Trapp, Jürgen – OTL a.D. (7.)  
 Schmidt, Dieter Ulrich – OTL a.D. (8.)  
 Hornung, Günther – OLT d.R. (9.)  
 König, Wolfgang – OTL a.D. (9.)  
 Kunde, Dieter – OTL a.D. (9.)  
 Neubacher, Mario – OSF a.D. (9.)  
 Rehm, Gerhard J. – OTL d.R. (9.)  
 Fahl, Achim – O i.G. (10.)  
 Gräbner, Justus – GM a.D. (10.)  
 Kolb, Thomas – H (10.)  
 Weber, Michael – H (10.)  
 Gerber, Alexander – OTL (11.)  
 Menny, Konrad – O a.D. (12.)  
 Strauss, Adolf – O a.D. (12.)  
 Jost, Peter – OTL  
 (13.)  
 Rueß, Hans-Her-  
 mann – OTL a.D.  
 (13.)  
 Gregor, Christian –  
 H (14.)  
 Pietzsch, Andreas –  
 OTL (14.)  
 Schellin, Karsten –  
 OTL (14.)  
 Weibrecht, André –  
 H (14.)  
 Zunke, Kristian –  
 O i.G. (14.)  
 Sturm, Marianne –

Frau (15.)

Dietzmann, Ralf – H (16.)  
 Wegner, Roland – H d.R. (16.)  
 Koopmann, Friedrich W – OTL  
 a.D. (17.)  
 Popanda, Marc – OL (17.)  
 Völcker, Bernhard – H d.R. (17.)  
 Zahnd, Jürgen – O i.G. (17.)  
 Günther, Carl-York – OTL (18.)  
 Hennig, Joachim-Ernst – O a.D.  
 (19.)  
 Müller, Winfried – OSF a.D. (19.)  
 Röse, André – H d.R. (19.)  
 Steinhagen, Georg – OTL a.D. (19.)  
 Steinheimer, Michael – OTL i.G.  
 (19.)  
 Willecke, Wolfgang – O a.D. (19.)  
 Pawlik, Christian – OTL (20.)  
 Schmid, Manuela – Frau (20.)  
 Wolfarth, Peter – Obo d.R. (21.)  
 Heusler, Martin – H (22.)  
 Höngesberg, Manfred – OTL (22.)  
 Padberg, Peter – O a.D. (22.)  
 Berbig, Marcus – OTL (24.)  
 Kraus, Josef B. – OTL a.D. (24.)  
 Seitz, Duncan – L (24.)  
 Bundschuh, Daniel – H d.R. (25.)  
 Marquardt, Karl – OTL a.D. (26.)  
 Weigl, Dr. Konrad – H d.R. (26.)  
 Gottwald, Sven – M (27.)  
 Miebach, Stefan – M d.R. (27.)  
 Schales, Erich Karl – O a.D. (27.)  
 Probst, Wolfgang – H a.D. (28.)  
 Martin, Wolfgang – OTL a.D. (29.)  
 Adrian, Halvor – O i.G. (30.)  
 Sohns, Christian – OTL (30.)



## Dezember

Tönges, Peter – O i.G. (1.)  
 Bader, Konrad – BG a.D. (2.)  
 Rauscher, Dennis – H (2.)  
 Heck, Helmut – O (3.)  
 Kämmerer, Michael – OTL (3.)  
 Bühring, Peter – OTL (4.)  
 Meisenheimer, Pirmin – O a.D. (4.)  
 Scholten, Ralf – HF (4.)  
 Holzäpfel, Tim – OL (5.)  
 Cremer, Gerd – (7.)  
 Finn, Hans-Rainer – OTL (7.)  
 Gatzke, Norbert – OTL (8.)  
 John, Lisann – Fhj(w) (8.)  
 Tholey, Thomas – OTL (8.)  
 Pfaff, Michael – OTL d.R. (9.)  
 Hilbrat, Jürgen – H a.D. (10.)  
 Knippenberg, Gerd – Herr (10.)  
 Lorius, Carsten – H (10.)  
 Beese, Wolfgang – O a.D. (12.)  
 Geihlsler, Norbert – OTL a.D. (12.)  
 Günther, Siegfried – H a.D. (12.)  
 Prokoph, Gerd – OTL a.D. (12.)  
 Schütte, Bernd – O a.D. (12.)  
 Werner, Olaf – M d.R. (12.)  
 Leistner, Manfred – OTL (13.)  
 Schreier, Heide – Frau (13.)  
 Chrosch, Dieter – OTL (14.)  
 Goebel, Dieter – OTL a.D. (14.)  
 Kretschmer, Stefan – OTL (15.)  
 Meyer, Stefan – OTL (15.)  
 Rausch, Martin M. – Fhj (15.)  
 Heise, Arndt – M (16.)



*OTL a.D. Konrad Guthardt (2015)*

**T**age härtesten Kampfes liegen hinter uns. Bei dem Angriff gegen die Weygandlinie hatte die Division Royon, einen der stärksten Eckpfeiler dieses französischen Verteidigungsgürtels, am 7. Juni genommen. Während sie noch am 9. und 10. Juni mit ihren vordersten Teilen in erbitterten Kämpfen an der Aisne steht, trifft am 10. Juni im Laufe des Vormittags ein fernmündlicher Befehl des Korps ein (siehe Kasten rechts).

Für die Durchführung dieses Auftrags wird sofort eine motorisierte Kampftruppe unter Führung des Kommandeurs des Pionierbataillons, Major R. zusammengestellt. Nachrichtenübermittlung durch Funk. Die Divisions-Funkkompanie stellt hierfür einen Kleinfunk-Trupp ab; ich werde dem Pionierkommandeur als Verbindungsoffizier zugeteilt.

**K**urz nach 12 Uhr meldete ich mich mit dem Funktrupp bei Major R. Die Kolonne setzt sich in Bewegung. Alle, ob Pionier, Panzerjäger oder Funker, zeigen frohe Gesichter. Alle haben die gleichen Sorgen, werden wir die Waffenstillstandsanlagen noch unverseht antreffen? Doch für

**Vor 75 Jahren:  
Die Wegnahme  
des Waldes von Compiègne**  
Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt

**Der damalige Leutnant Konrad Guthardt, selbst Teilnehmer an dem Unternehmen, wurde im Jahr 1941 gebeten, aus Anlass des 1. Jahrestages darüber zu berichten.**

**Seine Schilderung erschien in der F-Flagge 7 des Jahrgangs 1941 (Juli 1941):**

solche Überlegungen bleibt nicht mehr viel Zeit. Die Kolonne befindet sich auf der Straße von Tracy le Mont nach Berneuil ins Aisne-Tal, als plötzlich der Befehl zum Halten gegeben wird. Der vorgesehene Brückenschlag über die Aisne bei Berneuil muss aufgegeben werden, da Feindbesetzung und Einwirkung vom südlichen Aisne-Ufer ihn unmöglich machen.

**„Auf Befehl des Führers sind die Waffenstillstandsanlagen 1918 im Wald von Compiègne, einschließlich des Salonwagens, soweit noch vorhanden, wegzunehmen und aufs Schärfste zu bewachen. Mit der Durchführung der als Ehrung aufzufassenden Aufgabe, wird die ... Division beauftragt.“**

*Fernmündlicher Befehl des Korps am 10. Juni, vormittags*

Meine Funker haben in diesem Augenblick alle Hände voll zu tun. Meldung erfolgt auf Meldung. Neue Befehle der Division werden erwartet. – Funkspruch von Division: „Brückenschlag bei Attichy, 3 Kilometer ostwärts Berneuil.“



*Leutnant Konrad Guthardt (1943)*

**D**ie Fahrzeuge der Kolonne haben schnell gewendet und schon fahren die dem neuen Ziel entgegen. Ich bleibe noch bei der Funkstelle zurück und warte, bis der augenblickliche Funkverkehr beendet ist. Gegen 16 Uhr melde ich mich mit der Funkstelle bei Major R. Eine halbe Stunde später fahren wir mit ihm nach vorn zur Erkundung des Flussüberganges bei Attichy.

Anfangs bieten Wald und hohe Böschung Deckung. Unerwartet treffen wir eine Strecke, die vom Feinde eingesehen werden kann. Am Nordausgang Attichy bauen wir sofort unsere Funkstelle auf und geben eine Standortmeldung durch. Der Pionierkommandeur fährt weiter nach vorn. – Ob uns der Franzmann hier in Ruhe lassen wird? – Schon hören wir das Motorengeräusch eines französischen Flugzeuges und ahnen nichts Gutes. Instinktiv greifen die Funker am Gerät schon nach ihren Stahlhelmen, da prasselt auch schon ein wahrer Feuerregen der feindlichen Artillerie auf uns nieder. Im Nu ist alles in voller Deckung. Die Einschläge der Granaten liegen ganz in der Nähe unserer Funkstelle. Noch sind sie etwa 50 Meter von uns ent-

fernt, jetzt liegen sie näher und näher, schon spritzt der Dreck an unsere Stahlhelme, immer mulmiger wird unsere Lage, das Tal besteht aus einer einzigen Rauch- und Staubwolke. – In einem geschlossenem Sprung geht es auf die andere Straßenseite in volle Deckung. Das Schlimmste ist überstanden; das feindliche Artilleriefeuer läßt nach. Nun zurück zum Funkfahrzeug. Nur eine zertrümmerte Scheibe, sonst alles in Ordnung.

Die Funkverbindung muss unter allen Umständen wieder aufgenommen werden. Wir sind gerade dabei, dass Gerät in einem alten Kellergewölbe aufzubauen, als der Pionierkommandeur uns befiehlt, wieder zurück zu fahren. Um 20 Uhr erfolgt ein neuer Feuerüberfall auf den Ort und die Straßen und Höhen nördlich der Attichy. Der geplante Brückenschlag muss auch hier aufgegeben werden. Als neue Brückenstelle wird von der Division die Gegend nördlich Jaulzy (???) bestimmt und befohlen, von Jaulzy am Südufer der Aisne entlang nach Westen zum Compiègner Wald vorzustoßen. Gleichzeitig geht von der Division auch an die Aufklärungsabteilung der Befehl, von Norden durch das Waldgelände südwestlich Tracy le Mont über Franc Port gegen das Denkmal vorzugehen.

Es wird Nacht. Straßenverstopfung erschweren die Umleitung der Kolonne. Gegen Mitternacht erreichen wir die Gegend um Jaulzy. Die Funkstelle baut in St. Pierre in dem Kellergewölbe einer alten Kapelle auf.

**„Compiègne, der Schauplatz des schmachvollen Waffenstillstands-Diktates des Jahres 1918 und Villers-Cotterets sind in unserer Hand.“**

*Meldung des Oberkommando der Wehrmacht am 12. Juni 1940*

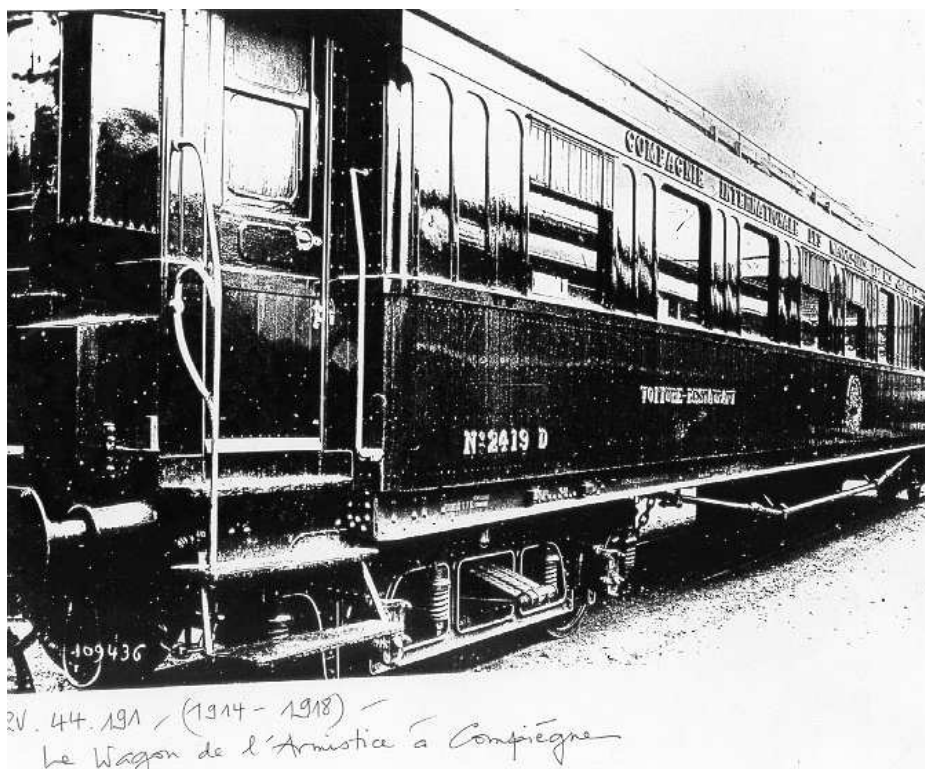
Um 3.30 Uhr ist die Brücke fertiggestellt. Es ist schon lange Tag, als die letzten Fahrzeuge der Kolonne das Südufer der Aisne erreichen. Hier hat der Feind gründliche Arbeit geleistet. Unsere Pioniere sind ununterbrochen dabei, Straßen- und Minensperren zu beseitigen. Wir kommen nur langsam vorwärts.

Je näher wir dem Wald von Compiègne kommen, desto dichter liegen die Sperren.

Gegen 10 Uhr erreicht von Osten her kommend der Divisionskommandeur die Spitze unserer Kolonne. Kurz vor dem Ziel gibt es einen Aufenthalt. Einige Gefangene, die von den Pionieren gemacht wurden, werden zum Divisionskommandeur gebracht und verhört. Ihre Aussagen bestätigen, dass der Feind mit seiner Masse schon in der vergangenen Nacht den Compiègner Wald verlassen hat.

Gegen 11 Uhr erreichen wir, ganz in Gedanken an die historische und tragische Bedeutung des Waffenstillstandes von 1918, die große Lichtung mit den ausgedehnten Anlagen. Die Aufklärungsabteilung hatte schon bereits einige Stunden vor uns von Norden her kommend die Waffenstillstandsanlagen genommen. Denkmal und Salonwagen sind unversehrt. Am Denkmal wird die Hakenkreuzflagge gehisst.

In einer kurzen Ansprache führt der Divisionskommandeur die Bedeutung dieses denkwürdigen Tages der Truppe vor Augen. Unser Funktrupp meldet das Erreichen dieses historischen Ortes nach rückwärts.





Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**Anmeldeschluß: 20. März 2016**

**48282 Emsdetten**

**Verbindliche Anmeldung  
zum Jahrestreffen 22. bis 24. April 2016 in Koblenz**

**Ich/wir nehme(n)  
am Jahrestreffen 2016 des Fernmeldering e.V. in Koblenz  
an folgenden Programmpunkten teil:**

**Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen des Fernmeldering e.V. /  
Vorträge zu aktuellen Themen am 23.04.2016 ab 9.30 Uhr**

o ..... Person(en)

**Damenprogramm am 23.04.2016 ab 9.30 Uhr**

o ..... Person(en)

**Gemeinsames Nachmittagsprogramm am 23.04.2016 ab 13.00 Uhr**

o ..... Person(en)

**Festliches Abendessen am 23.04.2016 ab 19 Uhr**

o ..... Person(en)

**Gemeinsames Programm am 24.04.2016 ab 10 Uhr**

o ..... Person(en)    Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung

o ..... Person(en)    Imbiss

**Ich/wir wünschen Unterbringung**

für ..... Person(en)    vom ..... bis ..... (= ..... Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name) .....

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit .....

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift









# Änderungs - Mitteilung



An den Fernmeldering e.V.  
Herrn Hauptmann a.D. Peter Schatz  
Am Köpfe 14

per Mail:  
vorstand@fernmeldering.de

86199 Augsburg

**O Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:**

..... (Name)  
..... (Straße)  
..... (PLZ / Stadt)  
..... (Telefon)  
..... (E-Mail)

**O Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:**

.....

**O Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:**

..... (Dienststelle)  
..... (Dienstposten)

**O Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:**

DE\_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_ .....  
**IBAN** **BIC** (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)

..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

**O Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:**

.....

Datum

Unterschrift



# Leitbild Fernmeldering

1) bieten die geistige Heimat für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen des Führungsdienstes und damit der Führungsunterstützung, der Fernmeldetruppe, der Informationstechnik, der Elektronischen Kampfführung, der Operativen Information, des Radarführungsdienstes und der Stabsunterstützung, dabei für alle Dienstgrade und deren Angehörigen.

3) bieten geistige Orientierung und vermitteln Truppengattungsidentität für junge Offiziere und Unteroffiziere.

5) leisten einen Beitrag zur Pflege der Kameradschaft unserer Mitglieder, im Sinne des Zusammenhaltes und der Tradition der Führungsunterstützung und der Fernmeldetruppe.

7) bewahren ein ehrendes Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder und bieten deren Hinterbliebenen auch weiterhin eine geistige Heimat.

9) dokumentieren den Werdegang und unterstützen die historische Aufarbeitung der Geschichte unserer Truppengattung.

2) stehen zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland.

4) fördern den Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktiven Angehörigen unserer Truppengattung sowie mit vergleichbaren ausländischen Organisationen.

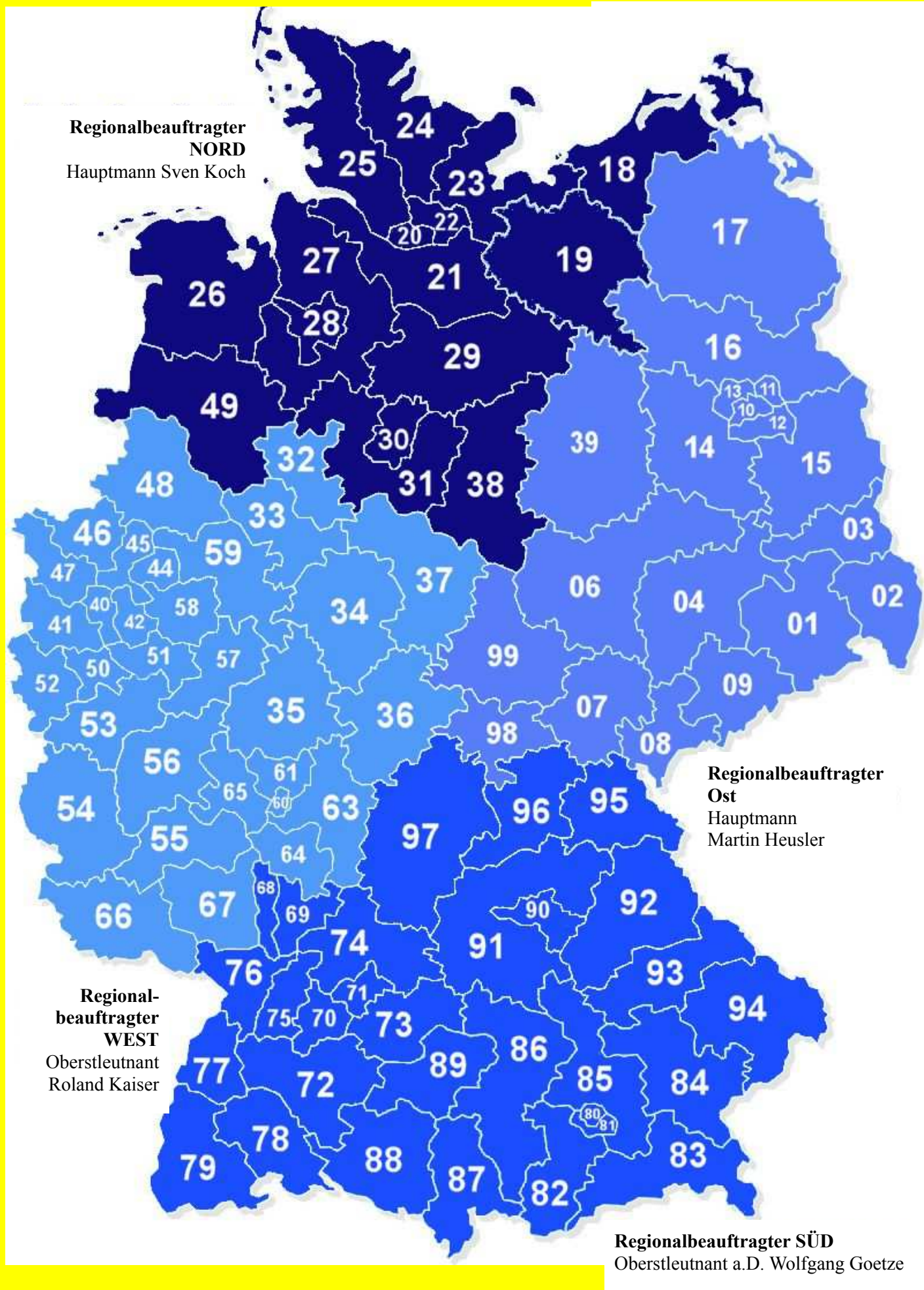
6) unterstützen im Einsatz verwundete Kameraden bzw. die Familien gefallener Kameraden unserer Truppengattung.

8) fördern den fachlich / technischen Austausch mit der Industrie.

10) kennen unsere Wurzeln, bewältigen die Aufgaben der Gegenwart und stellen uns zukünftigen Herausforderungen.



**Wir ...**



**Regionalbeauftragter SÜD**  
Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze